

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Veröffentlichungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Herausgeber: Emmel-Str. 106/107.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 38 R.-M., durch die Träger
an Haus gebracht: 40 R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ort. Anzeigen 30 R.-M., auswärt. Anzeigen 35 R.-M., 60 R.-M., 90 R.-M.,
auswärtige Kleinanzeigen 1.20 für die erste Zeile, 1.00 für die zweite, 0.80 für die dritte, 0.60 für die vierte, 0.50 für die fünfte, 0.40 für die sechste, 0.30 für die siebte, 0.20 für die achte, 0.15 für die neunte, 0.10 für die zehnte, 0.08 für die elfte, 0.06 für die zwölfte, 0.05 für die dreizehnte, 0.04 für die vierzehnte, 0.03 für die fünfzehnte, 0.02 für die sechzehnte, 0.01 für die siebenzehnte, 0.01 für die achtzehnte, 0.01 für die neunzehnte, 0.01 für die zwanzigste, 0.01 für die einundzwanzigste, 0.01 für die zweiundzwanzigste, 0.01 für die dreiundzwanzigste, 0.01 für die vierundzwanzigste, 0.01 für die fünfundzwanzigste, 0.01 für die sechsundzwanzigste, 0.01 für die siebenundzwanzigste, 0.01 für die achtundzwanzigste, 0.01 für die neunundzwanzigste, 0.01 für die hundertste.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Vertriebskonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 97.

Mittwoch, 25. April 1928.

76. Jahrgang.

Ein deutsch-amerikanischer Schiedsvertrag.

Wie jetzt bekannt wird, sind die Verhandlungen zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung über den Abschluß eines deutsch-amerikanischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrags so weit gediehen, daß man mit dem Abschluß in Washington in diesen Tagen rechnen darf. Es handelt sich dabei um ein Abkommen, das etwa seit Anfang des laufenden Jahres zwischen den beiden Regierungen verhandelt wird, das also in keinerlei Zusammenhang etwa mit den amerikanischen Bestrebungen um Abschluß eines Antikriegspakts steht.

Den Ausgangspunkt für diese Besprechungen bilden die vorangegangenen französisch-amerikanischen Verhandlungen. Bei dieser Gelegenheit hat die Washingtoner Regierung das Muster ihrer alten Schiedsgerichtsverträge neu aufgezogen und die Gelegenheit benutzt, das Schema einer ganzen Reihe anderer Verträge zwecks eventueller Abschlußes solcher Verträge zu stellen. Mit Italien ist der Abschluß vor kurzem erfolgt. Mit einer größeren Zahl von europäischen Mächten steht Washington zurzeit wegen solcher Verträge in Unterhandlungen und mit Deutschland oben festgestellt, offenbar bereits vor dem Abschluß. Es handelt sich dabei um zwei Vertragsformulare, von denen das eine einen Schiedsgerichtsvertrag darstellt, das weitgehend mit dem Schema übereinstimmt, nach dem Deutschland selbst seine Schiedsgerichtsverträge der Nachkriegszeit abgeschlossen hat. Denn dabei ist einige Vorbehalte, die in dem amerikanischen Vergleichsschema enthalten waren, gemildert oder beseitigt worden. Das zweite Formular beruht auf den sogenannten Bryan-Verträgen. Es stellt einen Vergleichsvertrag dar, der zusammen mit dem Schiedsgerichtsvertrags eine Analogie zu den europäischen Schiedsgerichts- und Vergleichsverträgen nach dem deutsch-schweizerischen Muster herstellt.

Die Vereinigten Staaten haben vor dem Kriege und auch noch in der ersten Zeit nach Kriegsbeginn bereits eine Reihe ähnlicher Verträge gehabt. Dabei waren allerdings in den Schiedsgerichtsverträgen mehrere Vorbehalte, so in bezug auf die sogenannte „Ehrenklausel“ und auf Angelegenheiten der Monroe-Doktrin, enthalten, die die Schiedsgerichtsbarkeit nicht in allen Fällen wirksam werden ließen. Es folgte dann als ein Versuch auf dem Gebiete des Vergleichsverfahrens der sogenannte Taft-Vertrag, der jedoch im amerikanischen Parlament gescheitert ist. Die von Bryan hierfür aufgestellte Formel wurde im Jahre 1913 angenommen und zuerst in Verträgen verwirklicht. Die Vereinigten Staaten haben also den historischen Anspruch darauf, das Fundament für die bei der Entschärfung und Sicherung der europäischen Nachkriegsverhältnisse außerordentlich wichtig gewordenen Verträge, in denen mit Hilfe einer Kombination aus Schiedsgerichtsbarkeit und Vergleichsverfahren ein nahezu in allen denkbaren Konfliktfällen anwendbares Rechtsverfahren zur Beseitigung der Differenzen geschaffen wurde, bereits in der Vorkriegszeit gelegt zu haben. Allerdings ist dieses Verfahren inzwischen, zu haben. Allerdings ist dieses Verfahren inzwischen, zu haben. Allerdings ist dieses Verfahren inzwischen, zu haben.

Deutschland hat mit den Vereinigten Staaten bisher im Gegensatz zu einer Reihe anderer Mächte derartige Verträge nicht gehabt. Ein Versuch zu einem anderweitigen, beschränkteren Abkommen über die Schiedsgerichtsbarkeit zwischen beiden Mächten ist im Jahre 1904 durch Ablehnung des betreffenden Vertrages im amerikanischen Senat gescheitert. Man darf deshalb den Abschluß des Vertrages in der nunmehr vorliegenden Form, der die Vereinbarungen über die Schiedsgerichtsbarkeit auf die Dauer von 5 Jahren, den Vertrag über das Ausgleichsverfahren auf eine längere Dauer festlegt, aufrichtig begrüßen.

Es sei nochmals betont, daß man die amerikanischen Schiedsverträge nicht verwechseln darf mit den Verhandlungen über einen allgemeinen Friedenspakt, den ja ebenfalls Washington vorgeschlagen hatte, und den Paris durch eine Note abzulehnen versucht. In diesen Schiedsverträgen ist, auch wenn sie die Beilegung politischer Streitfälle vorsehen, doch nicht ausdrücklich der Krieg verboten worden und nicht ausdrücklich bedingungslos auf den Krieg verzichtet. Gegenüber allen bisher bestehenden Schiedsgerichtsverträgen und gegenüber allen Verträgen zur Ausschaltung des Krieges stellt also nach wie vor das amerikanische Paktsangebot einen ungeheueren Fortschritt dar, weil es so bedingungslos auf den Krieg verzichtet will. Aber man wird sich, eben weil die Verhandlungen über dieses Paktsangebot noch sehr langwierig sein dürften, mit dem Erreichbaren begnügen müssen, und das Erreichbare ist zunächst dieser kommende deutsch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag.

Der Staatsgerichtshof hat das Wort!

Der nicht zuständige Ausschuß.

as. Berlin, 25. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wenn gestern hier Zweifel geäußert wurden, ob es zweckmäßig sei, den sogenannten **Abschlußsausschuß** des Reichstages mit der **Reubell'schen** Aktion gegen den Roten Frontkämpferbund zu beauftragen, so haben die Ausschußverhandlungen selbst gezeigt, wie berechtigt eine solche Skepsis war. Diese Verhandlungen sind verlaufen wie das Hornberger Schießen.

Kein einziger Antrag fand Annahme.

Das kann nicht überraschen, denn wenn man sich gegenwärtig, daß sich über die Befugnisse dieses Ausschusses nicht einmal die Staatsrechtler im klaren sind, so kann man nicht verlangen, daß die Herren Volksvertreter sich über dieses Problem einigen werden. Kein Wunder also, daß es erst stundenlange Debatten über die Zuständigkeit des Ausschusses gab, wobei die Mehrheit sich schließlich auf den Standpunkt stellte, der in dem gestern hier angeführten Gutachten des früheren Reichsinnenministers **Köster** und in ähnlichem Sinne auch in dem Kommentar zur Verfassung von Professor **Anschütz** vertreten wird, daß nämlich der Ausschuß nur einschreiten könne, wenn die Rechte der Volksvertretung verletzt seien. Jedenfalls stellten sich die Bayerische Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, und mit geringfügigen Einschränkungen auch das Zentrum auf den Standpunkt, daß der Ausschuß nicht die Rechte des Reichstages wahrzunehmen, sondern sie lediglich, sobald sie verletzt sind, zu wahren habe, daß aber bei der Aktion **Reubell** von einer Verletzung der Rechte des Reichstages nicht gesprochen werden könne.

Unter diesem Gesichtswinkel sind denn auch die Abstimmungsergebnisse zu werten, denn man kann schließlich nicht einer Entscheidung zustimmen, die die **Reubell'sche** Aktion verteidigt, wenn man sich selbst für unzuständig hält. Trotzdem hätte ein gemeinsamer Antrag des Zentrums und der Demokraten Annahme gefunden, der, ohne zu der Frage Stellung zu nehmen, „ob die gesetzlichen und tatsächlichen Voraussetzungen für das Vorgehen des Reichsinnenministers gegeben waren“, die Maßnahme als „im

gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zweckmäßig“ bezeichnete, wenn nicht die Kommunisten gegen den Antrag gestimmt hätten. Auf diese Weise fiel der Antrag mit 10 gegen 10 Stimmen, was dem „Vorwärts“ heute Veranlassung gibt, seine Ausgabe zu überschreiben: „Die Kommunisten retten Reubell“. Wenn nun freilich der „Berliner Lokal-Anzeiger“ den Ausgang der gestrigen Ausschußverhandlungen mit der Überschrift „Reubell siegt im Ausschuß“ zu kennzeichnen versucht und damit selbst die rechtsradikale „Deutsche Zeitung“ übertrumpft, so ist diese Überschrift eine Irreführung. Tatsächlich haben nämlich, abgesehen von den Deutsch-nationalen, alle Parteien die Verfügung, zum mindesten die Wahl des Zeitpunktes, mißbilligt. Sogar der Abgeordnete **Emminger** von der Bayerischen Volkspartei bezweifelte, ob es zweckmäßig gewesen sei, an die Länder ohne vorherige Fühlungnahme heranzutreten. Herr von **Reubell** war also auch hier isoliert, und er selbst mußte ja offen zugeben, daß

der Reichstanzler wiederholt Bedenken

gegen ein Verbot in diesem Zeitpunkt geäußert habe. Über diese Bedenken hat sich Herr von **Reubell** hinweggesetzt und die Angelegenheit als Resortangelegenheit behandelt, was wiederum für die Reichsregierung Veranlassung war, daß sie sich gestern nicht offiziell in den Verhandlungen vertreten ließ. Vielmehr hatte vorher die „Germania“ Herrn **Hergt**, der an den Verhandlungen teilnahm, noch einmal sehr deutlich zu verstehen gegeben, daß er sich als gewissermaßen beteiligter Justizminister fühlen könne, nicht aber als Reichstanzler, eine Ermahnung, die mancherlei Schlüsse über die Einigkeit im Kabinett zuläßt.

So bleibt denn nach den gestrigen Ausschußverhandlungen

alles beim alten,

nachdem besonders auch die Kommunisten dafür gesorgt haben, daß ihnen ihre wirksamste Wahlparole nicht genommen wird. Das Wort hat nunmehr der Staatsgerichtshof, der aber nur nach juristischen Gründen zu entscheiden hat und für den die politische Frage nach der Zweckmäßigkeit des **Reubell'schen** Vorgehens im gegenwärtigen Augenblick nicht zur Debatte steht.

Die Folgen der französischen Wahlen.

Aufgeschobene Entscheidungen.

Paris, 25. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Im „Echo de Paris“ beschäftigt sich **Pertinax** mit den europäischen Folgen der französischen Wahlen. Er weist auf die Schwankungen hin, die die französische Außenpolitik und **Briand's** Doktrin in letzter Zeit durchgemacht haben. So habe der Außenminister im Dezember 1926 einer schnellen **Räumung der Rheinlande** bedeutend günstiger gegenübergestanden als gegenwärtig. Andererseits sei **Poincaré** gegenüber einem meist aus seinen Gegnern bestehenden Kabinett nicht in der Lage gewesen, wirksam in die Geschäfte des **Quai d'Orsay** einzugreifen. Die Frage sei, ob das jetzt anders werde. Jedenfalls könnten die Dinge nicht ewig so bleiben, wie sie jetzt seien. Die Entscheidungen über die **Anregungen Parker Gilberts** zur Revision des **Dawesplanes**, über die Forderungen **Stresemanns** hinsichtlich der **Rheinlandräumung**, über die durch den amerikanischen Antikriegspakt aufgeworfenen Probleme der internationalen Zusammenarbeit und Abrüstung seien überall bis nach den Wahlen aufgeschoben worden. Nach den deutschen Wahlen im Mai werde die **Aussprache** darüber beginnen. Es sei zu hoffen, daß das Anfang Juni neugebildete Ministerium **Poincaré's** die französische Politik in klareren Zügen als in der Vergangenheit definieren werde. Die deutsche, englische und amerikanische Politik änderten sich kaum; nur die französische Diplomatie habe in den letzten vier Jahren sowohl hinsichtlich der Reparationen als auch der Sicherheit eine unentschlossene Verzichtspolitik getrieben. Die Rede von **Carcassonne** beweise, daß die Regierung sich keinem vernünftigen Geschäft entziehen und versuchen werde, die internationale Debatte auf den Standpunkt von 1924 zurückzuführen. Aber schon die bloße Tatsache, daß eine methodische Aktion an die Stelle des üblichen Schlenkrians trete, würde eine neue Figur auf das Schachbrett bringen. Wenn darunter der falsche Schein einer illusorischen Pazifikation leide, so könne die tiefe und echte Befriedigung dabei nur gewinnen.

Zurückziehung sozialistischer Kandidaturen.

Paris, 25. April. Die Bezirksvereinsung der Sozialistischen Partei des Seine-Departements hat gestern mit 2336 gegen 1808 vertretenen Stimmen beschlossen, die sozialistischen Kandidaten im zweiten Wahlgang überall da zurückzuziehen, wo die Kommunisten die meisten Stimmen erhalten haben, ohne daß damit eine Wahlparole für den kommunistischen Kandidaten ausgegeben würde. Die Zurückziehung erfolgt ohne Begründung, während, wenn eine Zurückziehung zugunsten eines Radikalen oder Sozialrepublikaners erfolgt, die Wähler aufgefordert werden, für diesen Kandidaten zu stimmen. Die Zurückziehung der sozialistischen Kandidaten im zweiten Wahlgang wurde auch für den Fall beschlossen, daß der kommunistische Kandidat unmittelbar nach einem Kandidaten der nationalen Einigung die meisten Stimmen im ersten Wahlgang erzielt hat. Es wurde jedoch nach längerer Debatte beschlossen, daß **Leon Blum** seine Kandidatur im 20. Bezirk von Paris aufrechterhält, obwohl der kommunistische Gegenkandidat im ersten Wahlgang mehr Stimmen auf sich vereinigte als **Blum**.

Kandidaturverzicht des französischen Arbeitsministers.

Paris, 25. April. Der nicht in besonders ausichtsreicher Stichwahl stehende Arbeitsminister **Fallières** (Radikale Linke) hat seine Kandidatur zugunsten des radikalen Abgeordneten zurückgezogen. Dierdurch dürfte der Ersatz des Arbeitsministers im neuen Kabinett **Poincaré** aktuell werden.

Birkenheads Aufenthalt in Berlin.

Berlin, 25. April. (Eig. Drahtbericht.) An den Besuch des Lord **Birkenhead** in Berlin sind in der englischen Presse und in englischen maßgebenden Kreisen eine Anzahl Kommentare geknüpft worden, in denen davon die Rede war, der englische Staatsmann habe in Berlin Verhandlungen in russenfeindlichem Sinne geführt. Dazu wird von zuständigen Stellen erklärt, daß Lord **Birkenhead** mit amtlichen Personen keinerlei Besprechungen dieser Art gehabt hat und daß auch amtlichen Stellen über derartige Gespräche mit anderen Personen nichts bekannt geworden ist.

Die drohende Kohlenpreiserhöhung.

Die Mehrbelastung der Reichsbahn.

Berlin, 25. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Bekanntlich ist vom rheinisch-westfälischen Kohlenfondit eine Erhöhung der Kohlenpreise beantragt worden. Es ist anzunehmen, daß, falls diese Erhöhung bewilligt werden sollte, von der Reichsbahn dies Argument zur Unterstützung der auf Tarifierhöhung hinzielenden Wünsche benutzt werden wird. Demgegenüber verweist „Der Deutsche“ darauf, daß die Reichsbahn im Jahre 1926 etwas über 12 Millionen Tonnen Kohle verbraucht hat. (Die Zahlen für 1927 liegen noch nicht vor.) Nimmt man nun einen Preis von nicht ganz 15 M. je Tonne, dann ergibt sich ein Kohlenverbrauch der Reichsbahn im Jahre von rund 180 Millionen Mark. Eine zehnprozentige Kohlenpreiserhöhung würde die Reichsbahn mithin mit 18 Millionen Mark belasten. Das bedeutet, wie „Der Deutsche“ mit Recht sagt, bei einem fünf-Milliarden-Etat nichts und kann auf keinen Fall etwa als zusätzliche Begründung für die Tarifierhöhung angeführt werden. Ähnlich liegt es zum Teil bei anderen Unternehmungen, wobei besonders zu berücksichtigen ist, daß Preiserhöhungen auf Grund gestiegener Kohlenpreise nur im unbestrittenen Gebiet wirtschaftlich berechtigt sind. Das Blatt erwähnt daher das Reichswirtschaftsministerium für den Fall, daß die Kohlenpreiserhöhung wirtschaftlich bewilligt werden sollte, ihre Auswirkungen auf das gesamte Volk zu verfolgen und unter Umständen auch von der Kartellverordnung Gebrauch zu machen.

Die Vergebung von Behördenaufträgen.

Berlin, 24. April. Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates hat der Reichsregierung ein Gutachten über die Verteilung von Behördenaufträgen erstattet. Das Gutachten wünscht die Vergebung der Aufträge möglichst in Zeiten der Depression. Im einzelnen wird empfohlen, daß alle Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden einer Zentralstelle Mitteilung von ihren Aufträgen machen müssen, daß alle diese Behörden in gewissen Zeitabständen Besprechungen mit der Privatwirtschaft abhalten, und zwar sowohl für das ganze Reich, wie auch für die einzelnen Wirtschaftsgebiete, ferner, daß geprüft werde, ob durch erweiterte Übertragbarkeit von Staatsmitteln und durch Gestattung von Vorgriffen auf den nächsten Haushalt eine wirtschaftlich zweckmäßige Verteilung der Aufträge ermöglicht werden kann, daß bei Bewilligung der Hausinspekturmittel auf eine frühzeitige und gleichmäßige Verteilung der Bauvorhaben über das ganze Baujahr Bedacht genommen wird, daß Bauunterhaltungsarbeiten, so weit möglich, auch in der kalten Jahreszeit vorgenommen werden und schließlich, daß durch lange Lieferfristen die Ausführung der Aufträge in stillen Zeiten ermöglicht wird.

Ein Dementi des Reichverbandes der deutschen Industrie.

Berlin, 24. April. Zu den Behauptungen der „Welt am Abend“ und den Veröffentlichungen des „Montag-Morgen“, daß beim Reichsverband der deutschen Industrie ein Fonds bestünde, der aus den Überweisen der Lieferungen an die Seeresverwaltung gelte und dem Reichswehrministerium zur Verfügung gestellt würde, hat der Reichsverband der deutschen Industrie beiden Blättern auf Grund des § 11 des Pressegesetzes eine Berichtigung zugesandt, in der die Angaben über das Bestehen einer solchen Vereinbarung als unwahr bezeichnet werden. Der Reichsverband fügt folgendes hinzu:

Wahr ist, daß weder der Reichsverband der deutschen Industrie, noch irgend eine seiner Abteilungen oder irgend eine seiner Geschäftsführer oder irgend ein Mitglied seiner Organe (Präsidium, Vorstand, Hauptauschuss) irgend welche Vereinbarungen, sei es schriftlicher oder mündlicher Art, förmlicher oder nichtförmlicher Art, getroffen haben, die irgend welche Überweisung oder Bereitstellung von Geldern oder Geldwerten, sei es aus ordentlichen oder besonderen Fonds des Reichsverbandes, an das Reichswehrministerium oder einzelne Abteilungen des Reichswehrministeriums oder einzelne ordentliche oder besondere Beamte oder Beauftragte dieses Ministeriums bzw. der Seeresverwaltung vorsehen.

Stresemann in München.

München, 24. April. Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der sich augenblicklich hier aufhält, betonte in einer einem Mitarbeiter der „Münchener Telegrammzeitung“ gewährten Unterredung, daß er in dem Angebot der Deutschen Volkspartei, in Bayern die Kandidatur für die Wahlkreise Oberbayern-Schwaben und Niederbayern-Oberrhein zu übernehmen, ein Bekenntnis zu seiner Stellung zum Problem der auswärtigen Politik sehe. Darüber hinaus freue er sich, in Bayern zu kandidieren, weil der Liberalismus in Bayern stets geschichtliche Aufgaben gehabt habe. Zu der Frage Reich und Länder erklärte Dr. Stresemann, daß die Stärkung der einheitlichen Reichsgestaltung niemals durch Zwangsmassnahmen herbeigeführt werden könne, wenn für die Entwicklung des Reiches zuträglich sein solle. Dort, wo es gelte, die in vielen Teilen des Reiches auftretende und für die Entwicklung der einzelnen Länder selbst schädliche Kleinstaaterei zu überwinden, könne auf dem Wege des freiwilligen Zusammenflusses eine gesunde Entwicklung herbeigeführt werden. Die süddeutsche, insbesondere die bayerische Kultur habe für die geistige und kulturelle Entwicklung Deutschlands so viel getan, daß der Schutz der Stammeseigenart aus kulturellen Gründen, aber auch im Sinne einer organischen Entwicklung des gesamten Volkstums erforderlich ist. Erst die Verbindung der süddeutschen Kultur, ihrer Kunst und ihrer Geistigkeit mit der gewissen Herzlichkeit des norddeutschen Wesens gebe den guten deutschen Klang.

Die Deutsch-Konservativen zu den Wahlen.

Berlin, 25. April. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht eine Entschließung des Hauptvereins der Deutsch-Konservativen zu der Haltung der Konservativen bei dem bevorstehenden Wahlkampf. Die entscheidenden Sätze der Entschließung lauten: Wenn nun auch bisher der konservative Hauptverein an seiner Grundeinstellung festgehalten hat, daß es zunächst noch hauptsächlich sei, den konservativen Einfluß in der Deutschnationalen Volkspartei zu stärken und demgemäß bei der Wahl für sie einzutreten, so mußte denjenigen Konservativen, bei denen durch das Verhalten der Deutschnationalen Volkspartei schwere Gewissensbedenken ein Eintreten für diese Partei verhindert, freigegeben werden, auch für andere Listen zu stimmen und einzutreten.

Der Rosenfelder Memord-Prozess.

Die Zeugenaussage Kobbachs.

Stettin, 24. April. (Eig. Drahtbericht.) Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Rosenfelder Memord-Prozess stellte Rechtsanwalt Bloch zunächst einen neuen Beweis antrag. Hiernach sollen u. a. geladen werden: Ministerialdirektor a. D. Spieder, Kriminalkommissar Dr. Hübner und Kriminalkommissar Weikel von der Berliner Politischen Polizei. Der Beweisanspruch behauptet, daß die genannten Zeugen 1920 bzw. 1921 in Breslau eine Sonderpolizei organisiert hätten, die auf Befehl u. a. auch von Ministerialdirektor Spieder Tötungen von Verurteilten vorgenommen habe. Auch die Ladung von General v. Seekt ist in Aussicht genommen.

General von Pawells

erklärte dann, er müsse noch einige Ergänzungen zu seinen bisherigen Ausführungen geben, da er in der Öffentlichkeit offenbar nicht ganz richtig verstanden worden sei. Die Reichswehr sei damals auf dem Wege zu ihrer inneren Kräftigung fortgeschritten, ohne sich um die Sympathien von rechts oder von links zu kümmern. Auf diesem Wege habe sie notwendigerweise mit dem Freikorps zusammenstoßen müssen. Der Zeuge fuhr dann fort: „Ich habe es durchaus nicht für meine Aufgabe, die von den Führern verführten Angeklagten zu belästigen, doch halte ich es für meine Pflicht, die Wahrheit festzustellen. Niemand ist die Reichswehr verantwortlich für die in Rede stehenden Tötungen gewesen. Jeder meiner Offiziere wird das selbst ausagen. Der Gedanke an Memord ist niemals gestreift worden.“ Der Zeuge äußerte sich dann weiter über die von dem Zeugen v. Bodungen behauptete Mobilisierung der Reichswehr gegen Polen. Es wären damals lediglich Vorbereitungen zur Schaffung eines Grenzschildes befohlen worden. Im Juni 1920 sei im Quartier des Oberleutnants Kobbach in Sadow bei Greifenhagen ein Operationsplan beschlagnahmt worden. Die Urchrift befand sich bei der preussischen Staatsregierung. In diesem Operationsplan sei im Falle von Unruhen in Stettin der Vormarsch der Kobbach-Truppen angeordnet gewesen. Für den Fall einer drohenden Haltung der Aufständischen sollten mehrere Nadelstichführer verhaftet und still beseitigt werden. Es habe sich hier also um die geplante Tötung politischer Gegner und somit um trassen politischen Mord gehandelt.

Von Rechtsanwalt Bloch wurde die Echtheit des Operationsplans bezweifelt.

Als nächster Zeuge wurde Geheimrat Köhler vernommen, der seit langer Zeit in Greifenhagen Landrat ist. Der Zeuge erklärte, daß in der in Frage stehenden Zeit im Kreis Greifenhagen zwar zahlreiche Eigentumsvergehen vorgekommen seien, daß aber innerpolitische Unruhen damals dort nicht zu befürchten waren. Der Zeuge stellte im übrigen dem Angeklagten Amisvorfänger Bergfeld ein gutes Zeugnis aus.

Unter allgemeiner Spannung begann dann die Vernehmung des Oberleutnants Kobbach.

Er gab an, daß sein Freikorps schon 1919 als Grenzschild gegen Polen gegründet wurde. Später wurde er aufgefördert, nach dem Baltikum zu gehen, um dort das bedrängte Deutschum zu unterstützen. Das Freikorps habe den Titel „Reichswehrtruppenteil 37“ erhalten. Als der Rapp-Busch kam, habe ihm Vettow-Borbed die Weisung erteilt, sich zur Verfügung zu stellen. Er kam und wurde als „Sturmabteilung Kobbach“ in Medlenburg verwendet. Vettow-Borbed gab einen Befehl heraus, wonach jeder

Widerstand gebrochen werden sollte: „Waffenträger werden erschossen.“ Dann sei er mit seinen Leuten nach Westfalen geschickt worden, wo sie plötzlich wieder als Reichswehr-Bataillon 37 angekommen seien. Er habe hier unter dem Kommando des Generals Watter gestanden und u. a. auch in Essen Dienst getan, wo er die kommunistische Herrschaft habe brechen helfen. Nach Beendigung des Krieges im Ruhrgebiet sei der neue Befehl zur Auflösung der Freikorps gekommen und die Kobbacher seien nach Pommern geschickt worden. Die Leute sollten hier einzeln untergebracht werden. Die Reichswehr gab die Befehle aus. Diese Befehle seien absolut unzweideutig gewesen und bezogen sich auf die Waffen. Auf einen solchen Befehl, der ihm durch den kommandierenden Korpskommandeur von Pressentin übermittelt worden sei, sei durch seine Leute ein Mann erschossen worden. Außerdem sei von ihm ein Standgericht eingesetzt worden, das drei Leute verurteilt habe.

Es kam dann zu einer Auseinandersetzung zwischen Kobbach und General v. Pawells, wobei Kobbach behauptete, daß ihm eine militärische Dienststelle sofort einen Reichswehroffizier als Adjutanten, und zwar den Leutnant v. Wedel, zur Verfügung stelle, und daß auch in die Organisation Kobbach selbst Reichswehrsoldaten als „Korsettstangen“ einbezogen werden sollten. Pawells stellte alles in Abrede und bestritt, daß eine Übernahme der geschlossenen Formation stattfinden sollte. Man habe im Wehrkreiskommando die Kobbachleute nur als Zeiteinwillige, wie es später in Sachen gesehen sei, einsetzen wollen.

Zum Tatbestand des Prozesses selbst erklärte Kobbach, er habe den über die Geheimhaltung der Waffen gegebenen Reichswehrbefehl seinen Leuten klar geben müssen. Nach seinem Befehl hätte bei jedemerrat das Untersuchungs-ergebnis ihm schnellstens mitgeteilt werden müssen. Er selbst hätte sich vorbehalten über die Abschiebung eines Verräters oder die Einsetzung eines Standgerichts zu entscheiden. Im vorliegenden Fall hätte ihm Leutnant Heines erst einige Tage später dienstlich mitgeteilt, daß er aus zwingenden Gründen den Schmidt habe erschießen müssen. Eine nähere Angabe der zwingenden Gründe habe er nicht verlangt. Auf Vorhaltung des Vorsitzenden entsagte Kobbach, daß er sich als der Führer einer gewissermaßen mobilen Truppe gefühlt und unter dem Eindruck der Befehle von General v. Pawells gestanden habe.

Zwischen der Verteidigung und dem Oberstaatsanwalt kam es zu einem scharfen Zusammenstoß, als dieser in bezug auf die letzte Aussage des Zeugen Kobbach davon sprach, daß man sich wie in einem Tollhause verhalte, wenn man aus Kobbachs Munde vor aller Öffentlichkeit höre, daß er sich berechtigt gefühlt habe, Verräter zu schießen zu lassen.

Der Zeuge Kaufmann Hauenschein, der als früherer Angehöriger der Marinebrigade Löwentfeld in Oberkassel eine Art Spezialpolizei im Rahmen des Selbstschutzes geführt hatte, sagte aus, daß seine Abteilung Sanftüberweisungen vom Staatskommissar für die öffentliche Ordnung erhalten habe. Hauenschein erklärte, er sei bei allen Handlungen der Meinung gewesen, er habe im amtlichen Auftrag gehandelt.

Der Verteidiger Dr. Bloch hielt darauf die von ihm beantragte Ladung und Vernehmung des Generals von Seekt, des damaligen Staatskommissars Spieder, des Breslauer Polizeipräsidenten Ernst und des Kommissars Weissel für dringend erforderlich.

Darauf wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Die „Bremen“ startbereit.

London, 24. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Station der kanadischen transatlantischen Luftfahrtgesellschaft in St. Agnes hat ein drahtloses Telegramm erhalten, das besagt, daß die „Bremen“ repariert worden ist und für den Flug nach New York bereit sei. Schneegestöber und starke Winde verhinderten jedoch die „Bremen“ und das Flugzeug, das die Reserveteile nach Greenly Island verbracht hatte, im Augenblick am Aufstieg.

Dem „New York Herald“ zufolge erwartet die Mannschaft der „Bremen“ in New York als Belohnung die 50 000 Goldmark, die von der Elektrolux-Gesellschaft für den ersten Flug über den Atlantischen Ozean von Ost nach West ausgesetzt worden sind.

Wie weiter gemeldet wird, hat der Dampfer „Leviathan“ in Cherbourg fünf große Risten mit Ersatzteilen für die „Bremen“ an Bord genommen, die von den Dampfer-Werken verladen wurden. Diese Tatsache bestärkt die Vermutungen, daß Hauptmann Köhl, Major Fitzmaurice und Baron v. Hünefeld auf dem Luftweg nach Deutschland zurückkehren werden.

Aus Quebec wird gemeldet, daß der Flieger Ben net, der eigentlich die Absicht hatte, in dem Flugzeug, das die Reserveteile brachte, mitzufliegen, an einer doppel-seitigen Lungenentzündung schwer krank darniederliegt.

Ein Denkmal für die Besatzung der „Bremen“ auf Greenly Island.

Quebec, 24. April. Auf Greenly Island wird zur Erinnerung an die erste erfolgreiche Überquerung des Atlantischen Ozeans in westlicher Richtung ein Denkmal errichtet werden. Es wird aus einem einfachen Labrador-Felsstück bestehen, das die Namen der Flieger und einen Bericht über ihre Leistung tragen wird.

Einrichtung einer Betriebsstoffstation für Flugzeuge auf Sable Island.

Halifax, 24. April. Eine Brennstoffstation für transatlantische Flugzeuge wird von der kanadischen Regierung auf Sable Island eingerichtet werden. Am Donnerstag wird ein Regierungsdampfer mit für Flugzeuge geeignetem Benzin und Öl nach der Insel abfahren, die ungefähr 180 Meilen südlich von Halifax liegt.

Lindbergh in Quebec gelandet.

Quebec, 24. April. Oberst Lindbergh traf hier aus New York mit dem Serum für den kranken Flieger Ben net ein. Er hatte die Strecke von über 500 Meilen trotz Regen und Schneestürmen in 4 Stunden zurückgelegt. Die Landung erfolgte um 6 Uhr 50 nachmittags. Das Serum wurde mit größter Beschleunigung nach dem Krankenhaus gebracht.

Generalkonsul Aschmann nach Angora verlegt.

Gené, 24. April. Im Zusammenhang mit dem letzten Retirement im deutschen auswärtigen Dienst wird zuverlässig bekannt, daß nunmehr auch die Verlegung des langjährigen hiesigen deutschen Generalkonsuls Aschmann als Botschaftsrat an die deutsche Botschaft in Angora entfallen ist. Sein Abgang wird in den Kreisen des Völkerverbindungssekretariats, mit dem Botschaftsrat Aschmann in seiner hiesigen Stellung seit Juli 1923 durch die Ausführung zahlreicher diplomatischer Aufträge des Auswärtigen Amtes in enge Beziehungen gekommen ist, allgemein bedauert. Botschaftsrat Aschmann, dessen Nachfolger noch nicht bestimmt ist, wird im Juni seinen neuen Posten antreten.

Einstellung des Verfahrens gegen den Arbeiter Friehe.

Berlin, 24. April. Wie der Amtliche Preussische Presse dienst mitteilt, hat die Strafkammer in Halle a. d. S. entsprechend dem Antrag der Staatsanwaltschaft durch Beschluss vom 23. April 1928 den Arbeiter Erich Friehe von der Anklage wegen des (gemeinschaftlich mit anderen begangenen) Totschlages an dem Gutsbesitzer Heg aus dem tatsächlichen Grunde des mangelnden Beweises außer Verfolgung gesetzt, weil die Angaben des Angeklagten Friehe über seine Beteiligung an der Erschießung des Heg durch die Voruntersuchung in so vielen wesentlichen Punkten widerlegt worden seien, daß ein hinreichender Tatverdacht nicht vorliege.

Ob die Ergebnisse der Voruntersuchung gegen Friehe für das Wiederaufnahmeverfahren in der Strafsache gegen Hölz, die zur Zuständigkeit des Reiches gehört, von Bedeutung sein können, unterliegt nicht der Prüfung der preussischen Justizbehörden.

Das vorläufige Ergebnis des mecklenburgischen Volksbegehrens.

Schwerin, 24. April. In 886 Bezirken von insgesamt 1650 Bezirken wurden insgesamt 35 652 Unterschriften für das vom Landbund beantragte Volksbegehren gegen das Linksministerium abgegeben. Es stehen noch 814 Bezirke aus, darunter 18 Städte. In den Landbezirken war die Beteiligung an der Unterschrifteneinsammlung sehr gering, in den Städten dagegen nur sehr gering. Nach dem bisherigen Ergebnis ist anzunehmen, daß die nötige Stimmenzahl erreicht wird, um dem Volksbegehren stattzugeben.

100 Millionen Dollarleihe für Österreich.

New York, 24. April. Nach einer Meldung der „New York Times“ aus Washington nahm das Repräsentantenhaus den Bericht des Budgetausschusses über die Beteiligung der Vereinigten Staaten an der 100 Millionen Dollarleihe für Österreich entgegen, die vom Präsidenten Coolidge und Staatssekretär Kellogg empfohlen wird.

Die englische Finanzpolitik.

Churchills Budgetrede.

London, 24. April. (Eig. Drahtbericht.) Finanzminister Churchill hielt heute im Unterhaus eine große, mehrstündige Rede über das letztjährige Budget und seine künftige Finanzpolitik. Churchill leitete seine Rede damit ein, daß trotz der schwierigen Umstände sein letztjähriges Budget ein Erfolg gewesen sei. Dank der Sparmaßnahmen und der über die Erwartungen hohen Einnahmen der Erbschaftsteuer seien 10,5 Millionen Pfund Sterling gespart worden, so daß trotz des Ausfalls in der Biersteuer von 5 Millionen Pfund ein kleiner Überschuss von 4,2 Millionen Pfund erzielt worden sei. Die Schuldenlast habe sich von 7550 Millionen Pfund auf 7527 Millionen Pfund verringert. Die auswärtigen Schulden hätten um 1065 Millionen Pfund Sterling niedriger und seien um 6,25 Millionen Pfund verringert worden. Durch Konvertierungen mit geringeren Zinssätzen und die genannte Summe würde die Schuldenlast Englands in 33 Jahren abgetragen sein einschließlich der Schulden an Amerika. Die Gesamtausgaben für das kommende Jahr würden auf 96.125.000 Pfund geschätzt, während die Einnahmen auf 92 Millionen Pfund weniger als im Vorjahr, hieron 398.700 Pfund für die Ausgaben für konsolidierte Fonds.

Um die Schuldenlast herabzusetzen, habe er einen Plan ausgearbeitet, wonach innerhalb von fünf Jahren die einzelnen Ministerien und Verwaltungsämter um 11.000 Beamte oder um 18 Prozent der Gesamtbeamtenstärke verringert werden. Aus interalliierten Schuldenforderungen und Reparationen werden 32 Millionen Pfund eingenommen, wobei der an Amerika zu zahlende Betrag von 28.445.000 Pfund fast vollständig bestritten werden könnte. Churchill schloß den ersten Teil seiner Rede mit der Andeutung, daß für leichte Öle, wie Benzin, Automobilenbenzin und Kerosene eine Abgabe von 4 Pence pro Gallone (etwa 4 1/2 Liter) erhoben werden soll. Er glaube nicht, daß hierdurch der Verbrauch zurückgehen werde. Die Steuer begründete er mit der Notwendigkeit, die Eisenbahnen gegenüber der Straßenkonkurrenz, die durch den Wegebau Vorteile habe, zu schützen. Die Steuer werde sofort auf alle Vorräte

in den Hafenanlagen und den Raffinerien erhoben, Garagen und Private gehen frei aus. Von der Steuer sind alle schweren Öle, insbesondere solche in der Fischerei oder Landwirtschaft usw., ausgenommen.

Um 6.40 Uhr setzte Churchill seine Rede fort. Er teilte mit, daß die Abgabe auf Zucker um 1 Farthing pro englisches Pfund herabgesetzt werde. Diese Maßnahme geschehe im Interesse der englischen Zuckerraffinerien und koste 2.300.000 Pfund in diesem Jahre und werde auf 2.900.000 Pfund in dem nächsten Jahre steigen, so daß hierdurch ein großer Teil der Steuern für leichte Öle verbraucht werde. Auf die Lizenz für Lastkraftwagen wird ein Rabatt gewährt, der sich auf rund 800.000 Pfund beläuft, wodurch u. a. auch die Landwirtschaft Vorteile haben wird, wie auch die landwirtschaftlichen Gebäude und behautes Land von den lokalen Steuern bis Oktober 1929 völlig befreit werden. Industrielle Gebäude, in denen Handarbeiter beschäftigt sind, werden ebenfalls durch die Herabsetzung der lokalen Steuer profitieren, dergleichen Hafenanlagen, Kanäle und die Eisenbahn, so daß eine Herabsetzung der Frachtkosten für Kohle, Koks, Holz, Eisen, Steine, Eisenerz und Mangan um 8 Prozent möglich wird, was im Interesse der Industrie und Eisenbahn liegt, wie überhaupt Churchill mehrfach in seiner Rede auf die Tatsache hinwies, daß sein Budget die weitere Entwicklung der englischen Industrie fördern werde. Insgesamt würde die Landwirtschaft 4 1/2 Millionen, die Industrie direkt oder indirekt über 21 Millionen Pfund profitieren; unter Hinzurechnung der früher erwähnten 3 Millionen werde der Plan über 29 Millionen Pfund pro Jahr kosten. Das Defizit werde aber durch anderweitige Einnahmen bis zum Jahre 1932 auf 4 Millionen zusammengekrummen. Churchill teilte dann weiter mit, daß der Steuerrabatt auf Kinder erhöht werde, so daß für das erste Kind 60, für das zweite Kind 50 Pfund gegenüber 27 und 28 Pfund von den Gesamteinnahmen abgezogen werden könnten. Es sei dies ein erneuter Beweis der Regierung, dem Produzenten zu helfen. Er hoffe, daß das Jahr 1928 ein Jahr des Fortschritts sein werde.

Die japanische Intervention in China

Tokio, 25. April. (Kabeldienst.) Die in Aufregungen deutscher Blätter zutage getretene Auffassung, Japan habe für seine militärische Expedition nach Schantung die vorherige Genehmigung Englands und der Vereinigten Staaten eingeholt, ist absolut unbegründet. Die Expedition stellt vielmehr eine völlig unabhängige Aktion Japans dar und bringt die grundlegende Tendenz zum Ausdruck, in der japanischen Chinapolitik die weitestgehende Unabhängigkeit von allen fremden Mächten zu wahren. England dürfte die jetzige Expedition befriedigt als Rechtfertigung seiner eigenen Politik betrachten, umso mehr, als diese Expedition Japan erneut gegen Südkina festlegt und die Aussicht auf eine weitere Schädigung der Position Japans in Südkina eröffnet.

Ein französisch-chinesisches Ranting-Abkommen.

Paris, 24. April. Havas berichtet aus Schanghai: Die französisch-chinesischen Verhandlungen zur Beilegung des Ranting-Abkommens sind so gut wie beendet. In dem Abkommen, das dem amerikanischen Abkommen gleicht, spricht der nationalistische Minister Huangschi sein Bedauern über den Zwischenfall aus und betont, daß Maßnahmen gegen die Unruhestifter und zum Schutze der Fremden ergriffen würden. Frankreich erklärt, daß es, wenn China geeint würde, die Genehmigung einer Revision der französisch-chinesischen Verträge ins Auge fassen werde. Über die Höhe der Entschädigung ist eine Einigung noch nicht erzielt. Die Frage wird voraussichtlich von einem paritätisch zusammengesetzten Ausschuss, und falls dieser sich nicht einigen kann, von einem Schiedsrichter entschieden werden.

Deutsche Staatsrechtslehrer in Wien.

Wien, 23. April. Bei einem heute Abend aus Anlaß der Tagung der Vereinigung der deutschen Staatsrechtslehrer in Wien im Bundeskanzleramt veranstalteten Empfang begrüßte Bundesminister der Justiz, Dr. Dinghofer, die Gäste mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte, wenn irgend etwas geeignet sei, die geistige Bande zu festigen, die das große Deutsche Reich mit dem deutschen Österreich verbindet, so sei es die Angleichung ihrer Rechtsordnungen, und dies könne durch nichts besser gefördert werden als durch die Gemeinsamkeit der rechtswissenschaftlichen Forschung. Namens der Gäste dankte der Vorsitzende der Vereinigung der deutschen Staatsrechtslehrer, Geheimrat Professor Dr. R. Thoma-Heidelberg. Zu dem Empfang hatten sich Bundespräsident Dr. Hainisch, der deutsche Gesandte Graf Verckenfeld, der Präsident des Verfassungsgerichtshofes, Dr. Paul Vittorelli, u. a. eingefunden.

Rintelen zum Landeshauptmann von Steiermark gewählt.

Graz, 23. April. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde Minister a. D. Dr. Rintelen nach erfolgtem ersten und zweiten Wahlgang mit den Stimmen der Christlichsozialen und Großdeutschen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bei Stimmenthaltung der Bauernbündler zum Landeshauptmann gewählt.

Lord Rothermeres Antwort an das ungarische Abgeordnetenhaus.

Budapest, 24. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Antwort des Lord Rothermeres auf die ihm gesandte Begrüßung verlesen. In der Rede heißt es: Indem ich die Sache Ungarns verteidige, bin ich davon überzeugt, nicht nur den größten Interessen Ihres Vaterlandes, sondern zugleich den Interessen der ganzen Welt zu dienen. Nun, da die Aufmerksamkeit der ganzen Welt geweckt ist, glaube ich, daß der Triumph Ihrer Sache nicht verhindert werden kann.

Aus Kunst und Leben.

* Noch einmal „Der brave Soldat Schweik“. Max Brod und Hans Reimann haben — wie uns unser niederrheinischer a. Mitarbeiter schreibt — eine dritte, als endgültig bezeichnete Bearbeitung der „Abenteuer des braven Soldaten Schweik“ im Stadttheater Oberhausen zur ersten Aufführung gelangen lassen. Willkürliche Verbiegung zum grob-äuerlich Lendenstößen, die Piscators (Berlin) Fassung kennzeichnete, ist ebenso ausgemerzt, wie die langatmige Spießbürgerlichkeit der Düsseldorf-Verart. Doch blieb, trotz aller Bemühungen, dramatische Spannung zu erzeugen, auch diesmal der Eindruck bestehen, daß die gesamte epische Kunst, die Hofers Roman zu einer Ausnahme-Erscheinung macht, jenseitiger Formung widerstrebt. Der Regie Alfred Wolfs gelang es, ein farbig bewegtes Zusammenspiel zu gewinnen, in dem neben dem Schweik Hermann Klenes auch die zahlreichen Episodenrollen charakteristisches Gesicht hatten.

* Ständal im Osnabrücker Theater. Anlässlich der Aufführung der Molnarischen Anekdote „Spiel im Schloß“ im Osnabrücker Stadttheater kam es zu großen Radausläufen während des ersten, zweiten und dritten Aktes, so daß die Schauspieler minutenlang das Spiel unterbrechen mußten. Die Aufführung des Lustspiels hatte wegen der im ersten Akt stattfindenden Liebeszene im Schlafzimmer einer Operettendiva Opposition hervorgerufen. Es wurde energisch die Absenkung des Stüdes verlangt. Der Magistrat verlangte daraufhin die Aufführung in einer geschlossenen Vorstellung für das Stadtparlament. Nach dieser Aufführung kamen die städtischen Kollegen in einer fast dreistündigen Debatte mit 20 gegen 16 Stimmen zu dem Entschluß, die

Frankreich und der Antifriegspakt.

Paris, 25. April. Der New Yorker Korrespondent des „Zeitungsverlages“ will über die Aufnahme des französischen Gegenentwurfs zu einem Antifriegspakt berichten können, daß man in Washington glaube, daß die hier anderen Mächte, besonders Deutschland und England, dem Entwurf Kelloggs den Vorrang geben würden. Man hoffe, daß Frankreich, dadurch beeinflusst, auf eine Opposition und auf seine Einschränkungen hinsichtlich der Achtung des Krieges verzichte. Nicht eine Übergangsformel, sondern eine ausgleichende Formel müsse gefunden werden, die den hauptsächlichsten Inhalt des Vorschlages Kelloggs aufnehme. Falls eine derartige Formel nicht gefunden werden könne oder falls Frankreich seine vier Vorbehalte aufrechterhalte, würde dies, so erklärte man im Staatsdepartement, nicht einen vollkommenen Mißerfolg der Initiative Kelloggs bedeuten. Washington, London, Berlin und vielleicht auch Tokio und Rom könnten dann untereinander einen mehrseitigen Pakt unterzeichnen. Man sei der Ansicht, daß Paris später unter dem Druck der öffentlichen Meinung der Welt veranlaßt werden würde, seinerseits ihm beizutreten. Zu dieser Eventualität würde sich Washington jedoch nur mit Bedauern entschließen.

Die französische Amortisationskasse.

Paris, 24. April. Die Finanzabteilung der Autonomen Amortisationskasse hat beschlossen, den Zinssatz für die Bonds der nationalen Verteilung mit zweijähriger Laufzeit vom 25. April 1928 ab von 4 1/2 auf 4 Prozent herabzusetzen.

Neue Kämpfe in Mexiko.

Mexiko, 24. April. Die Stadt Guernamato (Staat Guanajuato) wurde gestern zwei Stunden lang von 600 Aufständischen belagert. Zur Unterstützung herbeigerufene Bundesstruppen vertrieben die Angreifer, die 40 Tote zurückließen.

Marburg an der Lahn.

In Marburg läßt sich das Leben sehr lustig an, und romantische Fröhlichkeit schwirrt durch die engen Gassen und über die winkligen Plätze dieser alten Wassenstadt, deren Gestalt durchaus von ihrer Alma mater Philippina bestimmt wird. Auf der Weitergasse flanieren junge Fräulein mit den Töchtern der Honoratioren, und die älteren Semester und schon bemooften Häupter, während würdige Magister gemessenen Schritts die Katheder bestiegen, lassen sich in den kleineren Kneipen gut sein, aus denen manch akademischer Cantus und manches schmeiternde „Bisai-Crescat-Moreai!“ den hohen Schloßberg hinaufsteigt. Auf dem belebten Marktplatz sitzen die Mädchen und Frauen des oberbessischen Landes in ihren bunten Trachten, Butter und Eier zu verkaufen und ihre handgemachten Töpferwaren und die berühmten Terrakotten feilzuhalten. Solches alles gehört hinein in das wunderbare Bild dieser malerischen Kleinstadt, die sich mit ihren ehrwürdigen gotischen Kirchen und putzigen Renaissance-Häusern den steilen Schloßberg hochschachtelt, ein fast unverleht erhaltenes Kleinod alter deutscher Baukultur, ein stilvolles Stück deutscher Landschaft, wie es in Otto Hübelsches Federzeichnungen den schönsten Ausdruck fand.

Marburg ist eine richtige terrassenförmige Bergstadt. Die verschiedenen Straßen steigen in Serpentin, die vielen Treppentritten klinken wie Stimmelsleiter den abschüssigen Schloßberg hinan. Zwischen schönen Fachwerkhäusern und archaischen Giebeln sind grüne Gärten eingelassen, über deren brödelnden Gemäuer blaue Springen und die weißen Trauben des Goldregens hängen. Da ist die steile Marktreppe, die mit lärmender Schwung gegen den schlanke Chor der Reformierten Kirche hochfährt, daß die Linien dieses gotischen Bildes den Blick von unten her über die Marburg haben zwei Eingänge, einen unten an der Straße, den zweiten, nachdem dieselbe Straße herumgeschwenkt ist, von oben und hinten her über eine kleine Brücke in das Dackelschloß hinein. Das ist uftig zu sehen, und man kann also, wenn man will, manchen Marburger in des Wortspiels tatsächlicher Bedeutung auf Dach steigen.

Am runden Marktplatz auf abfallendem Gelände, steht des Rathauses massiger Renaissance-Bau. Doch ist er feingegliedert und mit hübschem Erker und köstlichem Giebel über dem Treppenturm geziert. Die Rathausuhr verleiht die Stunden statt durch Gloden Schlag mit Dahnträhnen, wobei der Godel jedesmal aus seiner Tür hervorspringt.

General Robile in Berlin.

Berlin, 24. April. General Robile ist heute Abend um 9.20 Uhr, von Stolz kommend, auf dem Stettiner Bahnhof eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich die Herren, die mit ihm die Nordostfahrt in den nächsten Tagen antreten werden. Zu seinem Empfang hatten sich außer seiner Gemahlin und seinem Töchterchen, die beide in Berlin Aufenthalt genommen haben, Mitglieder der italienischen Botschaft und der italienischen Kolonie eingefunden. General Robile beabsichtigt, hier einige offizielle Besuche zu machen. Er wird am Donnerstag vom Reichspräsidenten empfangen werden.

Die Aussichten für die polnisch-litauischen Verhandlungen.

Warschau, 24. April. Der Leiter der Ostabteilung im polnischen Außenministerium, Solowko, äußerte sich einem Vertreter der „Glosa“ gegenüber außerordentlich optimistisch über den weiteren Verlauf der polnisch-litauischen Verhandlungen. Solowko ist überzeugt, daß man gegenwärtig einer neuen Ära der polnisch-litauischen Beziehungen entgegengehe. Weiter hofft der polnische Diplomat, in der litauischen Nation werde sich die Meinung durchsetzen, daß gerade Polen eine wahrhaftige Befestigung der Unabhängigkeit des litauischen Staates aufrichtig wünsche.

Die Wirtschaftskonferenz der baltischen Länder.

Riga, 23. April. Die am Samstag und Sonntag in Riga abgehaltene Konferenz der Wirtschaftsveteren Lettlands, Estlands und Litauens beschloß, in Zukunft periodisch Versammlungen abzuhalten, um ständig Informationen auszutauschen. Die Konferenz sprach sich entschieden für den wirtschaftlichen Zusammenschluß der baltischen Staaten aus.

Leider wird dieser Marktplatz durch einige moderne, oder, was noch schlimmer wirkt, mit Absicht alttümlich stilisierte Neubauten stark beeinträchtigt. Auch eine elektrische Straßenbahn stört nicht wenig, ebenso, daß neben dem St. Georgsbrunnen außer den älteren Gaslaternen noch großstädtische Randelaber für elektrische Bogenlampen im Jugendstil aufgestellt sind. Doch ist wohl möglich, daß dazu die sonstigen Stadtbilder gezwungen waren im Hinblick auf die studentischen Passionen des nächtlichen Laternenaufstehens!

Die Ritterstraße hinan, an einigen alten, wehrhaften Steinhäusern, wie dem trübigen „Kärner“, vorbei, geht es zur Luther-Pfarrkirche, von deren Kirchhof-Terrasse die großartigste Aussicht in die Tiefe ist. Weiter hinauf durch die alte, mit Efeu umspinnene „Rathes-Pforten“ (Kaltstör), am grauen Degenturm vorbei, aus dessen vergitterten Fensterhöhlen des Berglaubens gespenstige Fräse schreut, wird endlich mit Mühe das hohe Schloß erklommen. Hier oben, wo unermüdet die Dohlen kreisen, und schärfere Winde wehen als drunten im lieblichen Tal, ist jener bekannte Landgraf Philipp geboren, der Stifter der Marburger Höheren Schule, dem die Geschichte den Beinamen des „Großmütigen“ gab.

Drei Jahrhunderte zuvor wurde drunten am Fuße des Schloßbergs der hehre Kirchendom St. Elisabeth erbaut in seiner herben, frühgotischen Schönheit, das steinerne Gedicht aus jener frommen Zeit, da noch des innigen Mittelalters Blau-Blume blühte. Dieser Kirche Baumeister, des Name leider verschollen ist, hat seine Ideen in Cambrai und Solignos empfangen, wie überhaupt die Heimat der europäischen Gotik in der Picardie zu suchen ist. So stellt denn Marburgs Elisabeth-Kirche die nach Deutschland verpflanzte Knospe der Frühgotik dar, aus deren keuscher Hülle die vollendete Frucht der Hochgotik des Kölner Doms erblühen sollte. Leider hat die pietätlose Restaurierung von Lange im 19. Jahrhundert der Kirche arg geschadet. In der Nähe, am Ufer der blindefenden Lahn, sind noch einige alte Gebäude und Speicher des Deutschen Hofes erhalten aus der Zeit, als hier der Komtur der Balke dessen residierte. Schon zu Anfang des 13. Jahrhunderts wird diese Niederlassung der Deutschherren als Witwenstift der heiligen Elisabeth von Thüringen in den Chroniken genannt.

Auf steilen Rasenmatten und hohen Felsstein thront das erhabene Schloß über der Stadt und hängt wie im Himmel. Die Schloßkapelle von 1288 und den Saalbau von 1311 nennt Georg Dehio „das Bedeutendste“, was die deutsche

Wiesbadener Nachrichten.

Betriebskosten und gesetzliche Miete.

Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst wird aus dem Ministerium für Volkswirtschaft geschrieben: Die mit Wirkung vom 1. Juli 1924 hinsichtlich des Wasserpreises getroffene Regelung sollte den Betrag der jeweils zu zahlenden Miete schon beim Zahlungstermin möglichst genau festsetzen und die Möglichkeit einer nachfolgenden Umlage erkennen lassen. Daher wurde dem Vermieter ein beim Mietzahlungstermin auszubühnendes Wahlrecht über die Erhebung des auf 3 v. H. der Friedensmiete bemessenen Pauschalbetrags für Wasserpreis oder die Umlage des gesamten Wasserpreises unter entsprechender Kürzung der gesetzlichen Miete bei der termingemäßen Mietzahlung eingeräumt. Eine Verfügung, die für den Mietzahlungsschnitt einmal gewählte Berechnungsart des Wasserpreises nachträglich zu ändern, sollte dem Vermieter nicht zustehen.

Demgegenüber vertreten die Amtsgerichte, deren Entscheidungen bei dem stets geringen Streitwerte nicht befriedigend sind, zum großen Teil in ihren Urteilen die abweichende Auffassung, daß der Vermieter auch bei Erhebung der vollen gesetzlichen Miete berechtigt sei, den 3 v. H. der Friedensmiete übersteigenden Teil des Wasserpreises nachträglich umzuliegen. Die dadurch entstandene Rechtsunsicherheit, die bei der starken Häufung dieser Streitfälle besonders unerwünscht ist, wird durch eine demnächst in der Preussischen Gesetzsammlung erscheinende Verordnung des preussischen Staatsministeriums beseitigt.

In zahlreichen Gemeinden sind nach 1914 Wasserleitung und Kanalisation angelegt, Straßenreinigung und Müllabfuhr eingerichtet worden. In manchen Gemeinden, in denen diese Einrichtungen bereits 1914 bestanden, wurden die Kosten hierfür damals von den Mietern außerhalb der Miete getragen. In beiden vorstehend genannten Fällen hat die Rechtsprechung des Kammergerichtes gemäß der Verordnung über die Mietzinsbildung in Preußen vom 17. April 1924 eine entsprechende Erhöhung der Friedensmiete, die als Grundlage für die Berechnung der gesetzlichen Miete dient, für zulässig erachtet.

Dagegen hat das Kammergericht eine Erhöhung der Friedensmiete für unzulässig erklärt, wenn Kanalisation, Straßenreinigung oder Müllabfuhr 1914 zwar schon bestanden, ihre Kosten damals jedoch weder vom Vermieter noch vom Mieter, sondern von der Gemeinde selbst aus allgemeinen Mitteln bestritten wurden. Wenn für diese Einrichtungen nunmehr, wie es in vielen Gemeinden der Fall ist, dem Vermieter Gebühren auferlegt werden, so findet er für diese Mehrbelastung keine Deduktion in der gesetzlichen Miete, da diese auf einer Friedensmiete beruht, in der die Kosten derjenigen Einrichtungen nicht eingerechnet waren, welche damals von der Gemeinde kostenlos gewährt wurden.

Diese Güte in den geltenden Bestimmungen hat für die Vermieter in den betreffenden Gemeinden Härten mit sich gebracht. Ihr Ausgleich kann in Übereinstimmung mit der Rechtsprechung des Kammergerichtes nur durch eine Erhöhung der Friedensmiete der gesetzlichen Miete in der betreffenden Gemeinde erfolgen. Im Hinblick auf derartige Fälle ist eine Sonderregelung für einzelne Gemeinden in den jeweiligen Verordnungen über die gesetzliche Miete ausdrücklich vorbehalten worden. Die erforderlichen Bestimmungen trifft gleichfalls die oben bereits erwähnte, demnächst in der Preussischen Gesetzsammlung erscheinende Verordnung des preussischen Staatsministeriums.

— Die Trauerfeier für † Pfarrer E. Grein. Am Dienstagmittag 6 Uhr veranstaltete die Bergkirchengemeinde in der überfüllten Bergkirche unter Teilnahme sämtlicher gegenwärtig in Wiesbaden amtierenden evangelischen Geistlichen eine würdige Gedenk- und Abschiedsfeier. Vor dem mit reichem Blumen- und Pfannenschnitz versehenen Altar war der Sarg, bedeckt mit reichem Kränzen, aufgestellt. Nach Orgelvorspiel, Gesang des Kirchenchors und der Gemeinde hielt Pastor Schüller im Anschluß an Off. Joh. 2, 8-10, die Trauerpredigt, in der er die schlichte und echte Frömmigkeit des Verstorbenen mit ihrer treuen und unermüdeten Arbeit für alle Bedrängten und Bekehrten der Gemeinde hervorhob. Dann sprach Pfarrer Diehl als langjähriger Amtsbruder würdige Worte über das Wirken des Verstorbenen im langen Lauf von 42 Jahren im Leben der Gemeinde seit ihrer Entstehung. Pfarrer Bender (Sonnenberg) legte drei Kränze nieder für die evangelischen Erziehungsheime auf dem Geisberg, für die gesamte Gemeinde der Fronten, für den evangelischen Verein der inneren Mission in Nassau. Pfarrer v. Bernus brachte Kränze namens des evangelischen Verbandes für die weibliche Jugend in Nassau, für die in der Bergkirchengemeinde bestehenden Vereine für äußere und innere Mission. Ein

Absehung des Stüdes zu verlangen, der auch entsprochen wurde. In einer Erklärung des Magistrats an die Presse wird ausdrücklich betont, daß das Stüd nicht abgelegt wurde, weil etwa die Stillschließung der Osnabrücker Bevölkerung dadurch bedroht wurde, vielmehr einzig und allein, um irgendwelche Unruhe in der Bevölkerung zu vermeiden, nachdem von verschiedenen Seiten in einem regelrecht organisierten Kampf gegen das Stüd und den Intendanten Opposition getrieben wurde. Der Magistrat verurteilt scharf die gegen Liebster infizierte Debe und nimmt ihn in jeder Weise in Schutz, billigt sogar den Ankauf dieses Lustspiels. S. P. P.

* Die Enthüllung des etruskischen Sprachrüssels. Bei dem ersten Internationalen Sprachkongress, der im Haag 200 Gelehrte aus 23 verschiedenen Ländern vereinte, bildeten den Höhepunkt die mit großer Spannung erwarteten Mitteilungen des italienischen Sprachgelehrten Prof. Trombetti von der Universität Bologna über die etruskische Sprache. Seit mehr als 200 Jahren beschäftigt dieses Rätsel die Sprachgelehrten, und es hat viel dazu beigetragen, einen romantischen Schimmer um dieses geheimnisvolle Volk zu legen, das in so enger Verbindung mit den alten Römern stand und dessen archaische, wirklichkeitsfrohe und ausdrucksvolle Kunst einen so bedeutenden Eindruck hinterließ. Trombetti betonte, daß die Etrusker, wie die amerikanischen Maya-Völker, eine ausgestorbene und wenig bekannte Kultur besaßen. Sie waren jedoch zuerst die Beherrscher von Rom, wie sich aus Namen, wie Tarquinius Priscus und Tarquinius Superbus erkennen läßt. Herodot, der „Vater der Geschichte“, vermutete, daß sie Lyder waren, die von Kleinasien herüberkamen. Sie sind jedenfalls von den Römern aufgefunden worden, und während eine keltische Reihe von Kunstwerken von ihrer geistigen Art zeugen, sind von ihrer Sprache und Schrift mit einer einzigen Ausnahme nur kurze Inschriften erhalten geblieben, die mehr oder weniger in derselben Form erscheinen. Die glückliche Ausnahme ist das berühmte „Liber Pintus“, ein Buch, auf Leinen geschrieben, das in Streifen zerrissen und für die Umwicklung der Mumie einer etruskischen Dame verwendet worden war. Diese Mumie wurde in Ägypten entdeckt und befindet sich jetzt im Museum zu Agram. Auf dem Studium dieses Fundes ist zum großen Teil die seit 20 Jahren betriebene Erforschung der Sprache durch Trombetti aufgebaut. Das Alphabet bietet keine Schwierigkeiten, aber die Worte

Vertreter des Evangelischen Arbeitervereins mit Fahnenabordnung entbot mit Kranzniederlegung den letzten Gruß der arbeitenden Kreise. Die Beisetzungs fand in aller Stille heute morgen statt.

— Todesfall. Im Alter von 73 Jahren verstarb hier Architekt und Fabrikbesitzer Rufus Bach, der einer alten Wiesbadener Baumeisterfamilie entstammt. Sein Vater war der Stadtbaumeister Alexander Bach.

— Benutzung von Schnellzügen mit Sonntagsrückfahrkarten im Reichsbahndirektionsbezirk Mainz. Die Reichsbahndirektion Mainz teilt mit: Ab 15. Mai 1928 werden folgende Schnellzüge für die Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten freigegeben: D 27, 28 zwischen Mainz und Bad Nauheim; D 60 zwischen Frankfurt und Ludwigshafen; D 67, 68 zwischen Nürnberg und Wiesbaden; D 77, 78 zwischen Baden-Baden und Frankfurt; D 87, 88 zwischen Lauterburg und Wiesbaden; D 93 zwischen München und Frankfurt; D 103, 104 zwischen Weichenburg und Wiesbaden; D 119, 120 zwischen Bruchsal und Koblenz; D 121, 122 zwischen Trier und Koblenz; D 125, 126 zwischen Biedenhofen und Gießen; D 127, 128 zwischen Trier und Gießen; D 131 zwischen Saarbrücken und Wiesbaden; D 134, 137, 138, 139 zwischen Frankfurt und Saarbrücken; D 141, 144 zwischen Saarbrücken und Wiesbaden; D 147, 148 zwischen Saarbrücken und Frankfurt; D 161, 162 zwischen Ludwigshafen und Mainz; D 167, 168 zwischen Alsfeld und Wiesbaden; D 276 zwischen Frankfurt und Karlsruhe; D 376 zwischen Friedr. sh. und Heidelberg. Alle übrigen Schnellzüge sind von der Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten ausgeschlossen. Die Eil- und Personenzüge einschließlich der beschleunigten Personenzüge sind sämtlich zugelassen. In der Zeit vom 26. bis 29. Mai d. J. (Pfingstferien) sind auch die vorgenannten Schnellzüge ausgeschlossen.

— Wiesbadener Arbeitsmarkt. Nach dem Bericht des Städtischen Arbeitsamtes Wiesbaden über die Lage des Arbeitsmarktes in der Woche vom 12. bis 18. April 1928 waren am 12. April als Arbeitsuchende vorgemerkt: 4756 männl. und 1081 weibl., zusammen 5837 Personen. Neu zur Anmeldung kamen in der Berichtswoche: 437 männl. und 326 weibl., zusammen 763 Personen. Vermittelt wurden in der Berichtswoche: 405 männl. und 260 weibl., zusammen 665 Personen. Am 18. April waren als Arbeitsuchende noch vorhanden: 4529 männl. und 1084 weibl., zusammen 5613 Personen. Bei den städtisch bereitgestellten Arbeitsstellen waren 47 männliche ehemalige Unterstützungsempfänger beschäftigt.

— Steuerergünstigung für Kriegsbeschädigte. Bekanntlich genießen erwerbstätige Kriegsbeschädigte, soweit sie Lohn- oder Gehaltsempfänger sind, eine Steuerergünstigung insofern, als der gesamte steuerfreie Lohnbetrag von 100 RM. monatlich um den Hundertsatz der Erwerbsbeschränkung erhöht wird, vorausgesetzt, daß eine Erwerbsminderung von mindestens 25 v. H. anerkannt ist. Diese Regelung hat in vielen Fällen Anlaß zu Klagen gegeben, da die Finanzämter beispielsweise Ruhestandsbeamten und Wartegeldempfängern, die kriegsbeschädigt sind, diese Vergünstigung nicht gewähren. Auf eine neuerliche Eingabe des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerverwundeten des Deutschen Reichskriegerbundes „Kriegshäuser“ hat der Reichsfinanzminister jetzt geantwortet, daß er durch Runderlaß die Finanzämter auf die Voraussetzungen des § 56 des Einkommensteuergesetzes hingewiesen habe, und daß es zweckmäßig sein dürfte, Fälle, denen nicht entsprochen worden ist, dem Präsidenten des übergeordneten Landesfinanzamtes zur Kenntnis zu bringen, damit er das Erforderliche veranlaßt.

— Berufswettkampf der Ausgestelltenjugend. Vom Jugendbund im GDA (Gewerkschaftsbund der Ausgestellten) wird uns geschrieben: Mehr als bisher müssen Berufserziehung und geistige Höherbildung bei unserer heranwachsenden Jugend neben der sportlichen und körperlichen Betätigung gepflegt werden. Im Rahmen eines Berufswettkampfes haben zur Feststellung der Leistungsfähigkeit nur Aufgaben einen Platz, wie sie im Geschäftsleben vorkommen, und nicht etwa besondere Hindernisse bereiten. Die Sieger in diesem Berufswettkampf erhalten wertvolle Preise, z. B. Leberkeimchen, Füllfederhalter, Alttaschen, Brieftaschen, Bücher und viele andere Gebrauchsgegenstände. Alle kaufmännischen Lehrlinge und Lehrlinginnen, Handelschüler und -schülerinnen sind zur Teilnahme an diesem Berufswettkampf aufgerufen, der am Sonntag, den 29. April 1928, vormittags 9½ Uhr, in der Städtischen Berufsschule, Wiesbaden, Dohlemer Straße 9, stattfindet. Der Ehrenausgleich für den Berufswettkampf steht unter Führung des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Herrn Dr. Schwaner (Kassel), und bietet die Gewähr dafür, daß jede gewerkschaftliche Tendenz bei diesem Wettkampf ausgeschaltet ist. Das Protektorat über den Berufswettkampf hat der Direktor der Städtischen Handelslehranstalten, Herr Dr. Knoll, übernommen.

selbst scheinen von dem Lateinischen sehr entfernt zu sein. Der Gelehrte ist zu der Ansicht gelangt, daß das Etruskische zu den keltischen und indoeuropäischen Sprachen gehört, und zwar sich enger an das Indo-Europäische anschließt. Er glaubt, daß es in die Gruppe von Sprachen einzuordnen ist, zu denen die vor-hellenischen und die alten Sprachen Kleinasien gehören. Darnach sind die Etrusker zu der großen indoeuropäischen Familie zu zählen, die aus Kleinasien nach Europa vordrang. Das Etruskische kann nicht als eine isolierte Sprache bezeichnet werden, sondern ist in seiner Grammatik und seinem Wortschatz mit verschiedenen anderen Sprachen, von denen einige erst in neuerer Zeit studiert worden sind, verwandt. So scheint z. B. das Suffix, das sich in den romanischen Sprachen in der Endung „etto“ oder „ette“ erhalten hat, auf etruskischen Ursprung zurückzuführen. Trombetti beschäftigte sich eingehend mit den Inschriften, die bei der Mumie von Agram gefunden wurden. Von den 12 Kapiteln, aus denen sie bestehen, ist das eine der Bericht eines „lectisternium“, eines Mahls, das für die Bildnisse verschiedener Götter bereitet wurde, die auf einem Bett (lectum) lagen. Andere Kapitel enthalten eine Ullanei, eine Aufzählung der „Cepen“ oder Beamten und einen Kalender, der die Daten verschiedener Feste und Opfertage aufzeichnet. Jedenfalls ist nach Trombetti Auffassung das Etruskische eine Sprache, die der selben Gruppe gehört, wie die Mehrzahl der noch heute lebenden Sprachen.

Theater und Literatur. In Anwesenheit des Herzogs von Bergamo als Vertreter des Königs und des Unterstaatssekretärs im Ministerium für öffentlichen Unterricht wurde in Florenz die Internationale Büchermesse feierlich eröffnet. — Ernst Lissauer's Drama „Das Weib des Zerha“ wurde vom Stadttheater in Halle zur Aufführung erworben, die in der ersten Hälfte der nächsten Spielzeit sein wird. — Von Lion Feuchtwangers „3 Angel-sächsischen Stücken“ wurden „Kalkutta“, „3 Mai“ und „Petroleuminseln“ vom Berliner Staatstheater erworben. Das erste kommt im Mai, das zweite im Herbst dieses Jahres zur Aufführung. Die Aufführung des dritten Teiles der Trilogie „Wird Hill amnestiert?“ erfolgt im Jahre 1929 in London. Die Buchausgabe der „3 Angelsächsischen Stücke“ erschien im Propyläen-Verlag. — Die für die Be-

— In der Ausstellung: „Das Deutsche Porzellan“ wird eine besondere Anziehungskraft nicht nur für den allgemeinen Besucher, sondern insbesondere auch für die in Wiesbaden versammelten Teilnehmer der 1. Sändertagung des Reichsverbandes deutscher Spezialgeschäfte für Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeräte, E. B., Berlin, die in dem extra dafür errichteten Neubau zur Ausführung kommenden Lädenstraße sein, wo 20 Musterhäusern verschiedene technische Beispiele für Schaufensteranlagen und Schaufensterdekorationen gezeigt werden sollen. Es versteht sich von selbst, daß die Durchführung dieser interessanten Idee besondere Schwierigkeiten bot, weil ja die ausstellende Firma zunächst nicht ihre Ware für ein Schaufenster, sondern als Ware selbst für die Ausstellung zeigt, und es nun die Aufgabe des entwerfenden Künstlers war, dies für die über der Lädenstraße und des Musterhauses auszuwerten. Auch die Beleuchtungstechnik spielt eine besondere Rolle, zumal die gesamte Ausstellung unter Ausschaltung des Tageslichts mit künstlichem Licht beleuchtet werden wird, und zwar derart hell, daß, wie durch Lichtmessungen festgestellt worden ist, eine größere Helligkeit wie das Tageslicht erzielt ist, und zwar durchgehend mit indirektem Licht, so daß die Blendung und jeder scharfe Lichtschein vermieden ist. Bereits in Ausführung begriffene Anlage und die teilweise fertiggestellten Räume beweisen, daß damit ganz neue Möglichkeiten und hervorragende Wirkungen zu erzielen sind.

— Abschriften und Auszüge aus den Schuldnerverzeichnissen. Die Erteilung von Abschriften oder Auszügen aus den im § 915 der Zivilprozessordnung und im § 107 Abs. 1 der Kontursordnung genannten Schuldnerverzeichnissen den Amtsgerichten ist u. a. davon abhängig, daß sich der Empfänger verpflichtet, die Abschriften nicht durch die Presse zu veröffentlichen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Justizminister durch die Allgemeine Verfügung vom 12. März 1928 diese Verpflichtung auszusagen der amtlichen Berufsvertretungen (Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Landwirtschaftskammern) eingeschränkt. Von der Verpflichtung, die Abschriften nicht durch die Presse zu veröffentlichen, sind künftig solche Veröffentlichungen ausgenommen, die sich auf gemäß § 10 Abs. 2 A.D. erfolgte Eintragungen beziehen und von amtlichen Berufsvertretungen in ihren amtlichen Mitteilungen bewirkt werden. Die Veröffentlichungen sind bis zum Ablauf von 5 Jahren seit dem Schluß des Jahres zulässig, in dem die Eintragung in das Schuldnerverzeichnis erfolgte.

— Im Hilfsverein der deutschen Juden hielt am 19. d. M. der Generalsekretär des Hilfsvereins der deutschen Juden Dr. M. W. S. (Berlin) einen instruktiven Vortrag über die seit 1901 bestehende Organisation, über ihre gegenwärtige soziale, karitative und politische Tätigkeit in der Vor- und Nachkriegszeit. Der Redner umriss die wichtigsten Tätigkeitsgebiete des Hilfsvereins, wie z. B. die Auswanderungsfürsorge, die kulturelle Arbeit, deren Schwerpunkt das Schulwerk in Palästina und auf dem Balkan bildet, die Waisenfürsorge und endlich die vielfachen Aktionen bei Katastrophen, Pogromen während der Balkankriege, namentlich während des Weltkrieges. Bis 1918 hat der Hilfsverein 46 Millionen Mark für seine Wohlfahrtsarbeiten aufgebracht. In der Nachkriegszeit wurde die Tätigkeit auch in bescheidenem Rahmen, mit Erfolg fortgesetzt und seit 1927 wurden neue Aufgaben in Angriff genommen u. a. der Bau und die Einrichtung von Schulen, Ambulanz und Badehäusern in den neu entstehenden jüdischen Kolonien in der Ukraine und in der Krim. — In Wiesbaden besteht eine Mitgliedergruppe des Hilfsvereins mit mehr als 25 Jahren.

— Blindschreiben mit der Maschine, ohne auf die Tasten zu sehen, ist dem gewöhnlichen Schreiben überlegen. Es beansprucht weniger Kräfte, steigert die Leistungsfähigkeit des Schreibers und erhöht die Schnelligkeit und Sicherheit. Der Reichspost hat schon mehr als 75 Prozent der Maschinenschreiberkräfte darin ausgebildet. Auch bei den Hochpostverwaltungen hat die Zahl der Blindschreiber ebenfalls zugenommen. Der Reichsfinanzminister ist damit aber nicht zufrieden, sondern hat eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung des Blindschreibens angeordnet. Bewerber, die Blindschreiben beherrschen, sollen bevorzugt und sie in den Bewerberverzeichnissen an vorderster Stelle geführt werden. Kräfte, die im Blindschreiben ausgebildet, es aber vernachlässigt haben, sollen sich darin vervollkommen. Wer Blindschreiber überaus, so werden die Blindschreiber ebenfalls bevorzugt. Dauernd soll auf das Blindschreiben geachtet werden.

— Preußen 1928. Unter diesem Titel erscheint heute im Umfang von 80 Seiten ein kleines Nachschlagebuch, in über 130 Stichworten, in alphabetischer Reihenfolge alphabetisch geordnet, den gesamten Komplex aller Fragen und handelt, die in der gegenwärtigen preussischen Politik, im

Januar des Flugszeuges „Bremen“ veranstaltete Ehrenvorstellung von „Kabale und Liebe“ am Teatro Odeon in Buenos Aires durch die „Touren-Deutsches Schauspiel Urban“ war, wie der „B. 3.“ von Buenos Aires ein Radiotelegramm meldet, ein großer Erfolg. — „The man who changed his name“, ein neues Schauspiel von Edgar Wallace, dem Autor des „Dexter“, wurde von dem Deutschen Theater in Berlin für die kommende Spielzeit erworben. Die deutsche Uraufführung der Uebersetzung von Hans Rottke wird bereits im Oktober stattfinden. — Die Krise im Schauspiel der städtischen Bühnen Essen ist durch die Berufung des jetzigen Spielleiters am Weimarer Nationaltheater, Dr. Friedrich Sebrecht, zum Nachfolger Dr. Martin Kerbs, entstanden.

Bildende Kunst und Musik. Die große Frühjahrs-Ausstellung-Versteigerung bei C. G. Boerger in Leipzig findet wieder in den ersten Tagen des Monats statt. Kostbare Blätter des 15. bis 17. Jahrhunderts werden ausbezogen, und zwar frühe alte deutsche Graphik-Sammlung Dr. Gütler, Berlin, hauptsächlich lange Serien von Schongauer, Meisen und Dürer, und einzelne Rollen der anderen geachteten Meister dieser Zeit. Die Sammlung der großen Sammlung Kump, Potsdam, liegt auf dem Gebiet der Niederländer Graphik des 16. und 17. Jahrhunderts. Die Sammlung König Friedrich Augusts II. neuert die frühe italienische Graphik bei. — Der Komponist Professor Ferdinand Hummel ist in seiner Schöneberger Wohnung 73 Jahre alt, gestorben.

Wissenschaft und Technik. Nach einer Meldung von Johannesburg (Südafrika) hat die jüngste Beobachtung des Fixsternes „Nova Pictoris“, der nur am 1. März im Sternhimmel sichtbar ist, weitere interessante Aufschlüsse gegeben. Während man vor einiger Zeit lediglich eine Zweiteilung zu beobachten glaubte, glaubt man jetzt eine Teilung in vier Stücke zu bemerken, die, wie man vermutet, auf den Zusammenstoß mit einem anderen Sternkörper oder eine spontane Explosion zurückzuführen ist. Es ist zu bemerken, daß diese Himmelskatastrophe vor 1000 Jahren erfolgt ist, da das Licht ungefähr 1000 Jahre braucht, um vom „Nova Pictoris“ nach der Erde zu gelangen. In Johannesburg gemachten Photographien sind nach Sternwarten in Greenwich gesandt worden.

in der Finanzgebarung des preussischen Staates, in seiner Wirtschaft, Sozial- und Handelspolitik eine Rolle spielen. Es will dem Staatsbürger und der Staatsbürgerin, die an die tägliche Zeitungsliteratur mit dem ersten Willen zur staatspolitischen Unterrichtung und Schulung herangehen, ein brauchbares Hilfsmittel sein, um Unklarheiten und Zweifel sofort auszufragen und die hauptsächlichsten Fragen der Politik des größten deutschen Landes nicht nur schlagwortartig, sondern auch inhaltlich erfassen zu können. Als Herausgeber zeichnet die Pressestelle des preussischen Staatsministeriums. Den Vertrieb für den Buchhandel hat als Kommissionsverlag der Verlag Gersbach u. Sohn, Berlin W. 35, übernommen.

— Zollpakete. Für die Zollbehandlung bei der Ausfuhr von Postsendungen mit zollpflichtigen Waren haben der Reichsfiskus und der Reichspostminister neue Bestimmungen zur Erleichterung getroffen. Sie gelten für die Ausfuhr in das Zollausland oder die Zollausfuhrgebiete Belgien und Saargebiet, aber nicht die übrigen Zollausfuhrgebiete. Der zollamtliche Nachweis des Ausgangs wird durch eine Bescheinigung der Postannahmestelle über die Übernahme zur Beförderung in das Zollausland ersetzt. Die Poststücke werden mit dem Zoll- und mit den Postpapieren der Zollstelle vorgeführt, von dieser abgefertigt, verschlossen und wie die Paketkarten mit roten Zetteln mit dem Ausdruck „in Deutschland zollpflichtig“ versehen. Die Post prüft und bescheinigt die Ordnungsmäßigkeit der Sendung. Die Stücke werden einer Grenzpoststelle nicht mehr vorgeführt. Wenn Gewerbetreibende regelmäßig Sendungen in größerer Zahl mit der Post ins Ausland versenden, so können sie ein Postausgangsbuch führen, das statt der Postpapiere der Postannahmestelle vorgelegt wird.

— Nachsendung von Postsendungen. Auf Reisen entstehen häufig unliebsame Verzögerungen in der ordnungsmäßigen Zustellung von Nachsendungen von Postsendungen, weil die Briefempfänger es vielfach unterlassen, die zuständige Postanstalt von ihrer Abwesenheit rechtzeitig zu benachrichtigen. Vorbrüche zu Nachsendungsanträgen werden unentgeltlich an den Posthalter und von den Briefzustellern abgegeben. Zu Beginn der Reisezeit wird daher auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß die Verwendung amtlicher Vorbrüche die pünktliche Nachsendung gewährleistet und im Vorteil der Empfänger liegt. Anträge auf Nachsendung oder Zustellung postlagernder Sendungen haben im Inland nur 14 Tage Gültigkeit und sind, falls sie noch länger in Kraft bleiben sollen, nach Ablauf dieser Frist schriftlich zu erneuern. Für die Nachsendung nach dem Ausland sind die Nachsendungsanträge 4 Wochen gültig.

— Schulnachrichten. Ernennungen: Dem Lehrer Wilhelm Urban in Mammolshausen ist vom 1. Mai 1928 ab die erste Schulfeste an der Volksschule daselbst übertragen worden. — **— Anstellungen:** Einseitige: Adolf Thibaut, ev., Lehrer, Dirschberg, 1. 3. 1928; Anna Schell, kath., Lehrerin, Bad Homburg, 1. 4. 1928; Adolf Stedenmeyer, ev., Lehrer, Homburg, 1. 3. 1928; Hildegart Jilm, ev., Lehrerin, Frankfurt a. M., 1. 4. 1928; Ernst Krumm, ev., Lehrer, Barig-Selbhausen, 1. 3. 1928; Hermine Leber, ev., Lehrerin, Nauheim, 1. 3. 1928. — Endgültige: Therese Kothbach, geb. Wes, kath., Lehrerin, Frankfurt a. M., 1. 4. 1928; Albert Furch, ev., Lehrer, Frankfurt a. M., 1. 1. 1928; Otto Serth, ev., Lehrer, Frankfurt a. M., 1. 1. 1928; Karl Albrecht, kath., Lehrer, Frankfurt a. M., 1. 1. 1928; Georg Bollart, ev., Lehrer, Frankfurt a. M., 1. 1. 1928. — **— Versetzungen:** Paul Wenderoth, ev., Lehrer, von Hohenroth nach Heringen, 1. 4. 1928; Margarete Kumbel, kath., Lehrerin, von See nach Eschhofen, 1. 4. 1928; Adolf Belten, ev., Lehrer, von Merenberg nach Griesheim a. M., 1. 4. 1928; Katharina Madauer, kath., Lehrerin, von Heiligenroth nach Grenshausen, 1. 4. 1928; August Bedert, ev., Lehrer, von Hünzel nach Birkenbach, 1. 4. 1928; Adolf Groh, ev., Lehrer, von Scheidt nach Bad Ems, 1. 4. 1928; Heinrich Ziehler, ev., Lehrer, von Hunsdorf nach Bad Homburg, 1. 4. 1928; Thomas Boethoff, ev., Lehrer, von Gevelsberg nach Bad Homburg, 1. 4. 1928. — **— Ausgeschieden aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks:** Alexander Glöckel, kath., Rektor, Els, 1. 4. 1928, entlassen in den Düsseldorf. Bezirk. — **— Pensionierungen:** Karl Salmann, ev., Hilfslehrer, Höchst a. M., 1. 4. 1928; Oskar Ahar, ev., Konrektor, Griesheim a. M., 1. 7. 1928.

— Straßenunfall. Gestern Abend um 8 Uhr geriet eine 50jährige Frau in der Nähe der Niederbergstraße unter einen Wagen der elektrischen Straßenbahn. Sie erlitt Verletzungen an Schenkel und an der Hüfte und wurde von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— Pinguine im Frankfurter Zoo. Am Dienstagfrüh kamen im Frankfurter Zoo drei in Südafrika beheimatete Brillen-Pinguine an. Seit 2 Jahren sind im Frankfurter Zoo die äußerst interessanten, dem Leben im Wasser weitgehend angepassten Vögel nicht mehr gezeigt worden. So war es besonders zu beklagen, daß von der Tierhandlung Karl Hagenbach, Stellingen, ein Pärchen dieser Vögel erworben werden konnte, das bereits seit letztem Jahre eingewohnt ist und, was besonders beachtenswert ist, in diesem Frühjahr zum erstenmal in Hagenbachs Tierpark zur erfolgreichen Brut gesprungen ist.

— Der Bezirksverband der Fleischbeschauer und Trichinenschauer im Regierungsbezirk Wiesbaden hält am Sonntag, den 29. April, in Biedenkopf seinen Bezirkstag ab. Diese Tagung soll gleichzeitig eine Feier anlässlich des 25jährigen Bestehens der obligatorischen Fleischschau und der ganzen Fleischbeschauer sein, welche seit Bestehen im öffentlichen Dienste sind.

— Volkshochschule. Am Donnerstag, den 26. April, abends 8 Uhr, beginnen folgende Kurse: 1. Englisch für Anfänger (Bretag). 2. Französisch für Anfänger mit Vorkenntnissen (de Vader). 3. Französisch für Fortgeschrittene (S. R. Haupt). 4. Französisch, leichtere moderne Lektüre mit mündlichen und schriftlichen Übungen in französischer Sprache (E. Wladimiroff). 5. Italienisch, leichtere Lektüre und Konversation über das praktische Leben, nur in italienischer Sprache (E. Beck). 6. Esperanto für Fortgeschrittene II (Schönrich). 7. Reichskurschrift — Debattenschrift (Schmidt). 8. Stenographie — Stolz-Schrenk, Fortbildung (Paul). 9. Englisch, leichtere moderne Lektüre mit mündlichen und schriftlichen Übungen (Prof. Guehl). 10. Mathematische Probleme — Differentialrechnung (Dr. Kailer). 11. Von nationalen und internationalen Zahlungsverkehr (Dipl.-Handelslehrer Beder). 12. Werbelehre: Die Kellame des Markenartikels, des Einzelhandels, des Herstellers und des Zwischenhändlers (H. Deyeroth). 13. Politische Zeitfragen (Stadttrat Maas). 14. Mittelalterliche Bau- und Kunstentwicklung in der Umgebung Wiesbadens; Mainz, Oppenheim, Elberbach, Kiedrich usw., veranschaulicht durch Lichtbilder und Beschreibungen (Dr. Juliane Harnis). 15. Licht vom Osten (Rektor Grünwald). — **— Anmeldungen** täglich (außer Samstags), abends von 6—10 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Aue 2, Beseplatz, Zimmer 23, 1. Stod.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Staatstheater.** Am Sonntag kommt im „Kleinen Haus“ in völliger neuer Einstudierung die Komödie „Tartuff“ von Molière (übersetzt von Ludwig Gulda) zur ersten Aufführung. In den Hauptrollen des hier seit mehreren Jahren nicht mehr gezeigten Wertes sind beschäftigt die Damen Heidentreich (Marianne), Hummel (Elmire), Kuhn (Bernelle) und Boh (Dorine), sowie die Herren Breitkopf (Valere), Herrmann (Orgon), Kleinert (Tartuff), Langhoff (Damis), Lehmann (Loyal), Wagner (Cleante) und Wiegner (Offizier). Die Spielleitung hat Dorst Hoffmann, Bühnenbild und Kostüme sind von Alfred von Bederath entworfen.

*** Kurhaus.** Der Gesellschaftspaziergang am Freitag führt durch die Albrecht-Dürer-Anlagen, Pulverfässer, Klarenthal, Panoramaweg zum Café Panorama. Dortselbst Kaffeepause. Treffpunkt 2½ Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — **— Bronislaw Subermann,** der Violinvirtuose von internationalem Ruf, gibt am Mittwoch, den 2. Mai, ein Konzert.

*** Konzert.** Am Montag, den 30. April, abends 8 Uhr, findet im Saale des Kaffeehauses (Friedrichstr. 22) ein Ariens- und Liederabend statt. Ausführende: Helene Goerlich-Hang (Sopran), Lotte Münzinger, Staatstheater (Sopran), Theo Hannapel, Staatstheater (Bariton); sämtlich aus der Gesangs- und Musikschule. Am Klavier: Elise Reuter.

*** Astrologischer Vortrag.** Am Mittwoch, den 2. Mai, wird der von seinen früheren Vorträgen hier aufs beste bekannte Berliner Astrologe Dr. Karl Höder im Kasino einen astrologischen Lichtbildervortrag über das Thema „Was steht uns bevor?“ halten. Karten bei Wolff, Stöppler und Engel.

Wiesbadener Lichtspiele.

*** Thalia-Theater.** Ein Tag der Kosen im August, da hat die Garde fortgemüht ist ein Volksstück mit patriotischer Tendenz, das die bewegten Augusttage im Jahre 1914 bis zum Zeitsterben des Transoceanfluges behandelt. Das Manuskript schrieb Wilhelm Rath, bekanntlich ein geborener Wiesbadener, und Dr. Alfred Schrottauer. Die Hauptdarsteller sind Ernst Rüder, Alfred Abel, Margarete Schön und Ellen Körte. Den lustigen Teil des Programms bestreitet der Komiker Lupino Lane mit seiner Groteske „Der wind-schiefe Tiger“.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der dritte Tag der Frankfurter Messe.

△ Frankfurt a. M., 24. April. Am 3. Tag der Frankfurter Frühjahrsmesse ist bei gutem Besuch — wenn auch in einzelnen weniger lebhaften Abteilungen — ein lebhaftes Geschäft zu verzeichnen ist und größere Umsätze erzielt wurden — im großen und ganzen ein nachlassendes Geschäft zu beobachten. In der Möbelmesse hörte man besonders von Käufen des Auslandes. Es wurden Abhänge nach der Schweiz und nach Finnland getätigt. Auch im Hause der Mode zeigte sich etwas Kaufinteresse seitens des Auslandes, so in Tricotagen, wo aus Skandinavien und der Türkei Käufer auftraten. Für Holzbearbeitungsmaschinen herrschte weiter reger Nachfrage. Man rechnet nun noch mit einem guten Geschäftsgang am letzten Tage der Messe.

Frankfurter Chronik.

**** Frankfurt a. M., 24. April.** Dienstagmittag gegen 1 Uhr stieß an der Ede Taunusanlage und Mainzer Landstraße ein vom Oberplatz kommender Lieferwagen mit einem aus der Taunusanlage kommenden Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer wurde von seinem Rade geschleudert und von dem Lieferwagen derart an einen Baum der Anlage gestrebt, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der junge Mann starb nach wenigen Augenblicken. — Auf der Fahrt zwischen Eichen und Zierfelden fuhr ein Frankfurter Motorradfahrer in der Nähe der Hohenauer-Mühle in der starken Kurve in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Fahrer erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte in hoffnungslosem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden. Das Rad wurde vollkommen zertrümmert. — Im Saale Müller-Wieland, des früheren Verwaltungsdirektors der Frankfurter Bühnen, hat die Staatsanwaltschaft nunmehr die Akten an die Beschlussschlichter des Landgerichts geleitet mit dem Antrag auf Einstellung des Verfahrens. Die Strafkammer wird in dieser Sache wahrscheinlich in den nächsten Tagen entscheiden. — Der Oberlandesgerichtspräsident und der Generalstaatsanwalt teilen mit, daß sie auf Veranlassung des preussischen Justizministers und auf Grund der Bepfehlungen mit dem Verein Frankfurter Presse für den Bezirk des hiesigen Oberlandesgerichts eine Justizpressestelle eingerichtet und zum Leiter den Oberlandesgerichtsrat Bisterfeld bestellt haben.

**** Königstein i. T., 24. April.** Das Parkhotel, das bisher in den Räumen des einstigen Kapuzinerklosters untergebracht war, ist nunmehr völlig abgebrochen worden. Es ist ein weiträumiger Platz entstanden, von dem man eine prächtige Übersicht auf das Gebirge und die Villenkolonien der Stadt und ihrer Umgebung hat. Das freigewordene Gelände ist für die Schaffung eines großen Autoparkes, Anlagen, Sportplätze und späterer Hotelbauten vorgesehen. Mit der Begutachtung des Platzes und seine bestmögliche Verwendung wurde Gartendirektor Bromme (Frankfurt) betraut.

□ Meisenheim, 24. April. Großfeuer entstand nachts in der Möbelabrik Gebr. Beder. Während das Fabrikgebäude mit vieler Mühe teilweise gerettet werden konnte, sind in den Lagerräumen allein 20 vollständige Zimmereinrichtungen vom Feuer zerstört worden; andere Möbel wurden durch Feuerbrand fast unbrauchbar gemacht. Auch teure Holzstücke sind ein Raub der Flammen geworden. Von den Holzbearbeitungsmaschinen haben die meisten mehr oder weniger gelitten; 12 Elektromotoren wurden vernichtet. Das Feuer entstand im Trockenraum des Betriebes.

**** Uffingen, 24. April.** In dem Gelände des Uffingen-Eichales hält sich augenblicklich ein Reihervogel auf, der wahrscheinlich Gelegenheit zum Bau eines Horstes sucht. Wer irgend noch Sinn für unsere zum langsamen Aussterben verurteilten Großtiere unserer deutschen Vogelwelt hat, sollte auch den Reihervogel nach Möglichkeit zu schützen suchen. Des Reihervogels Schicksal ist bei weitem nicht so groß, als man ihn stets hinstellen sich bemüht.

**** Marburg, 24. April.** Von dem ausfahrenden Nachmittagspersonenzug nach Frankfurt wurde der Lokomotivheizer Dillebrand aus Marburg, als er den schon in Bewegung befindlichen Zug besteigen wollte, überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier kleine Kinder.

*** Gladenbach, 24. April.** Am Sonntagabend wurde ein junger Mann namens Furl aus Weidenhausen zwischen Gladenbach und Erdhausen von dem Automobil eines bei Weidenhausen wohnenden Industriellen überfahren und auf der Stelle getötet. Ein junges Mädchen, das mit dem tödlich Verunglückten zusammen nach Hause ging, wurde

von dem Auto ebenfalls erfasst, schwer verletzt und mußte bewußtlos nach Marburg in die Klinik transportiert werden.

m. Hoppard a. Rh., 24. April. Der 68 Jahre alte Hausmeister G. Damer wurde in der Nähe des Gymnasiums auf der Mainzer Straße mit seinem Fahrrad von dem Kotflügel eines Kölner Personenautos erfasst und zu Boden geschleudert. Der Mann erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er in kurzer Zeit den schweren Verletzungen erlag.

m. Koblenz, 24. April. Gegenwärtig wird in der Nähe des Lokomotivschuppens des Hauptbahnhofes eine Erneuerung des Schotterbelages vorgenommen, wobei ein Teil des Schotters auf die steile Böschung, welche durch eine Kiegeleimauer gestützt ist, geschüttet wurde. Als ein Zug die Straße passierte, stürzte plötzlich die Mauer ein und der Schotter rutschte mit nach. An dieser Stelle spielten Kinder. Sie konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, nur der 5 Jahre alte Sohn des Buchhändlers Erben wurde von den einstürzenden Mauermaffen und der nachrutschenden Erde begraben. Die Leiche ist geborgen.

□ Darmstadt, 24. April. Der evangelische Kirchenvorstand von Nieder-Ingelheim hat dem früheren Pfarrer und jetzigen Minister für Arbeit und Wirtschaft, Krell, in Anbetracht seiner 16jährigen Amtstätigkeit in Nieder-Ingelheim einen künstlerisch ausgeführten Ehrenbrief überreicht.

Sport.

*** Schach.** Zu der Schach-Olympiade, die Ende Juli im Haag stattfinden wird, haben ihr Erscheinen ausgerufen: Deutschland, Frankreich, Österreich, Argentinien, Portugal, Belgien, Brasilien, Dänemark, Schweden, Schweiz, Spanien, Vereinigte Staaten, England, Finnland, Ungarn, Italien, Lettland, Polen, Norwegen, Tschechoslowakei, Südslawien und Holland. Meister Carls-Bremen wird Deutschland vertreten. Für das Bieder-Mannschaftsturnier ließen sich die gleichen Teilnehmer einschreiben, mit Ausnahme von Deutschland, Frankreich, Schweden und der Schweiz. — Der Weltmeister Capablanca wünscht an dem Rüsselsheimer Großmeisterturnier teilzunehmen, allerdings unter Bedingungen, bei denen es fraglich erscheint, ob die Spielleitung sie bewilligen wird. — Auf dem soeben beendeten Wiener Treibisch-Turnier ist ein bisher ganz unbekannter Spieler namens Lichtenstein hervorgetreten, in dem er mit alten bewährten Kämpfern wie Spielmann und Tartakower den 2. Preis teilte. Dieser neue Stern am Schachhimmel hat das 40. Lebensjahr schon überschritten. — Der Zweikampf Bogoljubow-Dr. Euwe hat ein einstweiliges Ende gefunden. Wegen einer Grippeerkrankung Euwes mußte der Wettkampf abgebrochen werden. Da der holländische Meister seiner beruflichen Tätigkeit wieder nachgehen muß, ist die Wiederaufnahme des Wettkampfes bis Weihnachten vertagt worden. Der heutige Stand ist 2:2 bei noch zu spielenden 6 Partien. Der Sieger erhält den Championtitel des Weltchachbundes und das Anrecht, einen Wettkampf um die Weltchachmeisterkrone zu spielen. — Im Hauptturnier der Veranstaltung in Cheltenham holte sich die einsig daran teilnehmende Dame Mib Vera Menchit den 1. Preis mit 6½ Punkten aus 7 Partien und erklärte sich damit die Möglichkeit und das Recht an Meisterturnieren teilzunehmen.

*** Radsport.** Bei dem am Samstag, den 21. d. M., stattgefundenen Städte-Wettkampf Rüsselsheim — Wiesbaden in Rüsselsheim konnte der 1. W. B. C. 21 von 7 Rädern 5 Runden beenden und somit den gestifteten Silberpokal mit nach Hause bringen. Am kommenden Samstag können Neugebauer, Krahenberger, Brand und Jindorf gegen Eintrachtleute in Frankfurt a. M.

*** Motorradport.** Das diesjährige Frühjahrs-Rennen, das als „Meistertschafslauf um die Deutsche Kraftfahrmeisterschaft 1928“ gewertet wird, findet am 18. Mai d. J. statt.

Gerichtssaal.

Fo. Wiesbadener Strafkammer. Durch eine anonyme Postkarte war eine hiesige Familie beleidigt worden, und der Gärtner Jakob Mühlhoyer von hier vom Schöffengericht, nachdem der Schreibebegehrt die den Angeklagten bestimmt als den Schreiber bezeichnet hatte, zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt worden. Mühlhoyer hatte energisch bestritten, der Schreiber gewesen zu sein und legte Berufung gegen dieses Urteil ein. Vor der Großen Strafkammer führte der geladene neue Schreibebegehrt aus, die Schrift des Angeklagten ähnele wohl der des Anonymus, ein schlüssiger Beweis könne aber nicht erbracht werden, daß Mühlhoyer der Schreiber gewesen sei. Nachdem der Vorsitzende daraufhin wie auffällig es ersehe, daß der Angeklagte in seinen Schriftproben dieselben orthographischen Fehler machte, wie sie die anonyme Karte zeige (z. B. Heße statt Hexe usw.), untersagte sich Mühlhoyer vor dem Gerichtshof einem Examen, das er hinsichtlich der Rechtschreibung bestand, aber auch durch seine Schrift dargete, daß diese mit der des Anonymus nicht übereinstimmt. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Mörgenthau, beantragte die Freisprechung seines Klienten, welchem Anträge sich der Vertreter der Staatsbehörde angeschlossen. Das Gericht hob das angefochtene Urteil auf und sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei. — **Lehrer Wilhelm Ramroth** aus Eltroffe war vom erweiterten Schöffengericht vor einiger Zeit wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt worden. Er hatte am 12. Juli 1927 vorzeitig seine Schüler, neunjährige Jungen, in die Badeanstalt an der Eltroffer Aue geführt. Nach einiger Zeit ließ der Lehrer die Schüler ins Freie, in das Strandbad, das infolge des Wasserstandes etwa zwanzig Zentimeter unter Wasser lag. Die Jungen planschten und spielten mit einem Wasserball. Bei der Verfolgung des Balles verlor der neunjährige Schüler Ludwig Siebert aus Eltroffe den Boden unter den Füßen, geriet in eine tiefe Stelle und ertrank. Gegen dieses Urteil legte Ramroth Berufung ein. Die Große Strafkammer beschloß sich jetzt eingehend mit dem Falle. Die Beweisannahme erbrachte ein etwas anderes Bild. Nach dieser hat der Lehrer seiner Aufsichtspflicht genügt, sich über das Strandbad informiert und den Platz desselben, trotzdem es etwas überflutet war, als ungefährlich zum Spiel erkannt. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Landsberg, plädierte auf Freisprechung seines Klienten, der Vertreter der Staatsbehörde auf die Verurteilung der Berufung. Das Gericht hob das angefochtene Urteil auf und sprach den Angeklagten Lehrer von Strafe und Kosten frei.

Fo. Wiesbadener Amtsgericht. Das Amtsgericht verurteilte den Schuhmachergehilfen Alfons R. aus Lods wegen Urkundenfälschung zu vier Wochen Gefängnis. Er hatte sich in das hiesige Gefangenbuch mit falschem Namen eingetragen. — **Der Schumacher Heinrich R.** von hier und der Biegener M. hatten spät abends in der Adler- und Schachtstraße ruhestörenden Lärm vollführt. R. beschäftigte außerdem Passanten und schlug dem einen mit einem harten Gegenstand eine klaffende Wunde am linken Auge. Wegen gefährlicher Körperverletzung stand R. vor dem Amtsgericht und erhielt eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 25. April.		Drachliche Auszahlungen für	
		23. April 1928	24. April 1928
		Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1.78	1.79
Canada	1 Canad. Doll.	4.17	4.18
Japan	1 Yen	1.89	1.89
Kairo	1 £ Sterl.	20.81	20.95
Konstantinopel	1 türk. £	2.12	2.13
London	1 £ Sterl.	20.89	20.95
New York	1 Doll.	4.17	4.18
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.50	0.50
Drugsay	1 Gold. Pes.	4.32	4.32
Holland	100 Gulden	168.36	168.70
Athen	1 Drachme	5.50	5.51
Belgien	100 Belg.	58.32	58.44
Danzig	100 Gulden	81.58	81.74
Finnland	100 Finn. M.	10.51	10.53
Italien	100 Lire	22.02	22.07
Belgrad	100 Dinar	7.35	7.36
Dänemark	100 Kron.	112.06	112.28
Lissabon	100 Escudo	17.23	17.27
Norwegen	100 Kron.	111.72	111.94
Paris	100 Fr.	16.44	16.48
Prag	100 Kron.	12.37	12.39
Schweden	100 Kr.	80.51	80.67
Sofia	100 Leva	3.02	3.03
Spanien	100 Pes.	70.05	70.19
Schweden	100 Kron.	112.12	112.34
Wien	100 Schilling	58.78	58.90
Budapest	100 Pengö	72.95	73.09

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien		Montag	Dienstag
		23. 4. 28	24. 4. 28
A. D. Creditanst.	136.-	137.-	137.-
Bk. f. Brauindustrie	190.-	190.-	190.-
Bern. Bank-V.	139.-	139.-	139.-
Berlin. Handelsg.	254.-	259.-	259.-
Comm.-u. Priv.-B.	170.75	172.50	172.50
Darmst. Nat.-Bk.	237.50	240.-	240.-
Deutsche Bank	168.50	168.50	168.50
D. Eff.-u. W.-Bank	124.-	124.-	124.-
Deut. Vereinsb.	105.-	106.-	106.-
Disconto-Ges.	150.-	150.-	150.-
Dresdener Bank	152.50	153.75	153.75
Frankfurter Bank	113.-	113.-	113.-
Hyp.-Bank	152.-	152.88	152.88
Metallbank	131.-	131.75	131.75
Mittelb. Creditb.	206.50	209.-	209.-
Oestr. Cred.-Anst.	37.25	37.25	37.25
Reichsbank	216.75	220.-	220.-
Rhein. Creditb.	124.50	124.75	124.75
Schd. Disk.-Bank	135.-	135.-	135.-
Westbank	100.-	100.-	100.-
Wien. Bankverein	100.-	100.-	100.-

Bergw.-Aktien		Montag	Dienstag
		23. 4. 28	24. 4. 28
Baderus	91.-	91.-	91.-
Echweiler Berg	201.-	201.-	201.-
Gelsenkirchen	176.-	177.50	177.50
Harpener Berg	250.-	258.-	258.-
Ilse Bergbau	179.25	182.-	182.-
Kali. Ankerberg	191.-	193.-	193.-
Klosterneuburg	120.25	121.-	121.-
Königsberg	161.50	164.50	164.50
Mannfeld	122.75	124.-	124.-
Obersch. Elb.-B.	117.-	117.-	117.-
Ost. Minen-Anst.	44.-	44.-	44.-
Phönix Bergbau	100.-	100.75	100.75
Rh. Braunkohlen	288.-	288.-	288.-
Rhein. Stahl	165.50	165.50	165.50
Riebeck Montan	154.-	154.-	154.-
Tobias Bergbau	111.-	111.-	111.-
V. Kln.-u. Laurach	84.-	84.-	84.-
Verein. Stahlw.	98.50	98.50	98.50

Industrie-Aktien		Montag	Dienstag
		23. 4. 28	24. 4. 28
Accumulatoren	240.-	240.-	240.-
Adler Oppenh.	92.-	92.-	92.-
Adlerw. Kleyer	160.13	164.88	164.88
Anglo-Gasano	159.-	159.-	159.-
Aschaff. Buntst.	189.75	193.25	193.25
Aschaff. Zellul.	141.-	141.-	141.-
Bad. Masch. Durl.	9.25	9.25	9.25
Bay. Spiegelgl.	73.75	73.75	73.75
Beck u. Henkel	65.-	65.-	65.-
Bergmann-Elekt.	182.25	186.25	186.25
Bing Metall.	86.-	86.50	86.50
Brookhaus	121.-	120.50	120.50
Chamotte Annab.	148.-	150.-	150.-
Cement Haidobg.	180.-	180.-	180.-
Chem. Karstadt	90.-	85.50	85.50
Chem. Albert	101.25	103.25	103.25
Daimler	130.50	132.-	132.-
D. Eisenhandl.	182.-	187.-	187.-
Gold- u. Silb.-S.-A.	17.-	17.-	17.-
Emahl. Ulrich	24.50	24.50	24.50
Dyckerhoff & Widm.	218.50	222.50	222.50
Elb. Kaiserlaut.	32.-	32.-	32.-
Elb. Bad. Wolle	50.-	50.-	50.-
Elhr. u. Schomer	50.-	50.-	50.-
Emminger Werke	61.-	59.50	59.50
Essing. Maschin.	224.-	224.-	224.-
Etting. pantzer	66.-	66.-	66.-
Faber-Bleistift	103.-	102.50	102.50
Faber & Schleier	265.13	269.50	269.50
Farbenindustrie	81.-	81.-	81.-
Feld. & Gieseler	123.-	126.-	126.-
Feldmoch. Jetter	86.-	86.50	86.50
Frankfurt. Hoff	104.-	104.-	104.-
Fkt. Masch. Pok.	83.50	84.50	84.50
Fuchs Waggonf.	79.-	79.-	79.-
Gellung u. Co.	105.25	105.50	105.50
Goldschmidt, Th.	134.-	136.-	136.-
Gritzner Maschin.	124.50	125.25	125.25
Grün & Biffinger	275.-	281.50	281.50
Hammern	142.-	142.-	142.-
Hanf. Füssen	123.-	124.-	124.-
Hind. Anstern	80.-	80.75	80.75
Hirsch Kupfer	162.75	163.25	163.25
Hoch u. Tiefbau	71.50	71.50	71.50
Holzmann, Phl.	99.25	99.25	99.25
Holzverkohlung	90.-	90.-	90.-
Hydrometall	228.-	228.-	228.-
Inag.	102.25	102.25	102.25
Jungbun. Gehr.	165.-	161.-	161.-
Karlsruhe. Masch.	70.25	70.25	70.25
Kl. Schanz u. B.	102.25	102.25	102.25
Koer. Heubronn	165.-	161.-	161.-
Konserv. Braun	70.25	70.25	70.25

Transport-Aktien		Montag	Dienstag
		23. 4. 28	24. 4. 28
Schantzbahn	152.25	153.50	153.50
Hamb. Amer. Pak.	151.25	153.25	153.25
N.-dd. Lloyd	118.-	118.-	118.-
Zeissstoff Memel	148.-	148.-	148.-

Staatspapiere		Montag	Dienstag
		23. 4. 28	24. 4. 28
a) Deutsche	87.37	87.37	87.37
5% Deut. R.-Anl.	51.80	51.80	51.80
Deutsche Anst.	17.20	17.40	17.40
do. ohne Ausl.	7.27	7.30	7.30
4% Schutzgeb.-A.	2.80	2.80	2.80
4% Ausl.	3.26	3.26	3.26
4% Oest. Staats.	6.50	6.50	6.50
4% Portugiesen	18.13	18.25	18.25
4% Rum. R.	13.13	13.13	13.13
4% Rum. Goldr.	12.63	12.63	12.63
4% Türk. Bagd. I	12.88	12.88	12.88
4% Türk. Bagd. II	28.50	28.50	28.50
4% Ung. Staats.	24.80	25.10	25.10
4% Ung. Goldr.	21.25	21.50	21.50
4% Mexikan. inn.	42.25	43.50	43.50
4% Mexikan. ausl.	38.-	38.10	38.10
4% Anatolien I	18.75	18.75	18.75

Obligations		Montag	Dienstag
		23. 4. 28	24. 4. 28
4% Pr. Bod.-Ored.	101.25	101.25	101.25
Bank Ser. 3-29	96.-	96.-	96.-
4% R. Hyp. Masch.	94.50	94.50	94.50
Serie 3-11	89.50	89.50	89.50
3 1/2% R. Hyp. v.	85.-	85.-	85.-
Nass. L.-B. Ausg. 2	85.-	85.-	85.-
Fkt. Hypoth. Pfdb.	85.-	85.-	85.-
Pr. Z. Bodk. Pfdb.	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. I	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. II	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. III	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. IV	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. V	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. VI	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. VII	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. VIII	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. IX	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. X	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XI	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XII	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XIII	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XIV	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XV	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XVI	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XVII	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XVIII	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XIX	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XX	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XXI	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XXII	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XXIII	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XXIV	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XXV	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XXVI	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XXVII	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XXVIII	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XXIX	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-
Gold-Anl. S. XXX	85.-	85.-	85.-
4% Nass. Ld.-Bk.	85.-	85.-	85.-

wickelten sich lebhaftere Umsätze, vor allem in Siemens mit plus 3 1/2 Proz. und Schudert mit plus 2 1/2 Proz. Gefäß und Bergmann zogen je 1 1/2 Proz. an. Gefragt waren ferner Zellstoffwerte, von denen Wittenburg 1 1/2 Proz. und Waldhof 2 1/2 Proz. gewannen. Von den Autoaktien lagen Daimler 2 1/2 Proz. höher, Adler und NSU dagegen nur behauptet. Merkfürher anziehen konnten noch A. G. für Verkehrswesen mit plus 3 1/2 Proz. und Karstadt mit plus 2 1/2 Proz. Banken und Schiffahrtswerte waren vernachlässigt und meist knapp behauptet. Wagh & Freitag gaben 1 Proz. nach. Deutsche Anleihen lagen etwas lebhafter und fester. Am ausländischen Rentenmarkt waren Türken etwas gefragt. Im Fremdwertmarkt bestand für Russen Interesse. Gulden riefen 3,55 Geld. Im weiteren Verlauf wurde das Geschäft sehr still, und verschiedentlich traten kleine Kursrückbildungen bis zu 1 Proz. ein. So lagen Rheinisch-Westfälische 1 Proz. schwächer. J. G. Farben blieben auf dem erhöhten Anfangskurs von 270 etwa behauptet. Der Geldmarkt blieb leicht. Tägliches Geld 4 1/2 Proz. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4,1818, gegen Pfund 29,41, London-Kabel 488,20.

Berliner Börse.

Staatspapiere		Montag	Dienstag
		23. 4. 28	24. 4. 28
4% Reichsanleihe	87.50	87.50	87.50
Abz. 1-30.000	52.-	52.-	52.-
do. über 30.000	52.-	52.-	52.-
ohne Ausl. d. G.	17.13	17.40	17.40

Wertbest. Anl.		Montag	Dienstag
		23. 4. 28	24. 4. 28
10% Pr. C.-Bod. G.	104.40	101.25	101.25
4% do. do.	98.50	97.-	97.-
4% do. do.	91.40	91.-	91.-
4% do. do.	85.50	85.50	85.50
4% do. do.	78.-	77.75	77.75
4 1/2% Pr. Lq.-Pf.	76.50	76.75	76.75
4% Pr. Goldkom.	92.75	92.-	92.-

Bank-Aktien		Montag	Dienstag
		23. 4. 28	24. 4. 28
Ber. Handelsbank	253.-	253.50	253.50
Com.-u. Priv.-Bk.	170.75	173.-	173.-
Darmst. Nat.-Bk.	238.-	241.-	241.-
Deutsche Bank	159.-	159.-	159.-
Disco. Gesellsch.	150.-	150.25	150.25
Dresdener Bank	153.-	153.63	153.63
Mittelb. Creditb.	208.50	210.-	210.-
Oest. Kred.-Anst.	37.50	37.50	37.50
Reichsbank	217.25	220.-	220.-

§ Berlin, 24. April. Durch die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsrichters im Ruhrbergbau war für die Börse ein wesentlicher Unsicherheitsfaktor der letzten Tage ausgeschaltet worden. Schon an der gestrigen Frankfurter Abendbörse konnten sich hieraufhin zum Teil auf Dedungen der Spekulation Erholungen durchsetzen, die im heutigen Vormittagsverkehr weitere Fortschritte machten. Die neue Diskonterhöhung der Federal Reserve Bank in New York ist man heute beruhigter Auffassung, da man glaubt, daß eine Diskonterhöhung dort im Moment für Berlin keine so erhebliche Rolle spiele, da die Zinspanne immer noch groß genug sei und nur die Zinsbedingungen vielfach etwas ungünstiger werden könnten. Der vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenfondat eingebrachte



Wenn der Lebensweg

unsere Geschäftsfreunde einmal in die Nähe unseres
Werkes führt, dann bitten wir höflichst um den Besuch
für eine gründliche Besichtigung der Tabak-Mischungsanlagen.

Besser als Worte beweist der Augenschein
die absolute Qualitätssicherheit für die

CIGARETTE REEMTSMA

OVA

im **Ankerformat**

5 Pf.

Am 30. April 1928, vormittags 9½ Uhr, wird an Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 98, das Wohnhaus mit Hofraum, Karlstraße 20, hier, 210 Ar groß, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Karl Band in Linz (Baden).
Wiesbaden, den 17. April 1928. F269
Amtsgericht, Abteilung 8.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 13. Juni 1928, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle — Zimmer 2 — versteigert werden das im Grundbuche von Seidenbahn, Band 6, Blatt 163 (eingetragener Eigentümer am 13. März 1928 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Otto Wisniewski in Frankfurt am Main) eingetragenen Grundstücke lfd. Nr. 1 bis mit 5:

1. Gemart. Seidenbahn, Ktbl. 9, Pars. 32, Grundsteuer-Mutterrolle 316, Wiese, Eichwies, 8 Ar 55 Qmtr. groß, Grundsteuerreinertrag 42 A;
2. Gemart. Seidenbahn, Ktbl. 3, Pars. 583/4, Wiese am Mühlbach, 68 Ar 37 Qmtr. groß, Grundsteuerreinertrag 2 A 68 A;
3. Gemart. Seidenbahn, Ktbl. 9, Pars. 2, Wied. Neuwies, 5 Ar 88 Qmtr. groß, Grundsteuerreinertrag 69 A;
4. Gemart. Seidenbahn, Ktbl. 3, Pars. 7, Wiese am Mühlbach, 4 Ar 03 Qmtr. groß, Grundsteuerreinertrag 32 A;
5. Gemart. Seidenbahn, Ktbl. 3, Pars. 584/10, Gebäudesteuerrolle 58, a) Arbeiterwohnhaus, Hofraum und Hausgarten — Hofraum Ktbl. 3, Pars. 12, Hausgarten Ktbl. 3, Pars. 571/484 — 16 Ar 97 Qmtr. groß, Gebäudesteuerreinertrag 240 A;

b) Remise, 3 Ar 47 Qmtr. groß;
c) Stallgebäude, Gebäudesteuerreinertrag 36 A;
d) Beamtenwohnhaus, 1 Ar 20 Qmtr. groß, Gebäudesteuerreinertrag 200 A;
e) Lagerhaus;
f) Arbeiterwohnhaus, Gebäudesteuer - Nutzungswert 90 A;
g) Fabrikgebäude mit Anbauten, Gebäudesteuer - Nutzungswert 420 A;
h) Maschinengebäude, Karlstraße 52, Gebäudesteuer-Nutzungswert 30 A.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Verteilung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelehrt werden.
Wiesbaden, den 4. April 1928. F269
Das Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung Lohmühle.

Am 7. Mai 1928, vormittags 9 Uhr, wird auf Zimmer 98 des Amtsgerichts Wiesbaden das Wirtschaftsanwesen F213

Lohmühle in Biebrich a. Rh.

öffentlich zwangsweise versteigert. Bei entsprechender Anzahlung kann die auflastende Hypothek stehen bleiben. Interessenten werden auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam gemacht. Gef. Anfragen u. B. 868 an den Tagblatt-Verlag.

Bekanntmachung.

In der Bekanntmachung unserer Nr. 96 ist infolge eines Druckfehlers als Termin für die Eintragung im Stadtteil Waldstraße der 5. Mai angegeben worden. Es muß richtig heißen:
3. Mai 1928.

Haushaltsplan 1928.

Gemäß § 76 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau wird der Entwurf des Haushaltsplans der Stadt Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1928 in der Zeit vom 27. April bis 3. Mai d. J. im Rathaus, Zimmer 44, zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offengelegt.

Wiesbaden, den 19. April 1928. F252
Der Magistrat.

In Nr. 17 der „Stadt. Nachrichten“ vom 25. 4. 1928 sind folgende Verdingungen veröffentlicht: F252

Nr.	Arbeiten	Baufelle
10	Holztreppen	Elßner Platz Block 2
11	Brandtüren	" " 2
17	Betonwerksteine	Platanenstraße
23	Interne Verputzarbeiten	Borcher Straße
13	Alphaltdböden einschl. Unterbeton	Elßner Platz Block 2
18	Spülsteine in rotem Rainfaßsteine	Germaniaplatz

Neu! eingeführt Neu!

Wollen Sie sich eine würdige Erd- oder Feuerbestattung, sowie ein angemessenes Grabdenkmal sichern? Neu eingeführt, daher konkurrenzlos, so wenden Sie sich an die

Bürgerliche Versicherungs-Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den General-Vertreter E. MAUTHE
Dotzheimer Straße 6 — Telefon 24497

Ehrbare Herren und Damen als Vertreter allerorts gesucht

Schaufenstergestelle Thekenschtwandstützen Ausstelländer

für alle Branchen fabriziert 581

Ph. Häuser, Friedrichstr. 10. — Tel. 26983.
Metallgießerei, Gürtlerei, Vernickelungsanstalt.

Wirfunt

sind mit einem Gefolge von zahllosen Artikeln unterwegs zu Ihnen. Wir sind die Sparpreise der

Wochen-Tage

Ab übermorgen, Freitag finden Sie uns samt den fabelhaft günstigen Gelegenheiten, die wir mitbringen, bei

Blumenthal

Unsere große morgige Beilage wird Sie von den ganz ungewöhnlichen Leistungen unterrichten, die wir unter Ausnutzung aller zu Gebote stehenden Mittel zustande gebracht haben.

Wir erwarten Sie!

Nachlaß- Mobiliar- Versteigerung

Morgen Donnerstag, 26. April cr.

vormittags 9½ Uhr beginnend,

versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungsloale

23 Schwalbacher Straße 23

folgendes gut erhaltene Mobiliar, als:

2 egale Kubb-Betten, 2 egale Tannen-Betten, Kubb- u. Mahag.-Betten mit Koffha-Natrasen, ein hölz. u. ein Bett, ein Kinder- u. Kubbbaum, 1. Mahag.-Waldkommode mit 12. mor. Tannen-Waldkommode, Wald- u. Kubb-Bett, 1. u. 2. Tür, Kubb- u. Tannen-Kleider- u. Wäsche-Kränze, Kommode, Kleider- und Garderobenschrank, Sofa, 1. Kubb-Büffel, Beritto, Damenkleid, Auszug, Sofa, Kubb, Kubb- u. andere Tisch, Stühle, Sessel, Stager u. Eimen-Plurarderobe, Eichen-Tische, ein Kleider-Spiegel, Bilder, Kubb- u. Kubb-Betten, Glas, Porzellan, elektr. Glühbirnen, Lampen, Federbetten, Bettzeug, Korbieren, Bild, Dezimalwaage, Wäschmaschine mit Ofen, Eis-Schrank, ein Wein-Schrank, 1 email. Kuchenschub für Kohlenheizung (1.15x0.70 Mtr.), diverse Kuchenschub, Kuchenschub und Hausgeräte

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator.

Tel. 22941. Schwalbacher Straße 23. Tel. 22941.

Nettetes, streng reell und sachmännlich geleitetes Unternehmen.

Uebnahme von Taxationen und Versteigerungen von Wohnungseinrichtungen, Nachlässen, Einzelmöbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. usw. zu günstigen Bedingungen.

Sie wissen ja gar nicht

wie guter Kaffee schmeckt, weil Sie keinen

Kaffee-Filter „Original Melitta“ verwenden.

Stets saft-
freies klar.
Getränk,
leichteste
und
schnellste
Zubereitung.



Größte
Sauberkeit
40 %
Kaffee-
ersparnis!

Der Filter wird am 26., 27. u. 28. April täglich von 10 bis 1 und 3 bis 7 Uhr in meinem Schaufenster praktisch vorgeführt.

Kostproben gratis — ohne Kaufzwang.

L. D. Jung

das Fachgeschäft für gediegenes Hausrat.

Telephon 27213. — Kirchgasse 47.

Die Hunde-Scher-Waschanstalt

den ganzen Tag geöffnet!
Hirschgraben 4.

Die Motten — besiegen ist für Hausfrauen spielend leicht, wenn sie das unentbehrlich wirkende, weder unangenehm riechende, noch gesundheitsschädliche Präparat **Moebus-Antisetin** verwenden. Dieses Mittel, welches in Beuteln verpackt und mit praktischem Aufhänger versehen ist, wird in die Schränke gehängt oder zwischen die zu schützenden Gegenstände gelegt. Der Inhalt des Beutels kann auch durch Einstreuen verwendet werden. Der typisch starke, erfrischende Geruch des Antisetins wirkt in Schränken, Truhen, Kisten usw. wie eine Durchgasung und dringt in alle Schlupfwinkel ein, wodurch die Falter von der Eiablage abgehalten werden. Insbesondere wirkt Antisetin abtötend auf die Entwicklungsstadien der Motten. Zum Erfolg ist nur nötig, daß man reichlich Antisetin verwendet, was bei dem billigen Preis 1 Beutel 10 Pfg. 1 Dtd. Beutel 1 Mk. jedermann möglich ist. Erhältlich in Drogerien, wo nicht, bestimmt durch den Hersteller **E. Moebus**, Wiesbaden Taunustraße 25. Telephon 22907. Man weise Nachahmungen und andere Ersatzpräparate zurück.

Die Erbebenkatastrophe in Griechenland.

Aus Athen werden folgende Einzelheiten über das Erdbeben in Korinth berichtet: Die Stadt hat das Aussehen eines neuen Pompeii. Auch das antike Korinth ist sehr beschädigt. Eine Anzahl antiker Bauten ist zerstört worden. In der Stadt Korinth und in den Dörfern Lutrakion, Kalamaki und Amazobris sind etwa 80 v. H. aller Häuser zerstört. Über 10 000 Menschen sind obdachlos geworden. Bisher wurden aus Korinth allein 20 Tote und 70 Verwundete gemeldet.

Der erste Erdstoß dauerte 5 Sekunden. Durch diesen Erdstoß wurde das Elektrizitätswerk Korinths zerstört, sodass die ganze Stadt im Dunkeln liegt. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine unbeschreibliche Panik. Aus den ersten Erdstößen folgten etwa 20 weniger heftige. Das Erdbeben ist tektonischer Natur.

Der Sonderberichterstatter des Blattes „Ethnos“ meldet, daß in Korinth 2500 Häuser unbewohnbar geworden sind. Korinth und Sena bieten ein furchtbares Bild. Die Zahl der Opfer wäre noch größer, wenn nicht durch die vorhergehenden Erdstöße die Bevölkerung alarmiert worden wäre und die Häuser verlassen hätte, um Schutz zu suchen. Die Stadt sieht wie ein Friedhof aus. Auf den Straßen liegen überall Schutt und Trümmer von den Häusern. Alle Bäder der Stadt sind zerstört, sodass die Gefahr einer Hungersnot droht. Aus Athen wurden 20 000 Kilo Brot zur ersten Hilfe abgesandt. Der größte Teil der Bevölkerung von Korinth kampiert unter freiem Himmel.

Nach Angaben der Athener Zeitungen beläuft sich der durch das Erdbeben angerichtete Sachschaden in der Stadt Korinth allein auf 600 Millionen Drachmen. Von 3000 Häusern sind nur 50 übrig geblieben, die weniger schwer beschädigt sind. Man trägt sich mit dem Gedanken eines Wiederaufbauplans, zu dem Hypothekendarlehen der Nationalbank die finanzielle Grundlage liefern sollen. Die Regierung trifft Maßnahmen zur Sicherstellung der Versorgung für die von dem Unglück betroffene Bevölkerung, die in Korinth und dem übrigen Erdbebengebiet auf 15 000 geschätzt wird. Das amerikanische Rote Kreuz hat sich der Regierung zur Verfügung gestellt. Die Zahl der Toten soll, soweit feststellbar, nicht mehr als 10 betragen. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Opfer erklärt sich daraus, daß die Bevölkerung durch die vorausgehenden Erdschütterungen gewarnt war und vor dem Hauptbeben bereits die Häuser verlassen hatte. Der Leiter des Telegraphenamtes in

Korinth hatte während des Erdbebens den Platz an seinen Apparaten nicht verlassen, während seine Frau und seine Kinder getötet wurden, und das Telegraphenamt in Trümmern lag. Der Beamte selbst hat eine schwere Verwundung davongetragen.

Außer dem Torpedobootszerstörer „Stuart“ und dem Proviantschiff „Pershore“, die bereits von Malta nach Korinth ausgelaufen sind, hat die englische Admiralität das Flugzeugmuttergeschiff „Eagle“ und die Kreuzer „Ceres“ und „Calypso“ sowie das Lazarettschiff „Maine“ mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken von Malta nach Korinth entsandt.

Neue Erdbebenstöße in Bulgarien.

Am Dienstag wurden weitere schwache Erdstöße in Philippopol und anderen Orten wahrgenommen. Heftiger waren die Erdstöße in Stara Zagora und besonders in Haslowo, wo einige Mauern einstürzten. In dem ganzen vom Erdbeben betroffenen Gebiet sucht sich die Bevölkerung verzweifelt gegen das ungünstige Wetter zu schützen, da die errichteten Baracken noch nicht ausreichen. Infolge der dauernden Regenfälle und der Kälte, die in den letzten Tagen zugenommen hat, muß man ernstlich den Ausbruch der Epidemie befürchten. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Behörden alle Anstrengungen unternehmen, um den Bau von Baracken zu beschleunigen.

Die Sachverständigen schätzen die Erbebensschäden allein für Philippopol auf rund 14 Millionen Bewa, die Zahl der obdachlosen Familien in Philippopol auf 14 000, obwohl es den Behörden gelungen ist, bereits 9000 Familien in der Umgebung unterzubringen. Die Zahl der obdachlosen Familien aus den Dörfern des Erdbebenbezirks, für die Unterkunft beschafft werden muß, beläuft sich auf 2500.

Selbstmord des Direktors der Mannheimer Gewerbebank. Am Dienstagmittag hat sich der Direktor der Gewerbebank in Mannheim, Venninger, ertränkt. Er war in der Angelegenheit des Mannheimer Bantrachs mehrfach vernommen, aber nicht verhaftet worden.

170 000 Mark erschwindelt. Ein Kaufmann in Duisburg hat es verstanden, von einer Anzahl Personen insgesamt 170 000 Mark zu erschwindeln. Das Geld sollte für geschäftliche Zwecke in wenigen Wochen mit 100 Prozent Zinsen zurückgezahlt werden. Ein Reichsbahnbeamter und ein Kaufmann sind allein um 64 000 Mark geschädigt worden. Der Betrüger ist flüchtig.

Schweres Verkehrsunfall. Ein schweres Verkehrsunfall trug sich in Kettwig bei Essen zu. Ein Personen-

kraftwagen aus Essen fuhr an der Kreuzung Kirchfeld-Hauptstraße auf den Bürgersteig und riss dabei eine Straßenlaterne um. Die umstürzende Laterne begrub zwei Straßenpassanten unter sich, die schwer verletzt wurden. Sämtliche Insassen des Autos waren betrunken. Der Besitzer des Autos, ein Bauarbeiter aus Essen, ein Fleischer aus Essen und ein Schlosser aus Düsseldorf sind ebenso wie der Chauffeur in Haft genommen worden.

Ein hartnäckiger Selbstmörder. In Gerstungen machte ein städtischer Rassenbeamter auf schreckliche Weise seinem Leben ein Ende. Erst schloß er sich eine Kugel in den Kopf, dann stürzte er sich in die Werra, wo er aber von der reißenden Strömung wieder ans Ufer getrieben wurde. Schließlich erhängte er sich. Ob Unregelmäßigkeiten in den Kassengeschäften der Grund zum Selbstmord sind, muß erst die Untersuchung ergeben.

An heißem Kaffee erstickt. In Weierlingen bei Halle trank das 24jährige Söhnchen eines Arbeiters einen Schluck heißen Kaffee und verbrannte sich dabei so den Kehlkopf, daß es erstickte.

Sieben Vergiftungsfälle nach dem Genuß einer Torte. In der Ortschaft Lutro am Genfer See sind sieben Personen zweier Familien nach dem Genuß einer Torte unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Drei von ihnen, zwei Männer und eine Frau, sind bereits gestorben. Vier Kinder liegen noch schwer krank darnieder. Zur Zubereitung dieser Torte war aus Berseken statt Sese Arsenik verwendet worden.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

24 April 1928.	7 Uhr morg.	7 Uhr nachm.	7 Uhr abends	Mittel
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe . . .	762.0	769.5	768.4	766.6
„ auf dem Meerespiegel . . .	772.5	769.7	768.7	770.3
Barometer (Gellus) . . .	4.4	15.1	10.6	10.2
Temperatur (Wärmeter) . . .	5.3	6.0	6.8	6.0
Relative Feuchtigkeit (Prozente) . . .	85	47	72	68.0
Windrichtung . . .	D-1	SO-4	NO-1	—
Windgeschwindigkeit (Wärmeter) . . .	—	—	—	—
Höchste Temperatur: 17.6.	Niedrigste Temperatur: 1.6.			

Wasserstand des Rheins

am 25. April 1928

	Pegel 1.83 m gegen 1.95 m gestern
Wieg: „	1.03 „ 1.15 „
Caub: „	2.32 „ 2.46 „
Rein: „	2.65 „ 2.87 „

HAMBURG-AMERIKA LINIE



Schiffsfahrkarten für Übersee-Reisen nach Nordamerika, Kanada, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Niederl. Indien, Australien, Afrika.

Nach Kanada regelmäßige 14-tägige Abfahrten

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See Nordlandfahrten / Mittelmeer- und Orientfahrten Reisen um die Welt / Westindienfahrten

Auskünfte und illustrierte Prospekte kostenlos durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25 und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes

Vertretung in Wiesbaden: Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Kranzplatz 5, Fernruf 25494-25495.

Rüdesheim am Rhein: Bernhard Steinheimer, Rheinufer, Landebrücke.

Hausbesitzer und Mieter!

Wachenheimers Bernstein-Fußboden-Glanzbad

bedeckt mit einem Anstrich und gibt eine spiegelglatte Fläche. Er trocknet in wenigen Stunden, ohne nachzufließen. Wird der Fußboden spät abends geölt, so kann er morgens wieder betreten werden. Ein Anstrich mit Wachenheimers Bernsteinbad hebt das Aussehen des ganzen Zimmers.

Doie Nr. 1.60 u. Nr. 1.80. Lassen Sie sich Muster-auftritte zeigen. 545

Drogerie Wachenheimer
Ede Bismardring und Dohleimer Straße.

Billige Herrenhüte!

Große Gelegenheiten

3.— Wert Mk. 8.—

6.— Wert Mk. 10.—

8.— Wert Mk. 12.—

Nur neue moderne Formen und Farben

Basken-Mützen Mk. 1.95.

Racinet

Am Römertor 4.



Diese Tuben sind aus reinem Linn.

Ihr Inhalt ist vorzüglich bis zum letzten Rest.

Der Streit der Meinungen darüber, ob Bleituben oder verzinnnte Bleituben nachteilige Folgen für die Gesundheit haben könnten, ist für „4711“ längst entschieden.

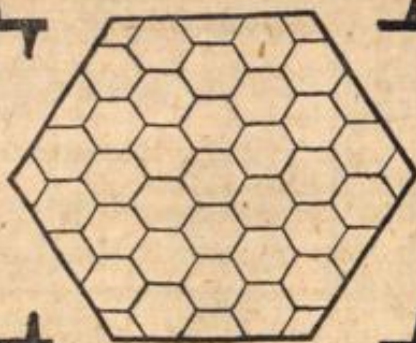
Das Welthaus „4711“ liefert alle seine Erzeugnisse in hygienisch einwandfreier Verpackung. Die Tuben seiner Cremes sind aus reinem Zinn gefertigt und daher — wie Ihr Hausarzt bestätigen wird — vollkommen ungefährlich. Ihr Inhalt bleibt verwendbar bis zum letzten Rest.

„4711“ Matt-Creme	„4711“ Cold Cream
Tuben zu RM —.60 und 1.—	Tuben zu RM —.70 und 1.—
Glastöpfe zu RM 1.50	Glastöpfe zu RM —.75, 1.50 und 2.50
„4711“ Rasier-Creme	„4711“ Zahn-Creme
Tuben zu RM —.75 und 1.40	Tuben zu RM —.50 und —.80

Achten Sie beim Einkauf auf die ges. gech. „4711“ und die blau-goldenen Hausfarben.

4711 Cremes

Drahtgeflechte Stacheldraht Gartengeräte



Hch. Adolf Weygandt

Eisenwarenhandlung

Ecke Weber- u. Saalgasse. 669

Kaufgejuche

Im Aufst. zu kauf. gel.
Zalmen-Bücher,
Almanachs, Kalender,
Stadteinficht. b. 1840
zu guten Preisen.
H. Luffig, Taunusstr. 7. 1.
Telephon 27683.

Herren-Anzüge

Schube, Koffer, Teppiche,
Möbel, Deckbetten laust
D. Sippert, Tel. 24878
Rheinstr. 11, B.

Kaufe

gegen sof. Kasse u. aller-
höchste Preise Herren- u.
Damenkleider, Schuhe u.
Mit-Militär-Effekten aller
Art.

M. Schlotz,
Helmundstr. 46, T. 22761

Guterh. Schlafzim.

u. Speisezimmer

od. eins. Büfett aus laub.
Hause von Privat gegen
bar zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisang.
erwünscht unter G. 879
an den Tagbl.-Verlag.

Antike Möbel

Biedermeier, Barock usw.,
zu kaufen gesucht. Off. u.
G. 878 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Möbel

Teppiche
Wäsche
Koffer

und
Schmucksachen

gegen sof. Kasse.
Offerten unter G. 870 an
den Tagbl.-Verlag.

Guterh. Metall-Kinder-

bett zu kaufen gel. Hölzer,
Niederwaldstr. 9.

Gute laub. Deckbetten

und Kissen
aus laub. Hause gesucht.
Offerten unter G. 871 an
den Tagbl.-Verlag.

Federbetten

zu kaufen gesucht. Off. u.
G. 881 an den Tagbl.-Verlag.

Büfett

zu kaufen. Offerten unter
G. 883 an den Tagbl.-Verlag.

Bücherschrank

in Rußb. sowie 1 Schreib-
tisch mit Aufsatz. Off. u.
G. 883 an den Tagbl.-Verlag.

Bücherschrank

Kleiderstich, Kleiderstich,
Waschkommode, Nachtschische
Deckbett und Kissen
zu kaufen gesucht. Off. u.
G. 882 an den Tagbl.-Verlag.

Waschkommode

Spiegelschrank od. ganze
Schlafzim. Einrichtung
zu kaufen gesucht.
Offerten an Taunus-
str. 1, 3 links.

Rußb. v. Waschkommode

mit grau-weiß. Marmor,
Spiegelaufsatz zu kaufen
gesucht. Off. mit Preis
u. G. 880 an Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht

einige Etagen- sowie
Diplomaten- u. Schreibtische
mit Stühlen.
Offerten unter G. 883 an
den Tagbl.-Verlag.

Schneiderisch

zu kaufen gesucht.
Rohat, Rheinstr. 55.

Gartenmöbel

lucht Woll,
Seerobenstr. 30.

Ein Badestuhl

mit Schubladen, 1 Waage
1. Karzoffeln u. 1 Waage
mit Metallstiele, 1 Del-
u. Gussabfüller und eine
Erkerstühle, ungef. 230
breit, zu kaufen gesucht.
Offerten unter G. 880 an
den Tagbl.-Verlag.

Heißluftventilator

Hand- od. bodr. Presse,
ca. 1 m Q. en. gebraucht,
gesucht. Off. unt. G. 872
an den Tagbl.-Verlag.

Guterh. Motorrad

zu kaufen gesucht. Offert.
mit Preis unter G. 820
an den Tagbl.-Verlag.

Guterh. Motorrad

zu kaufen gesucht. Offert.
mit Preis unter G. 820
an den Tagbl.-Verlag.

Guterh. Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Off.
mit Preis unter G. 880
an den Tagbl.-Verlag.

Gedr. Zimmerfabrikat

aus erhalten, zu kaufen
gesucht. Off. unt. G. 878
an den Tagbl.-Verlag.

Gartenschlauch

10-15 Mtr. lang,
Gas-Säulen- und
Emaillier-Heid
zu kaufen gesucht.
Offerten unter G. 879 an
den Tagbl.-Verlag.

Büchergejuche

Kleiner Lagerplatz,
Röhe Hauptbahnhof, zu
pachten oder kaufen ge-
sucht. Gef. Offerten unt.
G. 878 an den Tagbl.-Verlag.

Garten, mögl. m. Gart-

häuschen od. Grasplatz,
nahe Schierstr. Straße, zu
mieten gel. Am. P. Beer,
Kaiser-Friedr.-Ring 14.

Unterricht

Berlitz School

Sprachlehrinstitut
(gegr. 1878)

Beginn neuer Kurse

in

Englisch

Französisch

Italienisch

Spanisch

Portugiesisch

Holländisch

Russisch

Deutsch für Ausländer

— Stunde 1 Mark. —

Rheinstraße 32

Geöffnet von 8 bis 22

Telephon 26593

Für schwach verlegte Schüler (innen)

wird energischer Nach-
hilfe-Unterricht in Fran-
zösisch, Englisch, Deutsch
erteilt. Off. unt. G. 855
an den Tagbl.-Verlag.

Englischer Unterricht

v. geborenen Engländer
(Madamiter). Rasche,
höhere Fortschritte in kür-
zerer Zeit. Interessante
Methode. Sehr mäßiges
Honorar. Offerten unter
G. 859 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Herr

mit Bortenkn. wünscht
schnellföhr. französischen
Konversat.-Unterricht.
Offerten unter G. 880 an
den Tagbl.-Verlag.

Gedr. Klavierunterricht

ert. konjert. geb. u. staatl.
gen. Lehrerin, 9 u. 12 M.
monatlich. Offerten unter
G. 849 an den Tagbl.-Verlag.

Gründl. Unterricht

(staatl. gen.), in Mando-
lino, Gitarre und Laute
erteilt. Offerten unter
T. 863 an Tagbl.-Verlag.

Gussy Alott's

Abend-Gesangskurse für
Erwachsene mon. 6 Mk.
für Kinder mon. 3 Mk.
Einzelunterr. mäß. Preis.
Anmeldung. 12-3 Uhr
Gr. Burgstraße 3, 8.

Frei. gibt engl. u. franz.
Stunden gegen Klavier-
unterricht. Offerten unt.
G. 880 an den Tagbl.-Verlag.

!! Schön Gingen !!

— bel canto —

Gesang-Unterricht (ital.
Schule). Vollst. Ausbild.
Offerten unter G. 859 an
den Tagbl.-Verlag.

Fluß-Kurze

durch erstl. Schneider-
meisterin mit Anfert.
eigen. Garderobe für
Anfänger und Vor-
geschrittene. Off. unt.
T. 869 an Tagbl.-Verlag.

Verloren * Gefunden

Berggoldes Armband
mit blau. Stein. (An-
denken) verloren. Gegen
Belohn. abzug. Walram-
straße 9. Part. oder schr.
Adressenangabe.

Donnerstag abend 6-7
Uhr Schirm abhand. gel.
im Lebensm. - Geschäft
Köbel, Blücherstraße 30.
Bitte gegen Belohnung
dortselbst abzugeben.

Entlaufen

Kleine rote Kaze,
braune Augen, hört auf
den Namen „Simmo“.
10 M. Belohnung.
Captain Bewles,
Kerolal 75.

Graves Tierfährchen zu

gel. Gneisenaustr. 23, 2 r.

Marfisen

Wagen- und
Autoplanen

fertigt billig
Gustav Obst

Wiesbaden,
18 Kerostraße 18.

Ehe

Sie Maler-, Anstreicher-
und Tapezierer - Arbeiten
vergeben, verlangen Sie
in Ihrem Interesse von
mir Offerte. — Bestes
Material. Sauberste Aus-
führung. Spez. Treppen-
häuser in moderner Leim-
farbe zu mäßigen Preisen.
L. Rothmann,
Malergesellschaft,
Hochstättenstraße 16.
Telephon 27881.

Tücht. zw. Schneiderin

hat 1-2 Tage in der
Woche frei, pro Tag 3.50.
Offerten unter G. 875 an
den Tagbl.-Verlag.

Wäsche zum Waschen u.

Bügeln wird angenomm.
Off. u. T. 859 Tagbl.-Verlag.

Wäsche wird gewaschen

und gebügelt. — Schöne
Bügel. Off. u. G. 878
an den Tagbl.-Verlag.

Der große

schwarze Herr

der Freitag, Rheinstraße,
die 2 Kinder sprach (vom
„Hippodrom“ bekannt)
wird arbeiten, Hauptpostl.
G. A. 736 umgebend ein-
mal zu schreiben.
A. 3. 11.

Arzt gesucht!

zwecks Niederlassung in Mainz.

Geboten wird in bester Wohnlage kompl. ein-
gerichtet. Sprechzimmer und 1-2 Wartezimmer
Gleichfalls kann mietweise separ. möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer gestellt werden. Oder elegant
möbl. Wohnung mit Küche und Bad.

Offerten unter F. 880 an den Tagbl.-Verlag.

Bekanntmachung

betreffend das Ausklopfen von Teppichen.

Es hat sich hier die Unsitte eingebürgert, daß
die nach den Vorräumen zu belegenen Balkone und
Fenster zum Ausklopfen von Teppichen, Läutern,
Beiten und dergl. benutzt werden. Es liegt auf der
Hand, daß die Räume der darunter liegenden Woh-
nung bei offenem Fenster hierdurch stark verschmutzt
werden. In vielen Fällen handelt es sich bei diesen
Räumen noch um Küchen, in denen häufig Lebens-
mittel unverbedt umherliegen. Schon mit Rücksicht
auf seine Mitmenschen müßte allgemein mit dieser
Unsitte gebrochen werden. Die Polizeiverwaltung
wird in Zukunft mit Strafmaßnahmen gegen das
Ausklopfen und Ausschütteln von Teppichen,
Läutern usw. von den Balkonen und aus den Fenstern
einschreiten.

Wiesbaden, den 31. August 1926.

Die Polizeiverwaltung. J. B.: Seubt.

Junge tüchtige Friseurin
sucht einige Damen.
Kommt auf Wunsch ins
Haus. Offerten u. G. 879
an den Tagbl.-Verlag.

Massage

Frau Preis, ärztl. geprüft
Adolfstraße 33, Part.,
am Bahnhof.

Massage

und Bäder
von ärztl. gepr. Masseuse.
Fiegl,
Oranienstraße 58, Part.
(nahe dem Bahnhof).
Tel. 22782.

Verchiedenes

Schriftl. Heimarbeit
Bitalis-Verlag,
München C. 2. F154

Pianos

Miete - Kauf

neu und gespielt
günstigste Zahlungsweise

Reparaturen, Stimmen

Rheinstr. 52 Schmitz

Alleeseite

Gutes Klavier bill. zu
verm. Helmundstr. 18, 1 r

Elekt. Staubsauger

Leibweise per Tag 2.50 M.
Kerostraße 39, Laden.

Motorrad - Fahrer!

Nach Platz für einige
Motorräder zum Unter-
stellen mit Pflege, gegen
10 M. monatlich. Anfr.
u. T. 887 Tagbl.-Verlag.

Kinder

v. art. Alter an, denen
d. Elternhaus fehlt, find.
lieber, mütterl. Pflege u.
Erzieh. b. Frau. fr.
Schweizer. Anfr. unter
G. 321 an den Tagbl.-Verlag.

Der Ring, Benr. Wies-

baden, Taunusstraße 9,
Zeit. Frau Rechtsanwält.
Dr. D. Born. Kette b. d.
uns d. Wollsch. sich n.
Wunsch schnell zu verheir.
Beluche unverbindl. 10-1
u. 3-7. Freitags geschloß.

Einheirat.

Dame, 42 J., jug. Ausb.,
wünscht die Bel. eines
tücht. Kaufm. oder Be-
amten zw. Deirat. Ang.
Erklärung. (Hauptfächer:
Herzensbild.) Gef. Zu-
schriften unter A. A. 12
Hauptpostkassend. Mainz.

Der große

schwarze Herr

der Freitag, Rheinstraße,
die 2 Kinder sprach (vom
„Hippodrom“ bekannt)
wird arbeiten, Hauptpostl.
G. A. 736 umgebend ein-
mal zu schreiben.
A. 3. 11.

Arzt gesucht!

zwecks Niederlassung in Mainz.

Geboten wird in bester Wohnlage kompl. ein-
gerichtet. Sprechzimmer und 1-2 Wartezimmer
Gleichfalls kann mietweise separ. möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer gestellt werden. Oder elegant
möbl. Wohnung mit Küche und Bad.

Offerten unter F. 880 an den Tagbl.-Verlag.

Bekanntmachung

betreffend das Ausklopfen von Teppichen.

Es hat sich hier die Unsitte eingebürgert, daß
die nach den Vorräumen zu belegenen Balkone und
Fenster zum Ausklopfen von Teppichen, Läutern,
Beiten und dergl. benutzt werden. Es liegt auf der
Hand, daß die Räume der darunter liegenden Woh-
nung bei offenem Fenster hierdurch stark verschmutzt
werden. In vielen Fällen handelt es sich bei diesen
Räumen noch um Küchen, in denen häufig Lebens-
mittel unverbedt umherliegen. Schon mit Rücksicht
auf seine Mitmenschen müßte allgemein mit dieser
Unsitte gebrochen werden. Die Polizeiverwaltung
wird in Zukunft mit Strafmaßnahmen gegen das
Ausklopfen und Ausschütteln von Teppichen,
Läutern usw. von den Balkonen und aus den Fenstern
einschreiten.

Wiesbaden, den 31. August 1926.

Die Polizeiverwaltung. J. B.: Seubt.



Auch graue und vergilbte Wäsche ...

Nehmen Sie Sil, das hervorragende
Bleichmittel! Sil gibt diesen Wäsche-
stücken wieder schneeweißes Aussehen,
daß Sie Ihre Freude daran haben, und
Sil greift vor allen Dingen die Wäsche
nicht an!

Sil

zum Bleichen-
obnegleichen!

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48,
Telephon 26691.

REKLAME

DRUCKE

GESCHMACKVOLL IN
IHRER AUSFÜHRUNG
IN VERBINDUNG MIT
NEUZEITLICH HERGE-
STELLTEN INSERATEN
IM „WIESBADENER
TAGBLATT“ SIND DAS
BESTE PROPAGANDA-
MITTEL FÜR DIE
GESCHÄFTLICHEN
DRUCKEREI-KONTOR

ZWECHE UND WEIT
BILLIGER ALS JEDES
ANDERE MITTEL, DAS
EINEN GLEICHEN ER-
FOLG VERSPRICHT.
ANNAHME VON AUF-
TRÄGEN JEDER ART
UND IN JEDEM UM-
FANGE IN DEM
DRUCKEREI-KONTOR

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
TAGBLATTTHAUS
LANGGASSE 21



Mielewerke
Aktiengesellschaft
Gütersloh / Westfalen

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Da sind Sie aber im Irrtum

wenn Sie annehmen, daß es für Ihre besonders starke Figur keinen passenden fertigen Anzug gäbe.

In meinem sehenswerten und über-
ragend großen Lager finden Sie den
tadellos sitzenden Anzug, der sowohl
in Verarbeitung wie in seiner Pass-
form guter Maßarbeit ähnlich ist.

Überzeugen Sie sich bitte!

Mein geschultes und zuvorkommendes
Personal wird Ihnen ohne Kaufzwang
gerne beweisen, daß in meinem Hause

für jede Figur ein tadellos

passender Anzug vorhanden ist

Hauptpreislagen in Herren-Anzügen
für besonders starke Figuren:

39⁵⁰ 48.- 58.- 65.- 78.-
85.- 98.- 104.- 114.-

Wollen Sie aber einen Anzug nach Ihren Körpermaßen ange-
fertigt haben, so empfehle ich meine Anfertigungs-Abteilung,
in der ich tadellos passende Kleidung zu denselben Preisen wie
am Fertig-Lager liefere, also ohne jeden Aufschlag.

Frau Löwenstein Wwe.
Mainz, Bahnhofstraße 13, nur im 1. Stock
Nur 1 Minute vom Hauptbahnhof. F150

Kopier- u. Ondulieren
Bubikopf-Behandlung
Manicure
Frisiersalon **A. Walter**
Westendstraße 12 / Ecke Roosstr.

Damen-Binden

Prima Füllung, reguläre Größe, sehr weich, Marke
„Widro“, Reklamepreis 1-Dutzd.-Paket 60 Pfg.
Waschbare Strickbinden, weiche Qualität, vierteilig,
1 Stück 25 Pfg., 3 Stück 70 Pfg.
Kell- u. Frottierstoff-Binden. - Camella-, Hartmann's
Binden und Gürtel zu Originalpreisen.

Alexi, Drogerie, Michelsberg 9;
Brodsky, Bahnhof-Drog., Bahnhofstraße 10;
Göpel, Drogerie, Bleichstraße 19;
Kuepp, Drogerie, Mühlgasse, Ecke Häfnergasse;
Koks, Drogerie, Sedanplatz 1;
Krah, Drogerie, Wehlitzstraße 27;
Machenheimer, Drogerie, Bismarckring 1;
Minor, Drogerie, Schwalbacher Str., Ecke Mauritiusstr.;
Rauter, Oranien-Drogerie, Oranienstraße 50;
Schlemmer, Drogerie, Nettelbeckstraße 26

Bruchbehandlung

Nächste Sprechstunde in ärztlich orthop.
von Dr. med. J. Seibitz, approb. pr. Krst. Bremen,
in Wiesbaden, Zentralfotel am Bahnhof, Freitag
den 27. April 1928, nachmittags 3½-5 Uhr.

Linoleum
Hermann Stenzel
Schulgasse 6. 651

Matulatur

zu haben im
Tagblatt-Haus, Schalterhalle rechts.

Fahrräder

W. Bode, Blücherstr. 41, Blücherplatz 6, Dotzheim, Wiesbadener Str. 40 — Telefon 28968.

Geldhäftl. Empfehlungen

Privat-Mittagstisch,
reichl. und gut,
Fasangasse 10, 2.

Guter Brin.-Mittagstisch,
Mante, Außenstr. 16, S. 2

Schnell-Lieferwagen

Umzüge, einzelne Möbel-
u. sonstige Transporte in
u. außer der Stadt beiderseits

Werner,
Ludwigstr. 6, Tel. 22614.

Kl. Umzüge und Fahrten
aller Art billig Walram-
straße 1. Part.

Reparaturen

an
Fahrrädern

Grammophon.

Kinderwagen

werden prompt, fachmänn.
u. preiswert ausgeführt.

Hugo Behrens,
Obere Webergasse 51.

Tel. 25645.

Reparaturen an
Fahrrädern

Grammophonen

Kinderwagen

billig u. fachmännisch.

Rudi Behrens,
Helmundstr. 42

(a. d. Ecke Wehlitzstr.)

Reparatur-Anfertigung,
Aufarb. Betten, Polsterm.

Polster, Hermannstraße 3.

Empfehle mich zur An-
fertigung von

Sträßen- und
Geleisenbahnwagen

bei möglichen Preisen. —
Unarbeitslos billigt.

H. Gammann,
Seetorenstraße 13, 1.

Das Blut rollt durch die Adern, es hat keine
Zeit, sich fest zu setzen nach dem Genuß von

Henrich's

Apfelwein per Liter 40 S

Speierling per Liter 50 S

bei Verkalkung und Rheumatismus
ärztlich empfohlen.

Obstweinkellerei

Fritz Henrich

Blücherstr. 24. Telefon 26914.

Biebrich, Rathausstraße 65. 882

Lederwaren

und billige Koffer

nur **Nerostr. 8** (Kett
Laden)

Bädfabrit

liefert an Pensionate, Be-
amte und andere solvente
Kunden auf

12 Monatsraten

jährliche Betr. 120 u.
Leibwäse. — Verlangen

Sie unverbindl. Muster-
sendung oder Textstet-
behuch. Ansch. u. B. 883

an den Tasch. Verlos.



Für Damen:

Neue feinfarbige

Wandengemälde

mit hübsch. Verzierungen
14.50, 12.50, 10.50.

Trachtenkleider

bequemer Laufschuh,
schwarz und braun

13.50, 10.50, 8.50.

Trachtenkleider

der praktische Modellschuh,
viele lebhaft. Farben

von 9.50 an.

Für Herren:

Braune und schwarze

Leibwäsche mit Flügeln

und Kragengummi
16.50, 14.50, 12.50, 9.50

Wandengemälde

elegante hübsche Form,
feine Verarbeitung

von 16.50 an.

Leibwäsche

schwarz,
neue Muster, in dankbaren

Qualitäten
15.50, 12.50, 8.50.

Schuhhaus Drachmann, Neugasse 22
Part. u. 1. Stock

L 215

Die
weissen
leichtlöslichen

LUX Seifenflocken
geben einen doppelt
so starken Schaum,
der Gewebe u. Farben
schont. Deshalb sind
sie so ausgiebig und
sparsam.



F100

Klöppel- u. Valenciennes- Spitzen

SOW. & Stickereien

in Riesenauswahl zu konkurrenzlos
billigen Preisen.

Kaufhaus Fritz Pickert

Mauritiusstraße 12.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Durchgehend geöffnet.

Wünschelrute!

Wichtig für Gemeinden, Gehöfte, Industrien!

Der durch seine glänzenden Erfolge im In- und
Ausland berühmt gewordene Wünschelrutenforscher
Oberstleutnant a. D. Heinemann aus Bad Homburg,
Promenade 24, macht in Kürze wiederum eine Reise
durch Hessen Nassau. Er findet und verfolgt mit seinen
Metallwünschelruten jede nie versiegbare Wasser-
ader, gibt an Bohrpunkt, Stromrichtung, Breite,
Tiefe, Witterung gleichgültig, desgl. Bodenschätze.
Glänzende Referenzen. Bei Bedarf Anfragen bald-
möglichst erbeten.

Wir empfehlen:

Der kleine Heimatforscher

in der Stadt Wiesbaden

v. Mittelschullehrer Karl Döringer

4. Auflage Preis 75 Pfennig

Das neue Wiesbaden R.R.

von Lehrer i. R. G. A. Müller

Preis M. 1.—

Der kleine Museumsforscher

v. Mittelschullehrer Karl Döringer

Preis 40 Pfennig

Erhältlich in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Weinbau und Weinhandel.

Auf den letzten Weinversteigerungen war der Geschäftsgang nicht immer so belebt, wie das vorher der Fall war. So wurden denn bei verschiedenen Ausgeboten, da die gemachten Gebote dem Käufer zu gering erschienen, mehr oder weniger Nummern zurückgezogen.

Die meisten Ausgebote hatte Rheinhessen. Einen ungünstigen Verlauf nahm die Versteigerung der Vereinigung Riersteiner Winzer und Weinbergbesitzer e. B. Von den ausgetretenen 60 Halbstück gingen nämlich nicht weniger als 36 Halbstück zurück. Im übrigen bewegten sich die ersten Preise durchwegs unter der Durchschnittsrate. Für 24 Halbstück Riersteiner wurden 740—940 Mark, durchschnittlich 810 Mark bezahlt. — Bei der Weis- und Rotweinversteigerung des Weinbesitzer Peter Loh, Darsheim (Rheinl.), handelte es sich um insgesamt 41 Nummern, die bis auf 1 Halbstück 1927er Rotwein und 3 Halbstück 1928er Rotwein abgingen. Ein flottes Geschäft kennzeichnete diese Versteigerung. Die Weinversteigerung der Vereinigten Weinbesitzer Alsheim brachte ein Ausgebot von 44 Nummern verschiedener Jahrgänge. Ein ansehnlicher Teil, und zwar 19 Halbstück 1927er fanden keinen Zuhörer; die Durchschnittsrate wurde nur ganz vereinzelt erreicht bezw. überboten. Die Weinversteigerung des Weinbesitzer Louis Guntz, Oppenheim und Rheinhessen a. Rh., schloß befriedigend ab. Sämtliche Nummern — 23 an der Zahl — gingen glatt und zu schönen Preisen in anderen Besitz über.

Die am Mittelrhein seitens der ersten Vereinigung Badischer und Steiger Weinbesitzer und des Weinbesitzer Ferdinand und Stöcker Weinbesitzer-Verein, durchgeführte Versteigerung brachte neben Gemüchten des Mittelrheins solche aus der rheinischen Rheingau-Gemarkung. Das ganze Ausgebot bestand aus 62 Nummern; 7 Halbstück 1927er wurden nicht ausbezahlt. In der Rheingau-Gemarkung wurden zwei Weinversteigerungen abgehalten. Der Winzerverein Niederlärchen hatte 30 Stück, 8 Halbstück 1927er sowie 6 Halbstück 1928er Rotweine bei flotten Geboten glatt ab. Bei der gemeinsamen von den Weinbesitzer Hermann Fried Erben, Darsheim, und Oskar Fehrer (E. Fehrer Erben), Forst, veranstalteten Weinversteigerung zeigte sich in der ersten Zeit eine rege Steigluft, die später aber merklich nachließ. Das Weinhaus S. Fried Erben bot 2 Stück, 16 Halbstück 1927er und 2400 Flaschen 1928er Rotweine sowie 1600 Flaschen 1921er Rotweine aus, die sämtlich Abnehmer fanden.

Im freihändigen Weinausschlag ist es weiterhin ruhig geblieben. Bei den vereinzelt stattgefundenen Verkäufen wurden bezahlt in Rheinhessen für das Stück (1200 Liter) 1927er 1200—1500 Mark; an der Nahe für das Stück 1927er 1200—1500 Mark; im Rheingau für das Halbstück (600 Liter) 1927er 900—1200—1500 Mark, für 1928er etwa 1000—1800 Mark; in der Rheingau-Gemarkung an der oberen Nahe für das Fuder (1000 Liter) 1927er Rotwein 800—1100 Mark, 1928er 1000—1300 Mark; an der Nahe für das Fuder (1000 Liter) Rotwein 1400—1700 Mark; in Baden für die 100 Liter 1927er 130—180 Mark; in Franken für die 100 Liter 1927er 130—180 Mark.

An der luxemburgischen Obermosel, und zwar in den Kantonen Remich und Grevenmacher wurden in der letzten Zeit ansehnliche Posten 1927er Weine für deutsche Weinhandlungen und Selbstverbraucher aufgeführt. Das Fuder stellte sich auf 4250—4500 Franken, also 500—550 Mark nach deutscher Währung. Bei der 3. Grevenmacher Weinmesse wurden Verkäufe zu 5000—6000 Franken je Fuder abgeschlossen. Eine ansehnliche Versteigerung luxemburgischer Weine aus den Gemarkungen Grevenmacher, Wormeldingen

und Stadtbredimus seitens der Winzergenossenschaft Grevenmacher, der Kellereigenossenschaft Stadtbredimus und des Verbandes der luxemburgischen Lokalwinzervereine ergab Preise zwischen 5200 und 7500 Franken für das Fuder 1927er.

Salurn.

(Die südl. deutsche Sprachgrenze.)

Von Oskar Kallert.

Bis hierher, bis in diesen blauen, leuchtenden Süden reicht das deutsche Wort.

Akazienblüten und rosa Oleander grünen des Sommers bei der Ankunft auf der kleinen Station, durch die rastlos die großen Züge vom Brenner draußen. Palmen säumen im warmen Winde. Ein Gasthaus, ein großes Kreuzifix, eine Brücke sind da, und dahinter, fern, eine Schar demoozierender Dächer, ein Kirchturm, spitz und verguldet, ein dunkler Bergeshang, über dem am Abend heimelig wie in einem Gebirge die Stiche von der Station zum Ort aufsteigt.

Die Straße von der Station zum Ort aber ist von schon ganz italienischer Sonne ausgeleuchtet. Smaragdebenen funkeln am Rande. Gräser dorren verbrannt und vergilbt. Unter der Brücke rauscht die Etsch.

Hier ist es gut, an Cernomisch zu denken oder an Alga. Der Begriff Deutschum tritt dann geographisch plastisch vor die Seele.

Der Ort Salurn ist geschlossen und steil gegen die Sonne gebaut. Einige trotzige-floßige Renaissancefeinkästen stehen inmitten, häuerlich, massig, kumpel, plump. Erster springen vor. Romanische Angesichter tragen diese flachen, fliehenden Fassaden.

Von Winkeln, Wegen, Einfahrten, Durchgängen abgesehen, gibt es alles in allem zwei Straßen. Eine: von Nord nach Süd, die alte Reichs- und Römerstraße; die andere: von West nach Ost, bergwärts. Beide, trotz Duna und Trebern, sind lieblich. Über der einen stürzt hoch aus dem Felsen, strahlend und strudelnd, der Tischbach herab, das es aussieht, als zersähe er auf Kirchturm und Dächern, und das es ist, als regne er also hernieder, um die Glut und den Sonnenbrand zu lindern und das heiße, sommerliche Salurn zu kühlen. Aber der andere erhebt sich flüchtig, romantisch die weiße und halb schon verfallene Saderburg, Stammschloß der An der Lons.

Unten im letzten Hause vom Dorf gibt es den Schlüssel, einen großen, schweren, romantischen Schlüssel, und die ihn darreicht, hat schwarzes Haar und blaue Augen und singt, wenn sie mit den anderen an den steinernen Trägern steht und die großköpfige, leinene Wäsche wäscht, viel blauäugige deutsche Lieder mit den schwarzhaarigen südländischen Kontinenten.

Ist es nicht wie ein Traum? Ist es nicht wie Erfüllung der alten Sehnsucht, die zu allen Zeiten in den Herzen der germanischen Völker umging und sie aus ihren Wäldern und Weidplätzen, ihren wolkigen Sommern und Schneewintern hinabtrieb in die Gärten der Sonne, die Länder des wolkenlosen und blauen Himmels...?

Es ist gesagt worden, das derjenige, welcher zum erstenmal aus Norden in dieses von üppigem Pflanzenwuchs bedeckte und durch milde Luft begünstigte Land komme, oft von einem plötzlichen Wahn ergriffen werde, als ob hier immer seine Wohnstätte und seine Heimat gewesen wäre und er eben jetzt von einer langwierigen Nordpolarfahrt zurückkehre, heißt es in einem altmodischen Reisebuch, das noch aus der Zeit stammt, da man in großen, allgemeinen Gefühlen zu

schwelgen liebte und sich solche Gefühle gern ein wenig vor-schreiben und beibringen ließ und noch nicht stolz war auf seine kleinen, belanglosen, aber in garantiert Original-nadung verstandenen Privatgefühle...

Ganz derselbe Wahn ergriff mich zu Salurn.

Ich wandelte in den Straßen wie ein Verirrter, endlich Geborgener und vergah, daß ich je unter anderen Sternen gelebt und geträumt hatte. Vor den Fenstern mit den irdenen Blumentöpfen, aus denen mir die gepreßtesten Keften so vertraut anblickten, blieb ich stehen und wartete, daß die alten, bekannten Gesichter darin erschienen. Ich ging zum Totenader, nach den Namen derer zu sehen, die inzwischen, während ich mich draußen in der Fremde herum-getrieben hatte, da eingegraben wurden, und ich las ihre Inschriften und Sprüche alle, die lateinischen der großen Herren, der Beamten des römischen Kaisers deutscher Nation, der Geistlichen und Rechtsbeistanden, die italienischen einiger Zugewanderter aus der Zeit, da noch bis hinunter nach Rovereto deutsch gesprochen ward (noch Goethe verzeichnet diesen Ort als Sprachgrenze), und die hiesigen, bauerlichen deutschen, deren eine zumal, sauber in strenger Antiquar-majuskel geschrieben, mich rührend und denkwürdig beugte:

HIER IST DIE BEGRENZUNG DES
FIRNEMEN VALENTIN DORFFNERS
VNT SVSANA TSCHVEGGIN SEIN
HANSFRAU. VNT ALLER DEREN
SELBIGN, SO AVS DESSEN GESCH
LECHTERN IN GOTT ENTSCHL
AFEN VNT BEI DISSEN GOTTES
HANS BEGRABEN SEIN
MDCXVIII
(1618)

Das Wort, könnte man sagen, sie sollen lassen stahn.

In Grün, in maßlosem Grün liegt das Etschthal; so üppig, so kraftreich, daß selbst die sage, mast duftende weiße Winde, die schmale Fier unserer Äder und Raine, hier größere, wildere Blüten ausschlägt mit süßem Duft. Mais, Apfelsbäume, Kirschen, soweit man blickt; bis ins hohe, steinige Bergland, bis in die Sümpfe mit Schilf, Akeleien, Blumen und Wasserlilien. Ein schönes, stilles, reiches Land.

Bis hierher also reicht das deutsche Wort. (Und es wird ein volkreiches, farbiges, blühendes Deutsch hier gesprochen, gegen das unsere nördlichen Idiome verblassen.)

Dann aber rücken die Felsenwände enger zusammen zu einer schmalen, dunkelgrünen, schattigen Kluft. Nur die Etsch, das weiße Band der Römerstraße und der stählerne Münch-Kom-Extrakt ziehn hindurch. Jenseits da drüben, da unten, hört es auf. Nicht nur das Wort, auch der Begriff.

Jenseits, da drüben, da unten gibt es (beispielsweise...) nicht mehr den leichten, perlenden, kühlenden „Gebrühen“, nur noch den bitterfügen, verwirrenden „Bermouth-Sels“, nicht mehr das nach Waldbesäug und Kinder-sommertagen schmeckende Himbeerwasser, nur noch die eisgekühlten, üppigen, bunten Orangeaden und Grenadinen.

Jenseits, da drüben, da unten ist auch keine wohlge-pflegte und reiche „Begrenzung“ irgend eines „firnemen“ Valentins Dorffners mehr. Dort ruhen die Onorevoli und Cavalieri und mit schwungvollen italienischen Epitaphen all die Giovanni, Giuseppe, Giacomo und Gianantonio. Vielleicht irgendwo auf einem Armenfriedhof oder an einem Biegekreuz unter Alibäumen und wilden Karstfelsen, liegt noch ein vergessener deutscher Valentin, Heinrich oder Hannes, den die südl. Sehnsucht hinuntertrieb, und der da unten verborben, gestorben...



MAGGI'S Fleischbrühwürfel

sind mit bestem Fleischextrakt und feinen Gemüseauszügen hergestellt.

Man achte beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Kurhaus

Freitag, den 27. April, 20 Uhr im kleinen Saale:

Ludwig Wüllner

spricht:

Goethe - Schiller - Andersen

Eintrittspreise: 1½, 2, 3, 4 Mark.
Garderobegebühr und Wiesb. Nothilfe: 30 Pf.

Samstag, den 28. April, ab 20 Uhr im großen Saale:

Internationales Tanz-Turnier

unter Mitwirkung des

Reichsverbandes zur Pflege d. Gesellschaftstanzes.

Eintrittspreise:
7½ Mark. Zuschauerkarte (Galerie) 5 Mark.
Garderobegebühr und Wiesb. Nothilfe: 50 Pf.

Sonntag, den 29. April, ab 16 Uhr im großen Saale:

Tanzschau

unter Teilnahme der prämierten Paare:

Ab 20½ Uhr im großen Saale:
Gesellschafts - Abend

Turnier- und Tanz-Kapelle: **Bernard Etté.**

Eintrittspreise:
(Nachm.) 5 Mk., einschl. Tee o. a. und Gebäck.
Zuschauerkarte (Galerie) 3 Mark.
(Abends) 5 Mark, Zuschauerkarte (Gal.) 3 Mark.
Garderobegebühr und Wiesb. Nothilfe je 50 Pf.

Mittwoch, den 2. Mai, 20 Uhr im großen Saale:
Einziges Gastspiel

Bronislaw Hubermann

(Violine) F324



Spiegelgasse 15
täglich ab 9 Uhr

Chausseehaus

Reichhaltige Speisefarte.
Kalte u. warme Speisen
zu jeder Tageszeit.
Gute u. preiswerte offene
und Flaschenweine.
Geistiges Bier.
Räucherfleisch. F 203

Matulatur

zu haben
Tagblatthaus
Schalterhalle rechts.

„Puck“

Konfitüren
und Schokolade.

Hotel „Vier Jahreszeiten“

neben d. Hoteleingang.

Reichsminister a. D.

Dr. Külz

spricht am

Freitag, 27. April 1928

abends 8 Uhr

Aula im Lyzeum II
am **Börsenplatz**

Deutsche demokratische
Partei.



über

**Deutschlands
Gegenwart
und Zukunft**

Rorbmöbel * Liegestühle

Größte Auswahl am Platz, in allen Preislagen
empfiehlt **Heerlein, Goldgasse 16**

Schuhe — Teilzahlung

Solide Qualitäten, moderne Artikel
Billigste Preise! Bequeme Ratenzahlung.
Schuh-Vertrieb Gg. Dörner & Co.
Klosterhauer Str. 4, An der Ringstraße

Wer hat Neues entdeckt, erfunden, erforscht?

Offerten unter
F. 879
an den
Tagbl.-Verlag

Bleichstraße 30

URANIA-THEATER

Bleichstraße 30

Richard Talmadge

als junger König und kühner Feuerwehrmann in

„An der Grenze des Todes“

6 Akte

Eine Trauung mit Hindernissen

Urkommische Grotteske in 2 Akten.

„Der Teufel von Dakota“

mit dem berühmten Cowboy-Darsteller

Tom Tyler

5 Akte

Erstaufführungen! ♦ Kulturfilm - Wochenschau ♦ Erstaufführungen!

Kaiser's Weinstube

Faulbrunnstraße 9

Täglich 8 Uhr: „Ghitalla's Jazz-Trio“

Ausschankweine ab 35 S. per Glas.



DIE ERNÄHRUNG

AUSSTELLUNG

BERLIN 1928

Gutscheine für 1, 3, 5, 7 Tage Berlinaufenthalt

billige Einzel- und Gesellschaftsreisen.

Auskünfte und Prospekte durch:
Norddeutscher Lloyd
Wiesbaden, Wilhelmstr. 56.

PARK

Wilhelmstr. 36. Telefon 28716/17.

Das internationale April-

KABARETT-PROGRAMM

CARL NAPP

Deutschlands bester Komiker

Man lacht Tränen!

Wer einen gemütlichen Abend

verleben will, muß das

Stimmungs-Trio

in der

Wein- und Bierstube Bender

Täglich 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr hören.

Gerechtsstraße 5 — Telefon 28682.



Früher, mit Gesang und Geigen
Ist man seine Liebe zeigen.
Doch wozu die Nächte stören?
Auch Alpursa*) kann betören!

*) Alpursa-Prälinen, reizend verpackt, köstlich schmeckend. — Alpursa-Schokolade: Alpenmilch, Mokka-Milch, Halb-Sch. Bitter, Nuf.

ALPURSA A.G. Biessenhofen, bayr. Allgäu.

Ufa-Palast

Nur noch heute Mittwoch
und morgen
Donnerstag!

Der gewaltige Film

Onkel Toms Hütte

14 Akte

Beginn:

4 6.15 8.30

Jugendliche haben Zutritt

Krishnamurti der Weltlehrer

3 Vorträge von Carla Vitelleschi

Sonntag, 29. April 20 Uhr. Kasino, Friedrichstr.
Mittwoch, 2. Mai 20 Uhr. Hotel „Metropole“
Sonntag, 6. Mai 20 Uhr. Kasino, Friedrichstr.
Eintritt frei.

Auto-Fahrten

mit mod. Kleinwagen od.
eleg. Luxus-Limousine.
Spez. Nah- u. Fernfahrt,
für Geschäft und Privat.
Kilom. 25 und 35 Pf.
Größere Fahrt, nach bes.
Vereinbarung. Tel. 28379.

Thalia-Theater

Heute große Premiere!

Ein Tag der Rosen im August
da hat die Garde fortgemußt!

Aus Deutschlands Schicksalstagen.

Von Willy Rath und Dr. A. Schirokauer.

Hauptdarsteller:

Helga Thomas, Magarete Schön, Ernst Rückert,
Maria Mindzentil, Ellen Kürtil, Alfred Abel.

Krieg verzehrt — Friede ernährt!

Nur friedliche Arbeit kann die Völker verbinden!

Dazu ein außerordentliches Beiprogramm:

Der windschiefe Tiger

Deutsche Städte — Deutsche Arbeit

Grotteske mit Lupino Lane.

Die aktuelle Deutlich-Woche

Anfang: 4, 6¼, 8¼ Uhr.

Adolfshöhe.

Jeden Sonntag ab 5 Uhr,
jeden Mittwoch ab 8 Uhr:

TANZ

Von 2 Mr. wöchentlich an

zahlen Sie bei mir für
neue Anschaffungen. Ich
liefern Leibwäsche, Bett-
und Tischwäsche, Anzug-
stoffe gegen wöchentliche,
14tägige oder monatliche
Ratenzahlung. Vertreter
unveränderlich. Off. unt.
N. 882 an den Tagbl.-Bl.

Kochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, 26. April.
11 Uhr:

Früh-Konzert
in der Kochbr.-Trinkhalle.
Ausges. von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.
1. Ouvertüre zu „Griener“
von Rinde.
2. Die Berber, Walzer v.
Danner.
3. Fantasia aus der Oper
„La Traviata“ v. Verdi.
4. An der Weiser, Lied v.
Bretzel.
5. March.

Kuchhaus-Konzerte

Donnerstag, 26. April.
Konzert

Leitung:
Musikdirektor H. Irmer.
16 Uhr:
1. Ouvert. zu „Diamant“
von G. Bizet.
2. Ballettmusik aus „Zar
und Zimmermann“ von
A. Korngold.
3. Nordisches Bouquet v.
E. Bach.
4. Der Venus meine Luft,
Walzer von D. Strauss.
5. Konzert-Ouvertüre
J. S. Bach.
6. Große Polonaise von
C. M. v. Weber.
7. Polka-Milch a. „Schwarz-
waldmädel“ von J. Seif.

20 Uhr:

1. Hochzeitsmarsch a. „Ein
Sommerabendstraum“
von A. Mendelssohn.
2. Nachtlänge von Olfian.
3. Ouvertüre von Gade.
4. Entrée aus „La Co-
lombe“ von Gounod.
5. Ein Rob. Schumann-
Album v. A. Schreiner.
6. Serenade tococo von
E. Meyer-Heilmann.
7. Ouvertüre zu „Fra
Diavolo“ von Auber.
8. Fantasia aus „La
Böhme“ von Puccini.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 26. April

18.30 Uhr
Aus Rassel: Mittagskonzert der
Hauskapelle. 18.30 Uhr Die
Stunde der Jugend. Vortrag
Die Götter. 18.30 Uhr
Aus der Rundfunkstunde
17.45 Uhr Die Besetzung der
Helden v. Nikolaus Gogol.
18.15 Uhr Vorträge: Kleine
Kunst. 18.45 Uhr Aus Rassel
Vortrag: Beethoven und
Beethoven. 19.15 Uhr Die
Frankfurter Zeitung. 19.15
Uhr Vorträge: Ein Abend mit
Beethoven. 19.15 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.30 Uhr Nachmittagskonzert.
19.30 Uhr Vorträge: Rassel.
Aus Rassel Vortrag: Rassel-
die Besetzung der Helden v.
Nikolaus Gogol. 19.30 Uhr
Vortrag: Ein Abend mit
Beethoven. 19.30 Uhr Konzert
Hilfsverein: Ton-Programm.
Stuttgart (W. 57), 19.30 Uhr
Schöpfung-Konzert. 19.30 Uhr
Vortrag: Über Kämpfer.
19.3

Das Publikum als Polizei.

Der Zeitungsleser als Detektiv. — Kriminalpolizei und Tagespresse. — Das polizeiliche Notifizierungswesen. — Jeder mann muß bei Unglücksfällen helfen. — Unbegründete Weigerung ist strafbar.

„Heute vormittag wurde der Althändler K. in seinem Laden V-Str. 7 mit zertrümmerten Schädelknochen tot aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Der Tat dringend verdächtig ist ein junger Mann in braunem Manchesteranzug und blauer Schirmmütze, der in den frühen Morgenstunden den Laden in Richtung 3-Str. verließ. Alle, die über die Person des mutmaßlichen Täters oder über irgendwelche Umstände, die mit der Tat im Zusammenhang stehen könnten, Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, ihre Angaben, die vertraulich behandelt werden, der Kriminalhauptwache unverzüglich mitzuteilen.“

Nicht jeder Zeitungsleser, der diese oder eine ähnliche Notiz in den Spalten seiner Tageszeitung findet, ist sich darüber klar, welche Bedeutung solche eine „Macht in die Öffentlichkeit“ heute für die polizeiliche Fahndungsarbeit hat. Sherlock Holmes konnte es sich noch leisten, in der einen Hand die Tabakspfeife, in der anderen die Morphiumspritze, das nasse Handtuch um die Denkerstimme geschlungen, im dunklen Studierzimmer mit scharfsinniger Kombinationsgabe die verwinkelten Fäden jedes zunächst unlösbar erscheinenden Verbrechens zu entwirren. Der Kriminalroman bedarf allerdings bei der Aufklärung verübter Straftaten nicht der Mitwirkung des Publikums — das Leben steht aber anders aus.

Die Polizei von heute ist sich darüber klar, daß sie der Zusammenarbeit mit Publikum und Presse schlechterdings nicht entzogen kann. Oft werden gerade die schwersten Verbrechen in stiller Abgeschlossenheit verübt und klein ist der Kreis der Personen, die durch Beziehung oder Zufall etwas von den Begleitumständen der Tat wissen, oder die über den mutmaßlichen Täter Näheres angeben können, oder denen verdächtige Personen, verdächtige Geräusche am Tatort aufgefallen sind. Aber, wer weiß denn, daß die beiden Männer, so in mittelmäßiger Stunde mit einer bevölkerten Stollstraße durch menschenleere Vorstadtstraßen fahren, einen Willeneinbruch großen Stils hinter sich haben? Oder wer ahnt, daß der junge Mann im braunen Manchesteranzug mit blauer Schirmmütze, der in frühen Morgenstunden seelenruhig den Laden des Althändlers K. in der V-Str. abschließt und die Hände in den Hosentaschen, pflegend davongeht, eben des Händlers Schädel eingeschlagen und das geraubte Bargeld zu sich gesteckt hat?

Niemand kann diese Zusammenhänge ahnen, wenn nicht die Polizei es der Presse und diese es ihren Lesern sagt. Und das Publikum leistet der Polizei, vor allem aber sich selbst den größten Dienst, wenn es diesem Aufruf der Kriminalisten zur Mitwirkung an der Verbrechensaufklärung noch viel häufiger nachkommt, als dies jetzt schon der Fall ist. Geheimrat Beindl, der führende deutsche Kriminalist, erzählt in seinem Buch „Polizei und Verbrechen“, daß der erste Mordfall, den er in seiner erfolgreichen Laufbahn bearbeitet hat, von ihm ausschließlich durch Zeitungsausschnitte und durch kleine Notizen in der Presse aufgeklärt wurde. Alles Wissenswerte war ihm von Zeitungslesern ins Amtszimmer gebracht. „Von Tag zu Tag zog sich die Schlinge enger, und nach fünfmal vierundzwanzig Stunden war der Täter ge-

fangen, obwohl zu Anfang wenig Aussicht auf Erfolg bestand.“

Besonders wertvoll schätzt Beindl die Mitarbeit von Publikum und Presse bei der Verfolgung von Verbrechern, die nach vollbrachter Tat ins Ausland flüchten. Dadurch gelinge es, „auch das Publikum des Auslandes zu Mitarbeiter der Polizei zu machen, denn die Presse heft Millionen von Lesern auf eine Fahrt. Fast stets ist es der Presse zu verdanken, wenn ein europäischer Mörder irgendwo im Innern von Amerika oder Australien erkannt und verhaftet wird.“

In den oben besprochenen Fällen ist die Mitwirkung des Publikums durchaus freiwillig, im Interesse eines geordneten Staatslebens allerdings wünschenswert und dringend geboten. Daneben gibt es aber noch eine Unterstützung der Polizei, in der die Mitwirkung des Staatsbürgers moralisch und rechtlich zur Pflicht wird. Ein Beispiel: Auf belebter Straße ereignet sich einer der leider immer noch allzu häufigen Verkehrsunfälle — Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Radfahrer. Der Radfahrer wird zur Seite geschleudert und bleibt blutüberströmt auf dem Pflaster liegen. Neugierige sammeln sich, ein Verkehrspolizist eilt herbei. Kurz entschlossen wendet er sich an zwei der Zuschauer und ersucht sie, mit ihm den Verletzten in die nahegelegene Wohnung eines Arztes zu tragen. Der eine der Aufgeforderten will sich wortlos drücken, der andere schüßt vor, sich auf einem eiligen Geschäftsgange nicht aufhalten zu können.

Ist diese Weigerung gerecht? Nein. Nicht moralisch, sondern auch rechtlich ist ein solches Verhalten unzulässig. Denn § 360, Ziffer 10 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuches sagt:

„Mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder mit Haft wird bestraft, wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not, von der Polizeibehörde oder deren Stellvertreter zur Hilfe aufgefordert, keine Hilfe leistet, obwohl er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen konnte.“

Die Rechtsprechung hat dazu geführt, daß eine solche Aufforderung jeden verbindet, an den sich sie persönlich richtet, und daß die Verpflichtung zur Hilfeleistung eine sofortige ist, die ohne Zögern erfüllt werden muß. Darüber, ob tatsächlich Hilfeleistung notwendig ist, und ob sie von dem Aufgeforderten geleistet werden kann, hat allein die Polizeibehörde zu entscheiden. Die Dringlichkeit der Aufforderung macht es unmöglich, darüber zunächst eingehende Debatten zwischen der Polizei und dem Aufgeforderten, der vielleicht abweichender Ansicht ist, zuzulassen. Lediglich „erhebliche eigene Gefahr“ berechtigt zur Weigerung, als Gefahr für Leib und Leben“ oder in besonders gearteten Fällen eine bestimmt zu erwartende erhebliche Vermögensschädigung. Gesetzgebung und Rechtsprechung befinden sich hier in Übereinstimmung mit dem Volksempfinden, das an Stelle des Grundsatzes „Jeder ist sich selbst der Nächste“ in Unglück, Gefahr oder Not die Forderung setzt: „Einer für alle, alle für einen.“

Neues aus aller Welt.

Große Wechsellagerungen aufgedeckt. Einer der Inhaber der Mühlen und Schneidemühlerei Kröger in Elmshorn, ist unter dem Verdacht unlauterer Wechsellagerungen verhaftet worden. Der Zusammenbruch der Firma hat im südlichen Ostpreußen große Erregung hervorgerufen, weil sehr viele Bauern und Hofbesitzer von dem einen der Brüder zur

Vergabe von ungedeckten Krediten und Barsummen veranlaßt worden sind. Ein Hofbesitzer hat festgestellt, daß er durch die Wechsellagerungen um annähernd 1/2 Million Mk. betrogen worden ist.

Ein Berliner Autobus umgestürzt. Berlin ist abermals von einem schweren Verkehrsunfall betroffen worden. In der Schönhauser Allee im Norden Berlins zwischen dem Strassenabschnitt Danziger und Gleimstraße dicht am Verkehrsbahnhof Danziger Straße stürzte am Dienstagmittag gegen 12 Uhr ein mit etwa 15 Fahrgästen besetzter Autobus der Linie 9 um. Fünf Personen wurden schwer und mehrere leicht verletzt.

Eine Familie durch Gas vergiftet. In Rodkitten (Kreis Rodnik) wurde eine fünfköpfige Familie durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Der Vater und zwei Kinder waren bereits tot, während die Mutter und ein Kind noch schwache Lebenszeichen von sich gaben, aber auch nicht mehr gerettet werden konnten. Die Ursache der Tragödie konnte nicht ermittelt werden.

Einsturzunfall in Poon. In Poon stürzte ein im Abbruch befindliches Haus plötzlich zusammen, wobei auch ein Café im Erdgeschoß in Mitleidenchaft gezogen wurde. Vier Personen wurden getötet und viele verletzt. Die Ursache des Einsturzes ist anscheinend auf mangelhafte Abstützung der Außenwände des Hauses zurückzuführen.

Fünf Todesopfer eines Tunnelsturzes. Aus Aosta wird gemeldet: Durch Erdbeben in einem in Bau befindlichen Tunnel der Linie Aosta-Pre-Saint Didier wurden elf Arbeiter verschüttet. Nach 14stündiger Rettungsarbeit konnten sechs der Verunglückten lebend geborgen werden. Die übrigen fünf sind tot.

Ueberschwemmungskatastrophe in West-Florida und Süd-Alabama. Aus Atlanta wird gemeldet: Infolge von Vollenbrüchen sind viele Flüsse in West-Florida und Süd-Alabama über die Ufer getreten und haben zahlreiche Ortschaften abgeschnitten. Die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Der Sachschaden wird auf Millionen Dollar geschätzt. Bisher wurden vier Todesfälle gemeldet. Das Wasser steht im Geschäftsviertel von Brenton bis sechs Fuß hoch. Ueber 1000 Einwohner wurden aus ihren Häusern vertrieben.

* Der Edelsteinnorrt der Welt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird in einem Sitzungsbericht der Preussischen Geologischen Landesanstalt der Edelsteinnorrt der Welt auf 38-40 Tonnen angegeben, wovon schon 30 Tonnen = 75 Prozent gefördert sind. 1/3 dieser 10 Tonnen befinden sich zurzeit in Nordamerika, eine Folge der Weltkriege und der europäischen Inflationen. Trotz des ungeheuren Wertes — in einem guten Jahr werden ca. fünf Millionen Vorrat = 1000 kg. gefördert, von denen allerdings nur ein kleiner Teil als Schleifware zu Schmucksteinen verarbeitet wird — stellt die Edelsteinförderung nur 1 Proz. der Weltmontanproduktion. In der Produktion hat England infolge seines afrikanischen Besitzes mit 92 Proz. das Weltmonopol (davon 12,5 Proz. im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika). Deutschland förderte in Bernstein 0,75 Proz. der Weltproduktion, dieser steht in der weltwirtschaftlichen Rangordnung zwischen den kolumbianischen Smaragden mit den persischen Türkisen.

Pelz
Aufbewahrung
A. Opitz
seit 1830

Webergasse 17

Ruf Nr. 27132

Ich biete volle Gewähr
durch meine fachmännische Behandlung
und durch Versicherung gegen Feuer, Diebstahl und Transportgefahr.



Medicus
Ballen-Schuhe
mit weicher Brandsohle für die
empfindlichsten Füße bequem
von **Herold** Friedrichstr. 57
Bleichstr. 18
erfahrener Fachmann.

Einzelstores und Musterstücke

größerer Bestand
außerordentlich preiswert

Louis Franke, Wilhelmstr. 28

829



Geschäfts-Eröffnung!

Von der Firma
Robert Bosch A.-G., Stuttgart,
Verkaufshaus Frankfurt, wurde uns der

Bosch-Dienst

für Wiesbaden und Umgebung übertragen.

Gebr. Schäufole

Wiesbaden, Adolfstraße 1.

Vertreter der Firma Robert Bosch A.-G., Stuttgart.

Vertreter der Firma Varta, Berlin.

Batterie-Reparatur und Ladestation.

Die Radiostation des Völkerbundes.

Aus Genf wird uns geschrieben:

Der Plan, dem Sekretariat des Völkerbundes für die Krisenzeiten eine eigene Radiosende- und Empfangsstation zu geben, besteht schon seit längerer Zeit. Er ist anlässlich des griechisch-bulgarischen Zwischenfalls aufgeworfen worden, als es darauf ankam, sofort und auf dem schnellsten Wege einzugreifen, um die drohende Kriegsgefahr zu bannen. Damals empfand man zum ersten Male den Mangel einer unmittelbaren Verbindung des Völkerbundes mit der Außenwelt und begann Projekte auszuarbeiten, wie diesem Mangel abzuhelfen sei.

Die Sachverständigen sind nach langen Beratungen endlich zu einem Vorschlag gekommen, der für das Sekretariat eine Station in der Umgebung von Genf vorsieht, die für Sendung auf Wellenlängen zwischen 15 und 50 und für Empfang auf allen Wellenlängen eingerichtet sein soll. Die Station soll zwei Antennenmasten von je 75 Meter erhalten und mit einem Personal von 28 Mann besetzt werden, das in Krisenzeiten verstärkt werden kann. Die Konstruktionskosten für die Station sind mit 1,25 Millionen Schweizer Franken berechnet, und die Sachverständigen glauben, daß die Station selbst jährliche Einnahmen in Höhe von 100- bis 150 000 Franken erzielen kann. Der schwierigste Punkt der Frage ist die Funktion der Station in normalen Zeiten. Da dem Sekretariat keine kostspielige Funkeinrichtung zur Verfügung stehen kann und das Personal der Station in Krisenzeiten nur arbeitsfähig sein wird, wenn es durch regelmäßige Ausübung seiner Tätigkeit geschult und mit seiner Station vertraut ist, hat man daran gedacht, die Funkeinrichtung in ruhigen Zeiten der Übermittlung von Presse- und Privatnachrichten sowie dem amtlichen Verkehr des Völkerbund-Sekretariats mit den Mitgliederregierungen dienstbar zu machen.

Gegen diese Pläne hat sich sowohl die Schweizer Regierung, wie auch der Generalstab und die Postverwaltung rechtlich ausgesprochen, und diese Kritik hat ihren Niederschlag in einem Memorandum gefunden, in dem nun festgestellt wird, daß die Station in ruhigen Zeiten wahrscheinlich absolut nicht ausreichend beschäftigt sein werde, daß sie deshalb in einen nennenswerten Austausch mit den übrigen internationalen Stationen nicht eintreten könne, um so weniger, weil eine Station wie die des Völkerbundes nicht zu einem festen Verkehrsplan gebunden sein könne, und daß deshalb immer mehr oder weniger vom Zufall abhängen müsse, wann ihre Sendungen von den übrigen internationalen Stationen aufgenommen würden. Einen ständigen und regelmäßigen Großverkehr mit anderen Empfangsstationen anzustreben, werde nicht möglich sein, da die amtlichen Sendungen des Völkerbundes auf dem Radioweg, wie das vergangene Jahr bewies, nur ungefähr 1000 Telegramme im Jahr betrage, und die Delegationen sich im Verkehr mit den Regierungen in erster Linie des Drahtes bedienen, der sicherer sei als der drahtlose Verkehr. Private Telekommunikation durch die Völkerbundstation würden nur die Schweizer Behörden unter allen Umständen zulassen. Schwierigkeiten würden sich für eine exterritoriale Station auch im Falle einer Schweizer Mobilisierung ergeben.

Aus allen diesen Gründen, die in dem Memorandum mit sehr genauen und instruktiven Zahlen belegt werden, geht der Schweizer Vorschlag schließlich darauf hinaus, daß eine eigene exterritoriale Radiostation des Völkerbundes aus technischen, wirtschaftlichen und politischen Rücksichten nicht zu empfehlen sei, daß der Völkerbund vielmehr wie bisher sich einer Schweizer Station bedienen soll, die ihm in Krisenzeiten evtl. besonders zur Verfügung gestellt werden kann, während die Schweizer Behörden alle Verbindungen des Sekretariats mit der Außenwelt nach Möglichkeit erleichtern werden.

Genf-Barcelona-Palma in 17 Stunden.

Ich hob die Arme in die Höhe und schwebte mit engelgleichem Flügel Schlag zur Decke, ... hinauf — — — hinab. Das Gefühl der Schwere war aufgehoben und alles war so einfach, daß ich mich noch nicht einmal darüber erstaunte. Das war natürlich im Traum!

Als ich meinen sogenannten Jungfernfuß machte, ging es etwas anders zu. Ich bestieg auf dem Genfer Flughafen den kleinen „Bär“ — so hieß nämlich das Flugzeug —, lehnte mich in einen bequemen Sessel und als der Flugplatz unter mir immer kleiner und kleiner wurde, merkte ich, daß man mich flog.

Die Mont-Blanc Gruppe, Annecy, der von verschneiten Tannen umrahmte Lac du Bourget, schwebten vorüber. Bei Chambéry befanden wir uns in 2500 Meter Höhe. Als wir uns Grenoble näherten, spürten wir trotz der 3200 Meter Höhe bereits die milde Luft des Südens. — Ruhe und schwebende Schönheit, ... Höhenluft und Abstand! ... Keine Autos, keine Radler, keine gehenden Fußgänger, die wie schiffbrüchige Bregatten einer rettenden Insel inmitten des Fahrdrammes aufstrebten. Aber was war das? — — — Blötzlich sah ich einen Verkehrsstrahlmann, auf einer grauen Gewitterwolke reitend, einen Köcher mit flammenden Blüten, gleich Pfeilen, in der weißhandschuhten Hand. — Entsetzt fuhr ich auf und merkte, daß ich einen Augenblick eingenickt gewesen, ... ein Mitreisender schrie mir ins watterverstopfte Ohr „Marjelle in Sicht!“ — — —

Marjelle! Oh, dieses langentbehrte Stadtbild von Marjelle, ... die Corniche, ... das Hafenpanorama. ...

Ich steckte den Kopf zum Kabinenfenster hinaus. Sonne, Süden, ... das Meer, Marjelle mit der hoch auf dem Felsen aufgebauten Kirche „Notre Dame de la Garde“, die den heimkehrenden Seemann grüßt. — — —

Langsam ging es aus der luftigen Höhe hinab, dann schneller, man lehnte sich fester in die schüttenen Arme des Sessels und spürte Boden, ... die Räder des Flugzeugs rollten über den Flughafen von Marjelle — Matignane. — Der „Bär“ hatte brummend seine Schuldigkeit getan. Genau zweiundeinhalb Stunde waren vergangen, seit wir den blauen Genfer See verlassen und nun waren wir am Gestade des Mitteländischen Meeres. — — —

Der „Steinmarder“ übernahm uns zum Fluge nach Barcelona. Die Namen der Flugzeuge der Deutschen Luftkavallerie sind sehr suggestiv. Es gibt einen „Dermes“ und einen „Bogatus“, ferner einen „Cupido“, der vermutlich zur paarweisen Befliegung bestimmt ist, usw.

Eine ganz andere Landschaft war es, die wir jetzt über-

flogen. An der Küste entlang! — — — Dichte, weiße Wolkensäume hängen niedrig wie kleine Schneeberge. Aber wir ritten über sie hinweg, ließen sie weit unter uns und stiegen gleich der Osterleiche in den Äther, 2000 Meter, ... das war hoch genug in dieser Landschaft. — — — Flaches Land, Dörfer und Flecken wurden tief unter uns zwischen den weißen Wolkensäumen, wie hinter duffigen Tüllgardinen sichtbar. — — —

Links schillerte und lodte das blaue Mitteländische Meer, rechts zeigte sich die Vorgebirge der Porenäen. Ab und zu ein hochragender Kirchturm, ein Stadtbild, ... Narbonne, ... Perpignan! — — —

Zwischen den Porenäen hindurch, die zuerst nur einen bescheidenen Anlauf nehmen, dann aber immer wichtiger und höher den Blick begrenzen. ...

Nach beinahe dreiundeinhalbstündiger Fahrt erschien das Stadtbild von Barcelona. Der Montserrat, der legendäre Grauberg, majestätisch anstrebend mit Zaden und schroffen Felsen. Die Türme der Kirchen und der Kathedrale, die große runde Arena ohne Dach, noch eine kleinere, ein Meer von Häusern, breite Straßen, Palmen, jetzt schwebten wir dicht am Meer, über Prat, dem Flughafen von Barcelona. — — —

Noch immer befanden wir uns in einer Höhe von 2000 Meter über dem Meerespiegel. — Da begann das Flugzeug sich zu drehen wie ein Karussell, das Panorama bot sich von allen Seiten dem entzückten Auge, bei jeder Drehung gingen wir einige hundert Meter tiefer und landeten an der richtigen Stelle. — Dreiundeinhalb Stunde früher waren wir in Marjelle gestartet. In sechs Stunden hatten wir drei Staaten überflogen. Die Schweiz, Frankreich und nun waren wir in der Hauptstadt Kataloniens, — — — im fernen, schönen Spanien.

Ein Omnibus brachte uns zur Stadt. Nachdem wir uns erfrischt und etwas gegessen hatten, ging es abends um 8 Uhr zum Hafen, wo ein Dampfer zur Überfahrt nach den Balearischen Inseln vor Anker lag. — Die Columbus-Säule, eine Flottille stattlicher Kriegsschiffe, mächtige Rauffahrtsschiffe, ... dann kam eine Kabinen, ... ein Kugellager, die Wellen des Mitteländischen Meeres sangen uns das Schlaflied. — — — Als wir am nächsten Morgen zwischen Europa und Afrika erwachten, lag vor unseren trunkenen Augen, die Insel Mallorca, „das irdische Paradies“ oder auch „Die Insel der Glücklichen“ genannt. Diese Insel birgt Schätze an Natur Schönheit, Palma, Miramar, Balldemosa, die Drachenhöhlen, den Lac des Dolces, und noch vieles andere.

Erzherzog Ludwig Salvator, der Besitzer von Miramar, hat eine wissenschaftliche Beschreibung der Insel Mallorca veröffentlicht und G. Quillier hat in seinem Buch „Die verschollenen Inseln“ dem künstlerischen Standpunkt Rechnung getragen.

Die Hauptstadt Palma besitzt eine berühmte schöne Kathedrale sowie Gebäude und Monumente aus der Sarazenen- und Araberzeit. Umfüllt von den Wellen des Mitteländischen Meeres, von Seen durchzogen, besitzt diese glückliche Insel eine Fülle von Schönheitswundern, — — — einst so fern und nur verhältnismäßig wenig Begünstigten zugänglich, — — — jetzt so nahe — — — daß sie in kurzer Zeit und auch mit verhältnismäßig geringen Geldmitteln besucht und bewundert werden können. Carla Becht.

SCHLAGER!

Noch nicht dagewesen!

Mop komplett: Franse Gabel Stielhalter Stiel nur 1.20 Mark

Mop-Oel Flasche (100 Gramm) 48

Außerdem Mop-Oel, jedes Quantum, lose ausgewogen, Ungeheure Verbilligung.

Billige Bürsten-Quelle

und Scheuertuch-Centrale

Fernruf 27003. M. O. Gruhl Kirchgasse 11.

Tisch-Apparate von 17.50 M an
Hauben-Apparate von 45.- M an

— Teilzahlung gestattet. —

Reparaturen an Fahrrädern, Grammophonen, Kinderwagen und Nähmaschinen werden sachgemäß billigst ausgeführt.

Traugott Klaus, Bleichstraße 15, Telefon 24806

la Garten-Kies

noch zu Winterpreisen liefert sofort 587

L. Reitenmayer

Haben Sie 5 Minuten Zeit?

Bitte, dann kommen Sie zu mir und lassen sich meinen Record-Wunder-Schnellkocher, von welchem in fünf Monaten über 1200 Stück am Platze verkauft wurden, vorführen. Es liegt in Ihrem Interesse, Sie brauchen nur wenige Minuten, haben aromatische, vollwertige Speisen und sparen viel Zeit und Geld!

Kleine Burgstraße Erich Stephan Ecke Käfnergasse Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- u. Küchengerät.

...Nur eine Meinung über „Erskine Six“

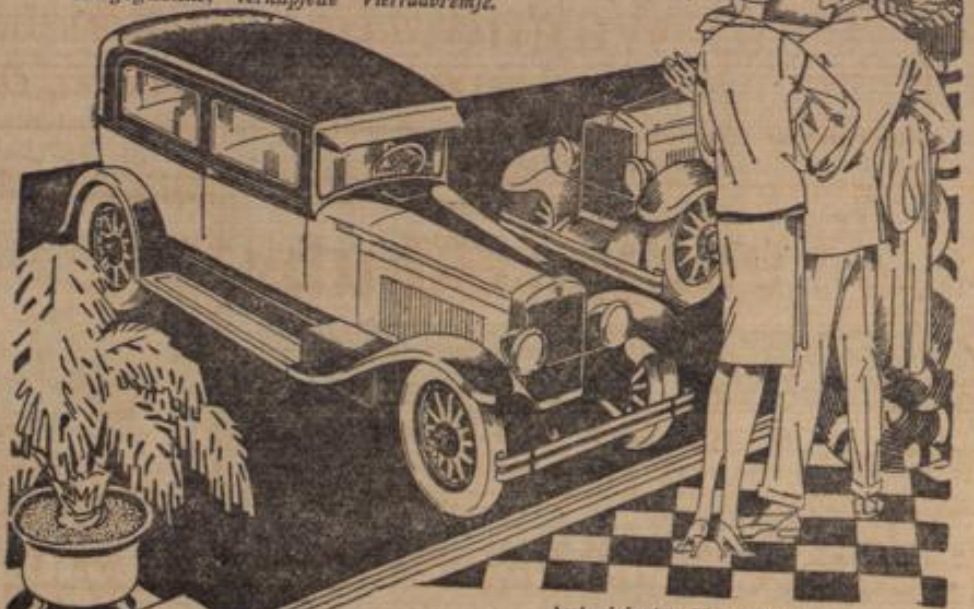
Wer ihn sieht, der lobt ihn. — Wer ihn fährt, der ist von ihm begeistert.

Die verwöhnte elegante Dame findet an der vollendeten Schönheit des „kleinen Aristokraten“ nichts auszusetzen. Der sportliebende Weltmann ist von den fabelhaften Fahreigenschaften des Erskine Six entzückt. Der praktische Geschäftsmann bewundert den unerreichten Gebrauchswert, die Sparsamkeit, die unbedingte Betriebssicherheit dieses herrlichen Wagens.

Lassen Sie sich den Erskine Six vorführen, überzeugen Sie sich selbst von seinem verblüffenden Beschleunigungsvermögen, von seiner unerreichten Bergsteigefähigkeit und von seiner Höchstgeschwindigkeit.

Alle modernsten Neuerungen. Licht- und Zündungskontrolle auf dem Lenkrad, Geschmacksvolles Armaturenbrett mit indirekter Beleuchtung. Diebstahlsicherung, Stoßdämpfer und elegante Stoßfänger vorn und hinten. Ausgeglichene, verpackte Vierradbremse.

RM 5900
Club Sedan
ab Hamburg
(5fach bereit)



Autorisierter Vertreter:

Auwies, G. m. b. H., Wiesbaden, Taunusstraße 13, Telefon 28609.

STUDEBAKER

Studebaker Automobil G.m.b.H. für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen an

Robert Zincke u. Frau
Erna, geb. Pflüger.

Paul Levy
Käthe Levy

geb. Mithlen
Vermählte

Wiesbaden 25. April 1928 Koblenz

La westf. Pumpernickel

geschnitten, 18 Pakete à ½ Pfund in Stanniol, haltbar (Schimmel nicht) Netto 4.00 — Nachh. F38
Bestellbar Friedr. Knäpper, Köln-Klettenberg.
(7 Fabrikten Knäpper-Brot in Rheinl. u. Westfalen.)

Feuerbestattungsverein Wiesbaden

Gegründet 1892

übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungsgeschäfte, einschließlich Prüfung der Rechnung nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen.

VERSICHERUNG DER KOSTEN DURCH DIE FEUERBESTATTUNGSKASSE „FLAMME“

auf sicherer Grundlage u. zu günst. Bedingungen in der Geschäftsstelle
Arndtstraße 4 (Architekt Albert Wolff). F298

Leizwillige Vortig. wird. aufgenommen durch des Standesamt Rathaus, Zimmer 32

Bei Aderverkalkung, hartem Blutgang der Hämorrhoiden und geistigen Fähigkeiten. Erregungszuständen, Schwindelanfällen, geschwächter Herzkraft, zu hohem Blutdruck ist Dr. Hahn's **ARTERISAN** von altbewährter Wirkung. Ärztlich häufig verordnet. 100 Tabletten Mk. 2.90. In Apotheken, bestimmt **Schützenhof-Apoth., Langgasse 11. F184**

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entriß ein unerbittliches Geschick mir den treusorgenden, innigstgeliebten Gatten, unseren lieben Vater und Großvater

Herrn Rufus Fach

im 78. Lebensjahre und im fast vollendeten 50. Jahre unserer so glücklichen Ehe.

Im Namen der Angehörigen in tiefer Trauer
Frau Auguste Fach geb. Offenius

Wiesbaden, den 23. April 1928
Schützenhofstraße 15

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 26. April, vorm 11 Uhr in der Halle des Südfriedhofes statt. Anschließend Einäscherung. Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand nehmen zu wollen

Du warst so jung, du starbst so früh.
Vergessen werden wir dich nie.

Am 23. April, abends 7 Uhr, entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser innigstgeliebter unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder und Schwager

Paul Wagner

im blühenden Alter von 19½ Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Wagner.

Wiesbaden-Sonnenberg, Kloppenheim, den 25. April 1928

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. April, abends 6 Uhr, vom Trauerhause, Talstraße, aus statt.

Am 24. April entschlief unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Christine Hengstler

im Alter von nahezu 62 Jahren

Die trauernden Hinterbliebenen:
Moritz Hengstler und Kinder.

Wiesbaden, den 25. April 1928.
Zietenring 2.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. April, nachmittags 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt. 883

Von jetzt ab halte ich Samstag nachmittag und Sonntag vormittag keine Sprechstunden mehr. An den übrigen Tagen wie bisher: 10—12 und 3—5½ Uhr.

Dr. med. R. Werner
Langgasse 23
Spezialarzt

für operationslose Krampfaderentfernung, Venenentzündung, Rheumatismus und Gelenkentzündungen.

Berichtigung.

In der Todes-Anzeige von

Frau Nanny Roedler Wwe.

muß es heißen:

Die Beerdigung findet Donnerstag, vorm. 10½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes an der Blatter Straße nach dem Nordfriedhof statt.

Zur Rohkost

Frucht- und Nusspeisen
Flocken aller Art
Nusskerne, Früchte
stets frisch.

Reformhaus Meyrer
71 Rheinstraße 71 628

Balkontästen

aus vorzüglichem Ton sind die besten.
40 45 50 60 cm la.
2.— 2.30 2.60 3.—
besal. aus Holz geftr.
50 60 70 80 90 100cm
1.10 1.30 1.50 1.70 1.90 2.10

Blumenkörbe bis 35 cm
Unterleher, Kmpeln

Pflanzenkübel
aus Eichenholz, 25—60 cm
von 2.60 an.
Kleiderbügel, 6 St. —.35
Händeltöpfe 6 Stück 1.10
Thermosflaschen ½ l —.85

Julius Mollath
Schulberg 2. 782

Fußleidende!

Einlagen nach Maß
Garantie f. gute Polstern
und Haltbarkeit
von Mk. 3.50 an

schonmänn Bedienung
Kostenlose Beratung

Leder-Stritter

Kirchgasse 74 794

Körbe und Stühle

werden neu geflochten und repariert. F204

Rohr- und Fußmatten
in allen Größen.

Grammophon-Rep.
Klavierstimmen.
Stridarbeiten.

Blindenanstalt
Bachmayerstr. 11. T. 6036



TRAUER

Drucksachen, wie Trauermeldungen in Brief- und Kartenform, Grabreden, Gedenkblätter, Dankesgeschreiben, in kurzer Zeit L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt Peruaruf 9631

Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.
Ruh sanft, du edles Herz,
Dir der Friede, doch uns der Schmerz.

Am Montag abend entschlief sanft und unerwartet nach kurzem aber schwerem Leiden mein lieber treuer, unvergeßlicher Kamerad

Heinrich Reinecke

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Sofie Schröder.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr auf dem Südfriedhofe statt.

Nachruf.

Am 23. April verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Kollege

Karl Külpp.

Der Verstorbene war uns ein guter Freund dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Beamten u. Angestellten des städt. Gaswerks.



Wiesbadener Männergesang-Verein E.V.
(M. G. V. Concordia und Wiesb. M. G. V.)

Nachruf.

Rasch und unerwartet hat der unerbittliche Tod nach kurzer, schwerer Krankheit unseren lieben Sangesbruder

Herrn Karl Külpp

aus diesem Leben abgerufen — In der Blüte des Lebens stehend, war es ihm nur 9 Jahre vergönnt, dem Verein anzugehören, dem er in seltener Treue und Pflichterfüllung diente. Ein vorbildlicher Sänger, ein begeisterter Anhänger der deutschen Liedersache ist mit ihm dahingegangen. Wir werden seiner in Treue gedenken.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. April, vormittags 9½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes auf dem Nordfriedhof statt und bitten wir unsere Sänger um vollzählige Beteiligung. F 268

Innigsten Dank allen Freunden und Bekannten, die unserem treuen Mütterchen

Frau Minna Rudolph

in ihrem Leben und Tode so herzliche Beweise von Liebe und Anhänglichkeit gezeigt haben

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Toni Felix, geb. Rudolph
Clara Beck, geb. Rudolph

Wiesbaden, den 25. April 1928.
Luisenstraße 6.



Noch eine Zigarre, bitte?

Nein danke, ich erfrische nach jeder Zigarre erst den Mund mit einigen Dr. Hillers Pfeffermünz. Die nächste schmeckt dann umso besser.

Machen Sie es doch auch so, Sie werden bestimmt mehr Genuß vom Rauchen haben.

Dr. HILLERS
Pfeffermünz
extra stark

Gen.-Vertz. Joh. Ulmer, Frankfurt a. M., Sandweg 147, Tel. Carolus 4700.